Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 53.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 53.

№ 282. Freitag, 4. Dezember 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die englische Inflation.

Als die Pfundwährung zu wanken begann, die eigentliche Ursache ist auch heute noch nicht bekannt — trat in Deutschland das Verlangen auf, die deutsche Währung der englischen anzupassen, daß heißt, die Mark in das Schlepptau des Pfund zu bringen, um damit dem deutschen Außenhandel die Konkurrenz zu erleichtern. Nun stellte sich aber sehr bald heraus, daß die englische Pfundinflation den englischen Warenumsatz nicht erheblich steigern konnte, daß die verbilligten englischen Waren die Konkurrenz nicht aus dem Felde zu schlagen vermochten, einmal, weil langlaufende Verträge es hinderten, sodann aber auch, weil die deutsche Industrie versuchte, sich den englischen Preisen anzupassen. Daß dabei Opfer gebracht werden mußten, versteht sich. Wenn aber von Seiten der Industrie verlangt wurde, nunmehr müßte rücksichtslos daran gegangen werden, die Produktionskosten zu verbilligen, was nur durch Senkung der Löhne erfolgen konnte, erkannte man gleich die Einseitigkeit dieser Forderung. Freilich hat die Regierung lange geprüft, ob diese Industrieforderung nicht berechtigt sei. Heute indessen dürfte jeder Streit verstummen, denn selbst wenn wir unsere Produktionskosten rapide gesenkt hätten, wenn die Löhne radikal abgebaut worden wären, könnte die deutsche Industrie nicht mehr die Preisrückgänge mithalten, die durch die fortschreitende englische Inflation gegeben sind. Das englische Pfund ist bei einer Goldparität von 20,42 Mark in wöchentlichen Abständen von 15,62 Mk., auf 14,92 Mark, auf 14,25 Mark und schließlich auf 13,93 Mark am 1. Dezember gefallen. Es hat demnach mehr als ein Viertel seines Wertes eingebüßt. Gewiß sind die englischen Waren nicht ganz diesem Wertverlust angepaßt, sie sind nicht sämtlich um ein Viertel billiger geworden, aber der Preisnachlaß ist heute bereits so ungeheuer, daß die deutsche Konkurrenz nicht mithalten kann. Die deutsche Industrie müßte zuletzen, wenn sie die Preise weiter senken wollte. Sie wird deshalb damit zu rechnen haben, ihren Absatz abzubauen, wenn auf der anderen Seite England nicht dazu übergeht, die Preise nach der Goldwährung einzustellen.

Zunächst ist jedenfalls in England eine Erleichterung auf dem stark stockenden Arbeitsmarkt zu verspüren. Aber das ist nicht allein auf die Währungskrise zurückzuführen, sondern auch auf die plötzlich errichteten Zollmauern. Die deutsche Einfuhr nach England allein ist um rund 150 Millionen geschädigt. Da ungefähr 12 Prozent der deutschen Ausfuhr nach England geht, stören die englischen Vorgänge unsere Wirtschaft nach zwei Seiten. Einmal durch die Preisunterbietung, sodann durch den hohen Zoll, den die deutsche Industrie nicht tragen kann. Es ist inzwischen ganz aussichtslos geworden, Waren in England abzusetzen, die in England selbst fabriziert werden. Und doch gab es bislang eine ganze Reihe von Gegenständen, die aus Deutschland nach England gingen. Diese aber sind auch zunächst durch die hohen Zölle abgewehrt.

Wenn sich Deutschland entschlossen hat, gegen die englische Zollmauer anzurennen und in Verhandlungen um englisches Entgegenkommen zu ersuchen, so wird es die Antwort erhalten, daß England auf kein Land Rücksicht nehmen kann und um seine Existenz kämpfe. Und man wird weiter darauf hinweisen, daß Deutschland mit seinen Zollmaßnahmen auf die englische Ausfuhr auch keine Rücksicht genommen habe. Und selbst wenn Frankreich und Amerika zu protestieren versuchen, man kann nicht erwarten, daß ein Land, das augenblicklich den schwersten Kampf zu bestehen hat, anderen zu Liebe Konzessionen macht.

Im Gegenteil wird die englische Frage inzwischen fast brennender wie die deutsche. So sind die Verluste der Goldländer durch die englische Inflation ganz ungeheuer. In Frankreich sind erhebliche Pfundbeträge investiert. Das Pfundguthaben ist entsprechend des Währungsverfalls derart zusammengeschrumpft, daß in Frankreich bereits die Ueberlegung Oberhand gewinnt, man könne nicht ruhig dem weiteren Pfundverfall zusehen. Am meisten wird befürchtet, das Pfund könnte auf eine so niedrige Basis stabilisiert werden, daß die Millionen, man spricht sogar von Milliardenverluste auch viele französische Pfundgläubiger verarmen lassen. Und wie in Frankreich, so treten die Befürchtungen auch in der Schweiz hervor. Also gerade in den Ländern, wo die Währung hundertprozentig gesichert ist. Aber gerade der Geldüberfluß in diesen Ländern hat dahin geführt, daß das erhabene englische Pfund als Anlagepapiere bevorzugt wurde. Man hat wohl auch die Währungskrise als eine vorübergehende Erscheinung aufgefaßt, wird aber jetzt, da der Abstieg des Pfundes so konsequent vor sich geht, ängstlich. Die englische Disziplin ist überraschend, aber es hat doch den Anschein, als ob man in England selbst nicht mehr die Kraft hat, der Inflation den Weg zu verbauen. England wird sich auf die Geldmächte stützen müssen, wenn es nicht die Zeiten durchleben will, die wir glücklich hinter uns haben.

Und heute schon ist sowohl Amerika wie Frankreich bereit, England unter die Arme zu greifen. Selbstverständlich nicht der Engländer wegen, sondern weil die englische Inflation sich zu einer neuen großen Gefahr für die ganze Weltwirtschaft auswächst und durch die Pfundverluste ein derartiger Schaden im Weltkapital aufkommen kann, daß die Verarmung es schließlich überhaupt unmöglich macht, die Weltwirtschaftskrise zu überwinden.

Deutschland hat bislang eine Konjunktur auszunutzen versucht, die früher die anderen Länder Deutschland gegenüber ausgenutzt haben. Mehr als 700 Millionen Mark sind in den letzten Monaten an Verbindlichkeiten nach England gezahlt. Es lag sogar eine Ueberstürzung in diesen Rückzahlungen vor, denn heute wären die Schulden jedenfalls billiger zu tilgen. Doch tritt dadurch eine Entblößung nicht nur der deutschen Reichsbank an Devisen auf, nein, die Kurzschuldner verausgaben sich so, daß sie nach neuen innerdeutschen Krediten Umschau halten müssen, nach Krediten, die nicht mehr zu haben sind. Dann aber muß sich jede Exportindustrie darauf einstellen, daß der Absatz erheblich leidet. Jetzt schon liegen deutsche Erzeugnisse, die für England gearbeitet waren, auf Lager und finden keinen Absatz. Das heißt, neue Produktionseinschränkungen sind erforderlich, Einschränkungen, die Arbeiterentlassungen zur Folge haben. Der übliche Kreislauf tritt ein, hervorgerufen durch die englische Inflation, durch die englischen Abwehrmaßnahmen. Und wie gesagt wird der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt immer schwieriger. Zwischen den amerikanischen Kreditwaren und den englischen Unterbietungen muß die nicht gerade gut fundierte deutsche Exportindustrie den kürzeren ziehen.

So hat die englische Inflation für uns die allergrößte Bedeutung. Die Folgeerscheinungen bedrohen den letzten Rest der deutschen Wirtschaftskraft zu brechen. Nur die Genugtuung haben wir, daß wir nicht allein die Leidtragenden sind. Aber Deutschland wird es begrüßen müssen, wenn die englische Krise in absehbarer Zeit überwunden wird. Kann es auch nicht selbst mitwirken, so wird es in allen Verhandlungen doch auf eine gemeinsame Hilfsaktion hinarbeiten müssen, auf eine Aktion, die im Interesse aller Länder und der gesamten Weltwirtschaft liegt.

Was haben die Finanzminister besprochen?

Von der Finanzministerkonferenz.

Berlin. Wie verlautet, hat der **sächsische Finanzminister Hedrich** die Gelegenheit benutzt, um nochmals mit großem Ernst und Nachdruck auf die **besondere Notlage Sachsens** hinzuweisen. Eine Mitteilung der „Vossischen Zeitung", nach der von verschiedenen Länderministern, insbesondere von sächsischer und preußischer Seite, **starke Bedenken** gegen eine neue Kürzung der Beamtengehälter geltend gemacht worden seien, werden wohl dahin ausgelegt werden müssen, **daß Sachsen mit Recht darauf verwiesen hat, daß die sächsischen Beamtengehälter bereits sehr viel stärker gekürzt worden seien, als dies im Reich und anderen Ländern der Fall sei.** Das Bestreben dürfte also auf einen **gerechten Ausgleich hinsichtlich der Höhe der Beamtengehälter** im Reich und anderen Ländern **hinzielen.**

Am Nachmittag wurden dann die **Besprechungen über den Ausgleich des Länderetats im Reichsfinanzministerium fortgesetzt,** ohne daß alle Länderminister noch anwesend waren. Vielmehr ließ sich die Mehrzahl der Länder durch ihre Berliner Bevollmächtigten vertreten.

* Berlin. Obwohl über die gestrige Konferenz der Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium über die amtliche Mitteilung hinaus, daß **die öffentlichen Haushalte auf jeden Fall ausgeglichen werden müßten,** nichts verlautet, ist anzunehmen, daß maßgebend für die **Hervorhebung vorzüglich dieses Gesichtspunktes** die bevorstehenden **außenpolitischen Finanzverhandlungen sind.** In **den Besprechungen** dürften vor allem die **neuen Steuerpläne eine Rolle gespielt haben,** wobei man, wie es heißt, auch den Plan erwogen habe, das **steuerfreie Existenzminimum von bisher 180 auf 90 oder sogar 80 RM. zu senken,** um auch auf diese Weise steuerliche Mehreinnahmen zu erzielen. — Im Interesse der Preissenkungsaktion scheint man sich neuerdings neben den sachlichen Plänen besonders den psychologischen Einflußmöglichkeiten zuzuwenden. U. a. ist, wie es heißt, die **Prägung einer neuen Münze, des Vier-Pfennig-Stückes, geplant.** — Man glaubt im übrigen nicht mehr daran, daß das neue Notverordnungswerk der Reichsregierung noch am Sonnabend erscheint, sondern rechnet nunmehr mit Montag.

*

Die Beratungen des Reichskabinetts über das Winterprogramm

sind, wie das Nachrichtenbüro des Vdz. hört, immer noch nicht soweit gediehen, daß der Reichskanzler die Sozialdemokraten, wie er beabsichtigte, über die bevorstehenden Maßnahmen unterrichten kann. In sozialdemokratischen Kreisen wächst die Beunruhigung, die durch die Ungewißheit über die Maßnahmen der Regierung zur Besserung der Wirtschaftslage und namentlich über die Forderungen der Gewerkschaften und der Partei hervorgerufen wird. **Die Sozialdemokraten wünschen unbedingt eine Entscheidung vor dem heute nachmittag erfolgenden Zusammentritt des Aeltestenrats des Reichstages,** der über die **Einberufung des Reichstages beraten soll.**

*

Erklärungen der „Germania".

* Berlin. Zur Konferenz der Finanzminister weist die „Germania" darauf hin, daß **politische und wirtschaftliche Gründe, sowie die Rücksicht auf die Stabilität der Währung den Ausgleich des Haushaltes zur gebieterischen Pflicht machten. Diese Gründe seien so zwingend, daß neue Opfer nicht zu umgehen seien.** Bei dem Hundertsatz, den die Personalkosten in den Ausgaben der öffentlichen Hand darstellten, sei deshalb eine neue Senkung der Beamtengehälter unvermeidlich. Außerdem werde ein Rückgriff auf gewisse Steuerreserven wie die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Wiedereinführung der Coupons-Steuer notwendig sein. Die weltwirtschaftliche Entwickelung insbesondere die Loslösung vom Goldstandard erfordere eine Anpassung des deutschen Preisniveaus an diese veränderten Verhältnisse. Die kommende Notverordnung werde deswegen eingehende Maßnahmen zur Durchführung einer Preissenkung enthalten. Sie bestätigt dann, daß die Regierung an die Bestellung eines Reichskommissars denkt und daß die Preissenkung in erster Linie wichtige Grundstoffe wie Eisen, Kohle, elektrische Kraft sowie weiter den Verkehr, Reichsbahn, Reichspost, Neubaumieten und schließlich überhöhte Handelsspannen bei Lebensmitteln und anderen Waren umfassen wird. **Die im Interesse der Absatzfähigkeit der deutschen Wirtschaft notwendigen Preissenkungen erforderten selbstverständlich auch eine Senkung der Löhne.** „In den letzten Tagen ist sehr viel die Priorität der einen oder anderen Maßnahme erörtert worden. **Praktisch gesehen sind die Senkung der Preise und die Senkung der Löhne auf das allerengste miteinander verknüpft. Das eine ist ohne das andere nicht durchzuführen,** so daß eine annähernde Gleichzeitigkeit der beiden Maßnahmen wohl kaum zu vermeiden ist. Sachlich kommt es allerdings in höchstem Grade darauf an — das wird auch für die Reichsregierung der leitende Gedanke sein — daß der Reallohn in seiner gegenwärtigen Höhe erhalten bleibt."

Besprechung der Spitzengewerkschaften.

Berlin. (Funkspruch.) In einer Besprechung der **Spitzengewerkschaften aller Richtungen, einschließlich der Beamtenbünde, wurde übereinstimmend als dringendstes Gebot der Stunde bezeichnet, Arbeit zu beschaffen und die Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzustellen. Es wurde weiter gefordert, daß die Kaufkraft der Volksmassen geschützt und der soziale Schutz der Arbeitnehmerschaft aufrecht erhalten werde. Die Besprechung befaßte sich eingehend mit dem innerdeutschen Bruderkrieg. Außerdem stand der bevorstehende Zusammentritt des Sonderausschusses zur Begutachtung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Basel zur Sprache. Es wurde beschlossen, sich mit einer gemeinsamen Verlautbarung an die Oeffentlichkeit zu wenden.**

Erwägungen über einen politischen Weihnachts-Burgfrieden.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, ist **von bayerischer Seite eine Anregung an die Reichsregierung** herangebracht worden, daß sie **in der Weihnachtszeit für einen politischen Burgfrieden Sorge tragen möge.** Es würde sich dabei um eine Angelegenheit handeln, die in der praktischen Durchführung **in erster Linie Sache der Länderregierungen wäre.** Man denkt sich deshalb die Verwirklichung so, daß die **Reichsregierung mit einem Erlaß an die Länder Maßnahmen verlangt, die für die Weihnachtszeit jede parteipolitische Betätigung in Wort und Schrift verbieten.** Das würde bedeuten, daß **politische Versammlungen und Demonstrationen untersagt** würden und auch **jede Plakatpropaganda wegfiele.** Daß man die Meinungsäußerung der Presse nicht unterbieten kann, liegt auf der Hand. Immerhin würde durch den Zustand eines solchen Burgfriedens zweifellos eine **wesentliche Ernüchterung der ganzen politischen Atmosphäre** während dieser Zeit eintreten, die bis zum Festtage der Heiligen Drei Könige, also bis zum 6. Januar, ausgedehnt werden soll. Bisher hat das Reichskabinett über diese Dinge noch keinen Beschluß gefaßt. In politischen Kreisen rechnet man aber mit der Wahrscheinlichkeit, daß sie der bayerischen Anregung folgt.

Aktion zur Senkung der Fleischpreise.

Berlin. (Funkspruch.) Im **Reichsernährungsministerium** finden zur Zeit Verhandlungen mit den beteiligten Fachkreisen statt, die auf eine **Senkung der Fleischpreise** abzielen. Vor allem ist die **verbilligte Abgabe von Fleisch an Erwerbslose und Unterstützungsempfänger** in Aussicht genommen. Für diesen Zweck ist **von Reichs wegen eine Summe von 15 Millionen Reichsmark bereitgestellt.** Bei der Aktion sollen jedoch auch gewisse Opfer von dem Fleisch- groß- und -Kleinhandel getragen werden.

Ueber diese Sonderaktion hinaus wird **eine allgemeine Senkung der Fleischpreise erstrebt durch Abbau aller Unkosten und Lasten,** die für die Preisspanne zwischen Stall und Laden verantwortlich sind. Die Besprechungen sind bereits soweit gediehen, daß **mit der Inkraftsetzung der niedrigeren Preise am 15. Dezember gerechnet werden kann.**

Notschrei des Gastwirtsgewerbes.

In Meißen hielt am Mittwoch nachmittag das Gastwirtsgewerbe und mit ihm das Hotel-, Saalinhaber- und Beherbergungsgewerbe eine stark besuchte Versammlung ab. Dazu aufgerufen hatte der Bezirk Meißen des Gaststättengewerbes, dem angeschlossen sind Groß-Dresden, Dresden-Süd, Verein Dresdner Gastwirte, Gohlis, Großenhain, Lommatzsch, Loschwitz, die Lößnitzortschaften, Nossen, Plauenscher Grund, Radeberg, Radeburg, Riesa, Roßwein, Strehla, Weinböhla und Wilsdruff; überall her war das Gewerbe stark vertreten.

Zunächst sprach Verbandsdirektor Wagner über:

Was tut dem sächsischen Gastwirtsgewerbe not?

Er wendete sich in schärfsten Ausführungen und unter Darlegung der mehr als katastrophalen Situation im zusammenbrechenden Gaststättengewerbe gegen die Steuerpolitik des Reiches, der Länder und Gemeinden, mit der die Auferlegung von Sonderlasten, die jedes vernünftige Maß überschritten, einhergehe. In Sachsen seien innerhalb eines einzigen Jahres allein mindestens 2000 gastwirtschaftliche Betriebe zusammengebrochen, die sang- und klanglos von der Bildfläche verschwunden seien, weil mangels Masse ein Konkurs nicht mehr möglich war. Handwerk und Handel seien dabei in Mitleidenschaft gezogen. Wie die Lage im Gewerbe sei, das kennzeichne blitzartig die in den letzten Monaten erschreckend gestiegene Zahl der Selbstmorde im Wirtsgewerbe. Reichsregierung, Staatsregierung und Kommunalverwaltungen seien ebenso wie die politischen Parteien, sei es durch ihre Maßnahmen oder Unterlassungen an den jetzigen katastrophalen Verhältnissen im Gaststättengewerbe schuld. Ihnen falle die Verantwortung zu, wenn das volkswirtschaftlich so wichtige Gaststättengewerbe, ohne das jeder Fremdenverkehr ausgeschlossen sei, zusammenbreche. Was dem Gaststättengewerbe nottue, sei in folgenden Forderungen zusammenzufassen:

Vereinheitlichung der Besteuerung des Bieres durch Beseitigung der Gemeindebiersteuer. Die Steuer, vom Reiche einheitlich festgesetzt, müsse beim Hersteller erhoben werden; Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer; Konzessionierung des Flaschenbierhandels und damit Ausschaltung einer nicht mehr tragbaren Konkurrenz, gleichzeitig aber auch Bekämpfung des Winkelschanks; Herabsetzung der Spritpreise; Aufhebung der Hauszinssteuer, da sie insbesondere die Saal- und Hotelbetriebe unrentabel mache; Herabsetzung der unerhörten Steuerzuschläge auf höchstens 2 Prozent über Reichsbankdiskont; Herabsetzung der Grundvermögensteuer um wenigstens 50 Prozent und Herabsetzung der Gewerbesteuern und ihre Staffelung unter weitestgehender Berücksichtigung der kleineren Betriebe, die keine Lasten mehr tragen können. — An die Vermieter und Verpächter wird das dringende Ersuchen gerichtet, Mieten und Pachten auf ein erträgliches Maß herabzusetzen, wenn irgendmöglich auf gütlichem Wege. Die Gedanken und Forderungen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, deren Beachtung als Protest des Gewerbes von Reich, Staat und Gemeinden gefordert wird, um eine Erleichterung auch im Interesse der Gesamtwirtschaft zu erreichen.

Sodann hielt der Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes, Reichstagsabgeordneter Emil Köster, ein ausführliches Referat, das sich unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen auf Sachsen mit den Verhältnissen im Reich beschäftigte. In kurzen trefflichen Sätzen zeichnete er ein Bild des wirtschaftlichen Geschehens nach dem Kriege, insbesondere die Anlage neuen Kapitals in der Wirtschaft, insbesondere aber die Fehlinvestierung von Kapital in Einrichtungen der öffentlichen Hand (Wohnungsbau, Luxus-Hotel-Paläste), die er als ausgesprochene Lotterwirtschaft und Verschwendung der Gemeinden bezeichnete. Auch im Bildungswesen wies er an ausgezeichnetem Zahlenmaterial die Fehlleitungen von Kapital nach. Vom Arbeitslosenproblem war er der Meinung, daß es sich auf dem Versicherungswege nicht werde lösen lassen. Sich mit dem Steuerwesen beschäftigend, wandte er sich ausführlich gegen die Ueberspannung der Steuern, namentlich im gastronomischen Gewerbe, weil die Tatsache lehre, daß der Konsum gedrosselt werde, daß der Rückgang im Durchschnitt gegen 40 Prozent beträge. Er forderte deshalb ebenfalls Steuersenkung, Beseitigung der Weinsteuer, Beseitigung der Getränkesteuer und der Gemeindebiersteuer, sowie der Hauszinssteuer. Das Steuerwesen im Gastwirtsgewerbe sei eine völlige Fehlkonstruktion, weil es die Steuerquellen vernichte. Sein Notruf richtete sich an Reich, Länder und Gemeinden, das zusammenbrechende Gastwirts- und Hotelgewerbe zu retten, auch im staatspolitischen Interesse.

In der Aussprache nahm auch Kreishauptmann Buck das Wort, während aus den Ausführungen einer großen Anzahl Redner die tiefe Empörung sich Luft machte, die in den Kreisen dieses Gewerbes durch die bestehenden Verhältnisse sich aufgespeichert hat.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 3. Dezember 1931.

—* **Wettervorhersage für den 5. Dezember.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorwiegend tagsüber bewölktes, nur zeitweilig aufklärendes Wetter, vereinzelt Niederschläge, in der Ebene und in den unteren Gebirgslagen als Regen, in den höheren Lagen zwischen Schnee und Regen wechselnd, in der Ebene Anhalten mehrerer Wärmegrade, im übrigen um den Nullpunkt schwankend, vorherrschend lebhafte Luftbewegung aus westlichen, in der Ebene auch aus südlichen Richtungen.

—* **Daten für den 5. Dezember 1931.** Sonnenaufgang 7,47 Uhr. Sonnenuntergang 15,54 Uhr. Mondaufgang 2,39 Uhr. Monduntergang 13,30 Uhr.

1757: Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Leuthen.

1791: Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gest. (geb. 1756).

1885: Der Dichter Graf August von Platen in Syrakus gest. (geb. 1796).

*

—* **Das Offenhalten der Riesaer Geschäftsläden** schon am kommenden Sonntag (6. Dezbr.), von vorm. 11 bis nachm. 6 Uhr, worüber wir bekanntlich bereits gestern berichtet haben, wird heute amtlich bekanntgegeben. — Auch in den Städten und Ortschaften der Amtshauptmannschaft Großenhain können die Geschäfte bereits am Sonntag (6. Dezember) offengehalten werden. (S. amtlicher Teil.)

—* **Ehrung.** In 25jähriger treuer Tätigkeit haben zwei bei der Firma Geißler u. Sohn, Sitzmöbelfabrik, hier, in Beschäftigung stehende Arbeiter ihre Pflicht erfüllt. Aus diesem Anlasse wurden die beiden Jubilare, der Möbelpolierer Herr Paul Meinicke und der Tischler Herr Hermann Dämmig, beide in Riesa wohnhaft, durch die Industrie- und Handelskammer Dresden heute in feierlicher Weise geehrt und im Namen der Kammer durch Herrn Direktor Gerbes, hier, im Betriebe der genannten Firma durch Ueberreichung je einer Urkunde und eines tragbaren Ehrenzeichens ausgezeichnet. Von seiten der Firma wurden die Ausgezeichneten herzlichst beglückwünscht in der Hoffnung auf weitere gedeihliche Zusammenarbeit.

—* **Den 80. Geburtstag** feiert am morgigen Sonnabend bei voller Rüstigkeit Herr Schuhmachermeister Karl Becker, Schillerstraße 3. Unseren herzlichsten Glückwunsch! Das greise Geburtstagskind ist bereits seit 55 Jahren Bezieher unseres Riesaer Tageblattes.

—* **Meisterprüfungen.** Am Mittwoch, den 2. Dezember ds. Js. fanden in Großenhain unter dem Vorsitze des Herrn Ersten Bürgermeister Hotop Meisterprüfungen statt, denen sich 12 Prüflinge unterzogen. Bei acht Teilnehmern konnte die Prüfung als bestanden angesehen werden, darunter aus Alt-Riesa Damenschneiderin A. Kalusche und Schneider Herbert Justin, aus Riesa-Weida Klempner Max Bergner. Vier Prüflinge mußten zurückgewiesen werden.

—* **Die Eintragungen zum Volksbegehren.** Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der Einzeichnungen zum Volksbegehren auf Landtagsauflösung in den vier sächsischen Großstädten am Mittwoch, dem ersten Tage der vorgesehenen Frist, hat sich der Andrang ganz verschieden stark geäußert. An erster Stelle steht Chemnitz mit 3096 Eintragungen, während das fast doppelt so große Leipzig nur 2175 Eintragungen zu verzeichnen hatte. An dritter Stelle steht Dresden mit 1827 und in geringem Abstand folgt Plauen mit rund 1500 Einzeichnungen.

—* **Kunstturnen.** Auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft der Riesaer Turnvereine (D.T.) findet am Sonntag, den 6. Dezember, abends im Höpfner-Saale ein Kunstturnen der Dresdner Städtemannschaft, sowie Vorführungen der Turnerinnen der Riesaer Turnvereine statt. Freunden und Gönnern der deutschen Turnsache verspricht der Abend also einen seltenen Genuß. Näheres über die Veranstaltung ist im vorliegenden Turn- und Sportteil zu lesen.

—* **Sozialistische Arbeiterpartei für das sächsische Volksbegehren.** Die Sozialistische Arbeiter-Zeitung, das Organ der Sozialistischen Arbeiterpartei, nimmt in ihrer Nummer vom 1. Dezember zum sächsischen Volksbegehren auf Landtagsauflösung Stellung. Sie ruft die Anhänger der SAP. auf, sich am Volksbegehren zu beteiligen.

—* **Tarifabschluß in der sächsischen Textilindustrie.** In den am Mittwoch und Donnerstag stattgefundenen Verhandlungen für die Angestellten und Werkmeister der sächsischen Textilindustrie ist es in freier Vereinbarung zu neuen Gehaltstarifverträgen gekommen, die eine Herabsetzung der Gehälter um 5 v. H. ab 1. Dezember vorsehen.

—* **Vier- statt Fünfpfennigstücke.** Wie wir erfahren, werden in absehbarer Zeit die Fünfpfennigstücke aus dem Verkehr gezogen und dafür Vierpfennigstücke geprägt werden. Maßgebend für diese Aenderung ist wohl die Absicht, dem Pfennigverkehr und damit dem Spartrieb eine stärkere Anregung zu geben. Es handelt sich um eine rein münztechnische Angelegenheit.

—* **Die Elbe noch eisfrei.** Trotz der in den letzten Nächten eingetretenen, zum Teil recht empfindlichen Kältegrade, die auch tagsüber kaum eine nennenswerte Milderung erfuhren und selbst in den Mittagsstunden das Thermometer nur wenig über den Nullpunkt ansteigen ließen, ist die Elbe noch vollkommen eisfrei. Die Wassertemperatur, die gegen Ende der vorigen Woche sogar noch 4 Grad über Null betrug, ist allerdings infolge des neuerlichen schärferen Frostes weiter zurückgegangen, ohne jedoch den Nullwert zu erreichen, der überdies noch nicht sofort zur Eisbildung auf dem Flusse führt, weil der Elbe besonders innerhalb Sachsens fortwährend nicht unerhebliche Mengen bedeutend wärmerer Industrieabwässer und Wässer aus den Schleusenleitungen zugeführt werden. Der auch jetzt noch unvermindert betriebenen Frachtschiffahrt und dem allerorts notwendigen Ueberfahrverkehr kommt der eisfreie Zustand des Flusses naturgemäß recht zustatten. Erst bei langanhaltender, stärkerer Kälte dürfte zunächst mit leichter, später vielleicht auch mit stärkerer Eisbildung zu rechnen sein, die sich nach der Stärke und Dauer des Frostwetters richten dürfte. Die gegenwärtigen Wetteraussichten lassen aber diesen Zeitpunkt der Einwinterung der Elbe noch etwas hinausgerückt erscheinen.

—vdz. **Arbeitslosenunterstützung bei geringfügiger Beschäftigung.** Der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung hat eine grundsätzlich bedeutsame Entscheidung über die Frage getroffen, wann die Arbeitslosenunterstützung gewährt werden darf, wenn der Arbeiter eine geringfügige Beschäftigung gefunden hat. Ein Arbeitnehmer, der Arbeitslosenunterstützung bezog, hatte eine Beschäftigung im Fischereigewerbe angenommen, worauf ihm die Unterstützung entzogen wurde. Er legte jedoch Einspruch ein mit der Begründung, es handele sich nur um Gelegenheitsarbeit. Er sei nur an zwei bis drei Tagen der Woche vier Stunden beschäftigt und habe einen Verdienst von 8—10 Mark. Die zuständige Spruchkammer billigte dem Kläger die Unterstützung nicht zu, weil er dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehe, denn er müsse jeden Augenblick mit einer Ausfahrt rechnen. — Der Spruchsenat, der die Angelegenheit wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung zu entscheiden hatte, kam in seinem Urteil zu folgenden Grundsätzen: Verrichtet ein Arbeitnehmer eine vorübergehende oder geringfügige Beschäftigung, so kann ihm die Arbeitslosenunterstützung nicht aus dem Grunde versagt werden, weil er infolge Beschäftigung dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehe; jedoch kann aus anderen Umständen hervorgehen, daß er dem Arbeitsmarkt entzogen ist. Ob durch eine Arbeitnehmerbeschäftigung der Lebensunterhalt gesichert wird, ist für die Frage des Vorliegens von Arbeitslosigkeit grundsätzlich unerheblich. Bei der Frage, ob eine Beschäftigung als geringfügig anzusehen ist, ist nicht schlechthin maßgebend, was unter den Beteiligten ausdrücklich vereinbart ist. Vielmehr ist eine geringfügige Beschäftigung auch dann gegeben, wenn die Beschäftigung nach der Natur der Sache auf nicht mehr als 30 Arbeitsstunden in einer Kalenderwoche beschränkt zu sein pflegt oder wenn für sie kein höheres wöchentliches Entgelt als 10 RM. ortsüblich ist. Ist der Verdienst in den einzelnen Kalenderwochen verschieden, so ist er nicht auf die ganze Dauer der Beschäftigung zu verteilen, sondern so anzurechnen, wie er auf die einzelne Kalenderwoche entfällt.

—* **Die Stempel auf den Nummernschildern der Kraftfahrzeuge.** Auf eine Landtagsanfrage wegen der Erneuerung der Stempel auf den Nummernschildern der Kraftfahrzeuge hat das Innenministerium geantwortet, daß das Ministerium schon von jeher sein Augenmerk darauf gerichtet habe, daß die auf den Nummernschildern der Kraftfahrzeuge anzubringenden Stempel möglichst dauerhaft und unverlöschbar ausgeführt werden. Aus den beigezogenen Berichten der Kreishauptmannschaften gehe hervor, daß sich das jetzige Verfahren im allgemeinen bewährt habe. Bei dieser Sachlage komme z. Zt. eine weitere Anweisung an die Polizeibehörden nicht in Betracht. Das Ministerium werde die Angelegenheit aber im Auge behalten. Hinsichtlich der Gebühren habe das Ministerium die Polizeibehörden angewiesen, für die Erneuerung der Stempel einheitlich eine Gebühr von 1 RM. zu erheben. Von einer Gebührenerhebung werde abgesehen, wenn das vorzeitige Verlöschen offenbar auf die Art und Weise der Abstempelung zurückzuführen sei. Eine allgemeine unentgeltliche Erneuerung der Kennzeichen anzuordnen, sehe sich das Ministerium im Hinblick auf die Finanzlage des Staates nicht in der Lage.

—* **Tagung der Sächsischen Volksbühne.** Die Sächsische Volksbühne hielt dieser Tage in Chemnitz eine Bezirkstagung ab, in der der Verbandsgeschäftsführer Broddeck-Berlin über „Die gegenwärtige Situation des Theaters in Deutschland" referierte. Aus dem von Bezirkssekretär Friedel erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß sich die Gesamtzahl der Mitglieder gegenwärtig auf etwa 45 000 beläuft. Die größten Ortsgruppen haben Dresden und Chemnitz. Im letzten Spieljahr hat die Volksbühne 829 Vorstellungen mit rund 710 000 Besuchern vermittelt. In der Diskussion wurde dagegen protestiert, daß von der sächsischen Regierung die für Wanderbühnen gewünschten Beträge nicht zur Verfügung gestellt worden sind. — Die bisherigen Vorstandsmitglieder der Sächsischen Volksbühne wurden wiedergewählt.

—* **Neue Stempelmarken.** Das Sächsische Finanzministerium hat beschlossen, zur Erleichterung bei der Stempelmarkenverwendung eine neue Stempelmarke im Werte von 30 Reichspfennigen einzuführen. Sie erhält grünen Untergrund mit rosaer Unterschattierung. Das Finanzministerium hat außerdem genehmigt, daß zu vorübergehender Verwendung Stempelmarken zu 10 Reichspfennigen mit violettem Untergrund und rosaer Unterschattierung ausgegeben werden.

—* **Die Bestellung von Wirtschaftsprüfern.** Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 41 vom 4. Dezember 1931 wird eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Bestellung von Wirtschaftsprüfern erlassen. Darin wird u. a. bestimmt: Die Zulassung und Prüfung von Wirtschaftsprüfern erfolgt durch die bei der Industrie- und Handelskammer Leipzig gebildete Zulassungs- und Prüfungsstelle Leipzig für die öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer. Sie umfaßt die Bezirke der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Dessau, Dresden, Gera, Leipzig, Plauen, Sonneberg, Weimar und Zittau. Für die Verteidigung und öffentliche Bestellung von Wirtschaftsprüfern sind die Industrie- und Handelskammern zuständig.

—* **Fliegen im Winter.** Während der kalten Jahreszeit treten die Fliegen in Wohnräumen, Küchen usw. nur noch vereinzelt auf, und diese einzelnen „Winter- oder Brotfliegen" pflegt man oft nicht nur zu dulden, sondern als Rarität besonders zu pflegen. Allein den Winterfliegen gegenüber ist solche Schonung durchaus nicht angebracht. Jede weibliche Fliege, die den Winter überlebt, kann bei Eintritt wärmerer Witterung im Frühjahr ihre Eier ablegen und dadurch in erheblichem Maße zur Entstehung der so merklichen Fliegenplage und ihren gesundheitlichen Gefahren beitragen. Deshalb sollte jede im Spätherbst oder Winter auftretende Fliege schonungslos vernichtet werden. — Ganz besondere Bedeutung kommt der Fliegenbekämpfung in Stallungen, auch während der kalten Jahreszeit, zu. In Ställen mit genügend hoher Temperatur kann nämlich die Fliegenentwickelung auch während der kalten Monate ununterbrochen vor sich gehen, so daß die sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfange bemerkbar macht. Für die Fliegenbekämpfung in Stallungen ist die Verstäubung von gutem, fein gemahlenem Insektenpulver, wie es unter den verschiedensten Namen in den Handel kommt, zu empfehlen. Durch das sog. „Packen" des Mistes, in dem die Fliegenbrutstadien leben und sich entwickeln, muß ferner für möglichst restlose Vernichtung aller Fliegeneier, -larven und -puppen gesorgt werden. Die Fortführung der Fliegenbekämpfung während der kalten Jahreszeit und im Frühjahr ist mithin eines der wirksamsten Vorbeugungsmittel gegen die die Gesundheit des Menschen und seiner Haustiere gefährdenden Fliegenplage und sollte in weit größerem Umfange Anwendung finden, als es im allgemeinen geschieht.

Kreinitz. Das „Str. Tgbl." berichtet: Ein mysteriöses Vorkommnis hat sich in Kreinitz zugetragen. Dort wurde am Dienstag vormittag ein junger Mann, der Montag früh noch in Strehla gewesen war und seither vermißt wurde, in einer Strohfeime halb erfroren aufgefunden. Sein Rad stand noch an der Kleinen Fähre, so daß man augenblicklich noch gar nicht weiß, wie und wo er über die Elbe gesetzt ist. Er soll auch nicht vernehmungsfähig sein und wurde inzwischen dem Krankenhause zugeführt. Wäre die Auffindung eine Stunde später erfolgt, konnte der Tod eingetreten sein. Irgendwelche Anhaltspunkte über die näheren Umstände des Vorkommnisses fehlen z. Zt. noch.

Bloßwitz. Ein Familienabend fand am Montag abend im Gasthofe Nagewitz statt, zu dem die erste Klasse der Bloßwitzer Schule eingeladen hatte. Er war zugleich als Abschiedsfeier in größerem Kreise für seinen aus unserem Schulverbande scheidenden Lehrer Alfred Tripke gedacht. Eine stattliche Anzahl von Eltern und Freunden der Schule hatte sich dazu eingefunden und der Saal war somit bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit regstem Interesse folgte man den einzelnen Darbietungen, dem flotten und sicheren Spiel kleiner Theaterstücke, lustigen Kinderszenen und heiteren Volkstänzen, die von fröhlichen Gesängen umrahmt waren. Mit reichem Beifall dankten die Zuhörer. Der Schulleiter, Kantor Dögnitz, richtete herzliche Worte des Abschieds an seinen scheidenden Kollegen, dem sich Mühlenbesitzer Schaaf, Grubnitz, als Vertreter des Schulvorstandes und des Schulausschusses, ebenfalls mit Worten des Dankes anschloß, für seine aufopfernde Tätigkeit, die er während seiner dreijährigen Wirksamkeit an unserer Schule stets bewiesen hat. Tief bewegt dankte der Scheidende für die ihm erwiesene Ehrung und die ihm überbrachten Glückwünsche zur Uebernahme seines neuen Wirkungskreises in Reppen. Anschließend stellte der Schulleiter den gleichzeitig anwesenden neuen Lehrer Schoßnig als Nachfolger von Lehrer Tripke vor.

Hof. Ein schwerer Junge festgenommen. In der Donnerstagnacht wurde im hiesigen Gasthofe eingebrochen. Es wurden Zigarren, Getränke in Flaschen und einige Lebensmittel gestohlen. Die vom zuständigen Gendarmerieposten sofort aufgenommene Verfolgung hatte bald Erfolg. Der Täter wurde in Fahna, wo er in der Scheune von Gutsbesitzer Richter pennte, festgenommen. Bei der Durchsuchung zeigte sich, daß der Einbrecher nicht nur die oben genannten gestohlenen Sachen bei sich hatte, sondern außerdem goldene Uhren und Ringe im Werte von etwa 2000 RM. Auch fand man zunftgerechtes Einbrecherwerkzeug bei ihm. Angeblich stammt der Verbrecher aus Berlin. Jedenfalls handelt es sich um einen recht schweren Jungen, und man muß es mit Freuden begrüßen, daß es so schnell gelungen ist, ihm das Handwerk hier zu legen.

Mügeln. Eine 100jährige. Frau Christiane verw. Gruhle geb. Weber hier, Schloßstraße 106, die Mutter des hiesigen Konditormeisters und Cafehausbesitzers Gruhle, feiert heute Freitag ihren 99. Geburtstag. Sie wurde 1832 in Schandau geboren und beginnt ihr 100. Lebensjahr in völlig geistiger und körperlicher Frische. Die Jubilarin zeigt für alle Geschehnisse der Jetztzeit lebhaftes Interesse, liest noch ihre Zeitung und ist nicht abgeneigt, in Begleitung ihrer Kinder einen Spaziergang durch die Stadt zu unternehmen, um auch in dieser Hinsicht darzutun, daß sie heute noch für alles Neue, besonders in den Schaufenstern zur Ausstellung gebrachte, reges Verständnis zeigt. Sie ist die älteste Einwohnerin des Bezirks der Amtshauptmannschaft Oschatz.

Neusornzig. Ein bitteres Erlebnis war einer Anzahl Besucher der Veranstaltung des „Liederchors" am Sonntag nach Mitternacht beschieden. Während noch einige — über das gute Gelingen der Veranstaltung erfreut — in der Gaststube diskutierten, polierten plötzlich fünf Mann in der Uniform der Verkehrspolizei herein. Nicht nur der unstatthafte Anmarsch machte die Gäste stutzig, sondern ganz besonders die Tatsache, daß jene uniformierten Leute die Gäste mit „Du" ansprachen und unter Anwendung dieser „vertraulichen" Anrede eine Hockersteuer in einem Tone forderten, der unmöglich im Sinne der von den obersten Behörden angestrebten Humanität liegt. Der ganze, fast unglaubliche Vorgang läßt vermuten, daß es sich hier um Leute handelte, die sich in den Besitz von Uniformen gebracht haben, um diese zum Zwecke „eines Erwerbs" auszunutzen. Andererseits liegt die Vermutung nahe, daß es sich wirklich um Polizei handelte, die vielleicht im angetrunkenen Zustande über ihre Machtbefugnis hinausging. Inzwischen ist bei der zuständigen Behörde in der Angelegenheit angefragt und für den Fall, daß es sich tatsächlich um Angehörige dieses Quartiers handelt, beantragt worden, ein Strafverfahren mit dem Ausgange auf Erkennung sofortiger Dienstentlassung gegen die Uebeltäter zu eröffnen.

* **Wilsdruff.** Zu Boden geschleudert. In einer Kiesgrube bei Klotzsche wurde am Dienstag der bei einer Wilsdruffer Firma beschäftigte Kraftwagenführer Jurk aus Limbach von einer Kieslori zu Boden geschleudert. Schwer verletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Die Eintragung zum Volksbegehren. Bis Donnerstag mittag waren in Dresden 1827 Stimmen gezählt worden, die am Mittwoch, dem ersten Tage, für das Volksbegehren eingetragen worden sind. Ein kleiner Bezirk fehlt noch. Am ersten Tage des Volksbegehrens von 1929 waren 1728 Stimmen eingetragen worden.

* **Dresden.** Die Regierung legt Berufung ein. Wegen des Verbots des Freiheitskampfes war die sächsische Regierung bekanntlich durch die Entscheidung des Landgerichts Dresden vom 29. Oktober zu 25 000 RM. Schadenersatz an das nationalsozialistische Blatt verurteilt worden, da die erforderliche Sorgfaltspflicht der Ueberwachungsbehörde fahrlässig verletzt worden sei. Gegen dieses Urteil hat die Staatsregierung nunmehr Berufung eingelegt, so daß sich das Oberlandesgericht demnächst noch einmal mit der Angelegenheit zu befassen haben wird.

* **Dresden.** Ein Prozeß um die Dresdner Volkshochschule. Gelegentlich einer am 12. Juni abgehaltenen Mitgliederversammlung der Volkshochschule Dresden war es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten gekommen, da ein großer Teil der Mitglieder mit der durch den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Külz, angeordneten Verlegung der Versammlung von der Kreuzschule in das Vereinshaus nicht einverstanden war. Gegen die Beschlüsse dieser Versammlung, die u. a. einen neuen Gesamtvorstand wählte, hatte der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei in Dresden, Gurazsch, Feststellungsklage erhoben mit dem Ziele, sie für ungültig zu erklären. Gestern wurde nun vor der 4. Zivilkammer des Landgerichts Dresden unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hoyer folgendes Urteil verkündet: Die Beschlüsse auf Wahl von 10 Personen in den Gesamtvorstand des beklagten Vereins und auf Entlastung seines Schatzmeisters für 1930, die in der von Oberbürgermeister Külz geleiteten Versammlung im Vereinshause gefaßt worden sind, sind ungültig. Der Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Dieses Urteil ist vorläufig vollstreckbar, wenn der Kläger in Höhe von 400 RM. Sicherheit leistet. In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß die in der Kreuzschule zusammengetretene Versammlung nicht durch eine Erklärung des Vorsitzenden verlegt werden konnte; dieser war vielmehr verpflichtet, die Versammlung hierüber Beschluß fassen zu lassen.

* **Dresden.** Dresden im Schnee. Nachdem gestern abend bei sinkender Temperatur vielfach Glatteisbildung aufgetreten war, ging in der Nacht reichlicher Schneefall nieder, der die Stadt in ein winterliches Gewand hüllte.

* **Dresden.** 99 Jahre alt. 99 Jahre alt wird am 10. Dezember der in Dresden wohnhafte Polizeiwachtmeister i. R. Karl August Ferdinand Walter. Er erfreut sich verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische.

* **Dresden.** Freiwillig in den To.. In der Wohnung seines Arbeitgebers auf der Müller-Berset-Straße hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein 18 Jahre altes Hausmädchen durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Das Mädchen hat sich anscheinend eine belanglose Verfehlung, die ihm bei seinem früheren Arbeitgeber unterlaufen war, so zu Herzen genommen, daß es glaubte, nicht weiterleben zu können.

* **Freiberg.** Festgenommener Defraudant. Der nach Unterschlagung von 12 000 Mark flüchtige Obersteuersekretär Hebold konnte gestern nachmittag verhaftet werden.

* **Kamenz.** Textilarbeiter im Streik. Am Mittwoch sind etwa 400 Arbeiter der Kamenzer Tuchfabriken in den Streik getreten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß sich die Streikenden mit dem von der Schlichterkammer gefällten Lohnschiedsspruch für die ostsächsische Textilindustrie, der bekanntlich eine 4prozentige Lohnkürzung vorsieht, nicht einverstanden erklärten.

* **Bautzen.** Eine Lokomotive entgleist. Am Mittwoch mittag entgleiste auf dem Bahnhof Neschwitz eine Güterzugmaschine dadurch, daß sie auf die Vorleger auffuhr. Zur Eingleisung der Lokomotive wurde ein Hilfszug aus Bautzen angefordert. Der Zugverkehr erlitt keine Unterbrechung.

* **Schmiedefeld.** Einbruch beim Steuereinnehmer. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Steuereinnehmer Wächter, der sich mit seiner Familie auf einem Familienabend befand, eingebrochen. Die Täter trugen zunächst den kleinen Hund vom Sofa in den Keller und durchwühlten dann im ganzen Hause sämtliche Behältnisse in äußerst roher Weise. Glücklicherweise fanden sie das vorhandene Geld aus den Steuereinnahmen nicht, so daß sie abziehen mußten, ohne besondere Beute gemacht zu haben.

* **Reichenbach** (Oberlausitz). Nach Unterschlagungen flüchtig. Der 56 Jahre alte Kirchenkassenrendant und Lehrer Gotthard Konrad von hier ist seit dem 30. Nov. flüchtig, nachdem er Unterschlagungen in noch nicht festgestellter Höhe begangen hat. Aus einem hinterlassenen Brief an seine Frau geht hervor, daß er sich das Leben nehmen wolle. Konrad unterhielt seit einiger Zeit mit der 26 Jahre alten geschiedenen Ehefrau Gertrud Halank ein engeres Freundschaftsverhältnis. Seit Dienstag ist auch Frau Halank verschwunden.

* **Grimma.** In der Wohnung von sechs Männern überfallen. In der Nacht zum Mittwoch drangen sechs unbekannte Männer, die sich durch Verbinden des Gesichts mit Schals und Taschentüchern unkenntlich gemacht hatten, in die in der Nähe des Roten Vorwerks gelegene Wohnung eines polnischen Gutsarbeiters ein. Unter Vorhaltung eines Revolvers und dem Rufe „Hände hoch!" forderten sie von dem Arbeiter die Herausgabe der gesamten Barschaft. Ihrer Drohung gaben sie dadurch Nachdruck, daß sie dem Ueberfallenen einen Strick um den Hals warfen und ihm bedeuteten, daß sie ihn erhängten würden, wenn er das Geld nicht herausgäbe. Die anwesenden Familienmitglieder wurden in ein Nebenzimmer gesperrt, vor dessen Tür sich einer der Räuber aufstellte. Der ältesten Tochter des Ueberfallenen gelang es trotzdem, zu entschlüpfen, indem sie sich, nur mit dem Hemd bekleidet, durch ein ganz schmales Küchenfenster zwängte. Bald darauf gelang es auch der Frau und den übrigen Töchtern, durch zur Seite biegen eines starken Eisenstabes ins Freie zu gelangen. Ehe Hilfe herbeigeholt war, hatten die Räuber Kästen und Schränke durchwühlt und deren Inhalt in die Stube geworfen. Den Banditen fiel nichts in die Hände. Man nimmt an, daß die Burschen wußten, daß der polnische Arbeiter sich eine größere Geldsumme gespart hatte. Der Ueberfallene hatte das Geld jedoch so sicher versteckt, daß es nicht gefunden werden konnte.

* **Wurzen.** Der Streik in der Teppichfabrik zusammengebrochen. Ende vergangener Woche waren etwa 80 Arbeiter der Wurzener Teppichfabrik A.-G. in den Streik getreten, weil sie die von der Westsächsischen Textilindustrie neu festgelegten Tarife nicht anerkennen wollten. Der Streik ist am Dienstag zusammengebrochen und sämtliche Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

* **Leipzig.** Der Raubüberfall, bei dem ein Polizeibeamter bei Verfolgung des Täters tödlich verunglückte, aufgeklärt. Am 14. 11. wurde, wie seinerzeit berichtet, gegen ½6 Uhr früh an der Ecke Wintergartenstraße und Georgiring einem Mädchen von einem Radfahrer die Handtasche entrissen. Er fuhr in Richtung Hauptbahnhof auf seinem Rade davon mittels Kraftdroschke verfolgt von dem vor dem Hauptbahnhof postierten Hauptwachtmeister Friedrich Naumann. An der Ecke Plauenschen Straße sprang der Beamte vom Trittbrett des Kraftwagens, um den Täter zu fassen. Hierbei rutschte er aus und erlitt beim Sturze einen Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb. — Durch einen Hinweis aus dem Publikum wurde ein 24 Jahre alter Maurer aus Radefeld verdächtigt. Im Laufe der kriminalpolizeilichen Ermittlungen verdichteten sich die Verdachtsmomente gegen ihn derartig, daß er festgenommen wurde. Er ist geständig, der Gesuchte zu sein und gibt folgende Sachdarstellung: Er habe die Ueberfallene in der vorhergehenden Nacht in einem Lokal in der inneren Stadt kennengelernt. Er sei mit ihr in einer Wohnung zusammengewesen. Dabei müsse sie ihm einen Zehnmarkschein aus der Gesäßtasche entwendet haben. Den Verlust habe er erst entdeckt, als er mit ihr wieder auf der Straße war. Da habe er den Entschluß gefaßt, ihr die Handtasche zu entreißen und auf seinem Fahrrade davonzufahren. Er führte seinen Vorsatz auch sofort aus und fuhr schnell nach dem Hauptbahnhof zu davon. Nach etwa 50 Meter Fahrt entfiel ihm die Handtasche, bevor er noch hineingesehen hatte. Daß er verfolgt worden sei, will er nicht bemerkt haben.

Wenn im sonnigen Herbste die Traube schwillt
Am segenumwobenen Rhein,
Wenn so freudig der Sang aus der Seele quillt
Beim feurigen, funkelnden Wein!
O du sonniger, wonniger Wandertag
Am Rhein — am sonnigen Rhein!
O du fröhlicher, lachender Menschenschlag
Am Rhein — am sonnigen Rhein!

Wandern Sie alle — liebe Leser — mit hin zu den fröhlichen prächtigen Rheinländern in unserem neuen herrlichen Roman

„RHEINISCH' BLUT"

der morgen beginnt.

* **Waldheim.** Ueberfahren. Auf der Eisenbahnstrecke Chemnitz—Riesa ließ sich die 29 Jahre alte Frau Lippmann aus Kriebethal von einem Zug überfahren. Sie verstarb kurz nach ihrer Auffindung. Vor einigen Wochen hat sich ihr 17 Jahre alter Bruder an der gleichen Stelle vom Zuge überfahren lassen.

* **Chemnitz.** Kundgebung für den deutschen Osten. Im Kaufmännischen Vereinshaus fand am Donnerstag abend eine vom Bund Deutscher Landsmannschaften veranstaltete vaterländische Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Handelskammersyndikus Dr. Geißler-Marienwerder über „Das unnatürlich abgetrennte Ostpreußen unter Berücksichtigung von Danzig, Westpreußen und dem Korridorgebiet" stand. Die Versammlung nahm zum Schluß einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Die deutsche Ostfrage mit dem Weichselkorridor als Kernstück ist längst zu einem Problem geworden, das den Frieden Europas und der Welt gefährdet und unbedingt einer für Deutschland tragbaren Lösung zugeführt werden muß. Auch in Sachsen bringt man über alle Nöte des Tages und die besonderen Schwierigkeiten Sachsens hinweg dieser Lebensfrage des ganzen deutschen Volkes ernstes Verständnis und wärmste Förderung entgegen. Die von über 2000 Chemnitzer Männern und Frauen aller Berufs- und Gesellschaftsschichten besuchte Versammlung fordert die Beseitigung der schreienden Zustände im deutschen Osten und eine Erklärung der Reichsregierung, welche Schritte das deutsche Volk von ihr angesichts der in aller Oeffentlichkeit gezeigten polnischen Bestrebungen auf Einverleibung auch noch Danzigs, Ostpreußens und des Landes bis an die Oderlinie erwarten darf.

* **Klassenbach.** Immer wieder Gasunfälle. Als nachts der Schneidermeister Oskar Scharschmidt nach Hause kam und sich auf dem Gaskocher Kaffee wärmen wollte, schlief er ein und wurde durch das nach Verlöschen der Flamme ungehindert weiter ausströmende Gas getötet.

* **Burgstädt.** Schwer verletzt. In Burkersdorf wurde der Führer eines Langholzfuhrwerks von einem Lastauto angefahren und gegen eine Mauer geschleudert. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er dem Krankenhaus Burgstädt zugeführt werden.

* **Auerbach i. V.** In Notwehr erschlagen. Die Sektion der von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Leiche des 58jährigen Waldarbeiters Seidel aus Morgenröthe hat ergeben, daß Seidel durch einen Schlag auf den Kopf zum Stürzen gebracht worden war und dabei einen Schädelbruch erlitt, der zum Tode führte. Als Täter kommt ein 25jähriger Einwohner aus Untersachsenberg in Frage, der von Seidel um Geld angesprochen worden sein will. Dem jungen Mann kam die Sache nicht geheuer vor, und er versetzte Seidel einen Schlag auf den Kopf. Es soll sich um einen Akt der Notwehr handeln.

* **Plauen.** 42 Kandidaten für den Plauener Oberbürgermeisterposten. Um die freigewordene Oberbürgermeisterstelle haben sich bis zum 2. Dezember, dem letzten Tag für die Einreichung der Bewerbungen, 42 Kandidaten beworben.

Die Ortsgruppe Glaubitz des Stahlhelms

hatte alle nationalgesinnten deutschen Frauen und Männer zur Teilnahme an dem am 2. 12. 31 im Gasthof Wolf zu Glaubitz stattfindenden Monatsappell eingeladen. Als Redner für diesen Abend war der bekannte Führer der Ortsgruppe Dresden, Kamerad Hauffe, gewonnen, der über das Thema: „Der Stahlhelm als Wegbereiter der deutschen Zukunft" sprechen sollte. Dieser Einladung war so stark Folge geleistet worden, daß der große Saal die Erschienenen kaum fassen konnte.

Bald nach 8 Uhr erschienen die Führer und schritten die Front der rings im Saale aufgestellten Ortsgruppe Glaubitz und des Jungstahlhelms ab. Dann eröffnete der Führer der Ortsgruppe Glaubitz, Kamerad Bienert, die Versammlung und erteilte nach der Begrüßung der Anwesenden dem Redner das Wort.

Als ich heute den früheren Großenhainer Exerzierplatz passierte, da wurden alte Erinnerungen in mir wach gerufen, so leitete der Redner seinen Vortrag ein. Dann führte er den Anwesenden vor Augen, wie früher der Jugend durch die militärische Ausbildung erst die richtigen Umgangsformen beigebracht worden wären. Und wenn dann der junge Mann als Reservist auf sein Dorf zurückkehrte, dann hätte sogar noch das ganze Dorf von dieser militärischen Ausbildung Nutzen gezogen, indem die Bewohner bestrebt waren, jenem etwas abzusehen. Alsdann schilderte er die Kameradschaft an der Front, die später zur Gründung des Stahlhelms geführt hat. Nicht die graue Front hätte den Krieg verloren, sondern dies hätte lediglich die Heimat verschuldet, indem dort vaterlandslose Gesellen und Juden Minierarbeit verrichtet hätten. Diesem Treiben wäre aber von den zuständigen Stellen nicht rechtzeitig und tatkräftig entgegengetreten worden. Ferner wies er auf die Vergeßlichkeit der Deutschen und ihre Gefühlsduselei hin, wodurch sie sich zu leicht in pazifistische Ideen verstricken ließen. Unser größter Feind wäre aber der Spießer, der in Filzschuhen hinter dem Ofen säße und ja nicht in seiner Gemütsruhe gestört werden möchte. Diese Spießer ließen sich aber nur zu leicht von den Parteien einfangen und schwörten auf ihre Fahne, ohne den erforderlichen Weitblick zu haben. Der Stahlhelm wäre parteilos, denn er triebe keine Parteipolitik. Nicht die Parteien könnten sich durchsetzen, sondern lediglich die Kraft. Dies könne man am besten bei den Reichsfrontsoldatentagen beobachten, die einen nachhaltigen Eindruck auf das Ausland machten. Ganz besonders wäre dies in die Erscheinung getreten, als beim letzten Frontsoldatentage in Breslau „Front nach Osten" kommandiert worden wäre, wo sich unser ärgster Feind, „nämlich Polen", befände. Als eine gute Grundlage für den Stahlhelm bezeichnete er die von diesem ins Leben gerufene Sterbekasse, die in uneigennütziger Weise verwaltet wird und den Mitgliedern große Vorteile gewährt. Vor allen Dingen müßte der Stahlhelm darauf bedacht sein, daß der Landwirt lebensfähig erhalten würde, denn dieser hänge mit Leib und Seele an seiner Scholle. Wäre aber der Landwirt nicht mehr existenzfähig, dann würde auch die Industrie sehr bald nachgezogen werden. Auf diesen Augenblick warte aber der Marxismus sehnsüchtig. Auch eine Arbeitsdienstpflicht wäre vorzusehen, die jedoch eine richtige Grundlage haben müsse. Als besondere Hochburgen des Marxismus müßten aber die Konsumvereine und Warenhäuser angesehen werden, die Handwerk und Gewerbe zugrunde richten. Es müßte mit allen Mitteln angestrebt werden, daß das Handwerk wieder einen goldenen Boden bekäme. Die Geschichte lehre uns, daß sich alles bisher in der Welt wiederholt habe. Vor allen Dingen zeige aber die Geschichte, daß unsere alten geistigen Führer stets auch Soldaten gewesen wären. Als ganz besonders leuchtendes Vorbild bezeichnete er Mussolini, der es als alter Soldat meisterhaft verstanden habe, in sein Vaterland Ordnung zu bringen. Der Stahlhelm habe kein festes Programm, wie die politischen Parteien, denn diese Programme wirkten sich nur zu oft als Bleigewichte aus. Nicht die Zahl dürfe entscheiden, sondern die Elite, die Qualität. Auch an die Frauen richtete er einen Appell wegen der Kindererziehung. Sie müßten einen „gesunden" Haß in die Jugend hineinsenken. Ein ehem. Außenminister hätte das Wirken des Stahlhelms als Spielerei bezeichnet. Dabei wäre dieser Herr niemals Soldat gewesen und könne infolgedessen gar kein Verständnis für den Geist haben, der in den Frontsoldaten steckt. Mit dem Hinweiß, daß das jetzige Deutschland noch nicht die Heimat des Frontsoldaten wäre, wurde die anderthalbstündige Rede unter tosendem Beifall beendet.

Alsdann nahm der Führer des Bezirks Riesa, Kamerad Silgradt, die Verpflichtung von 14 neuen Kameraden vor. Auch dieser Führer fand treffende Worte, die allen Anwesenden so recht den Ernst der Stunde vor Augen führten. Zahlreiche Neuanmeldungen zeugen davon, daß die Veranstaltung einen guten Erfolg gehabt hat. —r.

Schwere Unregelmäßigkeiten bei der Girokasse Zwota?

Klingenthal. In einer nationalsozialistischen Versammlung in Zwota wurden aufsehenerregende Mitteilungen von Kreditüberschreitungen und großen Verlusten bei der Girokasse Zwota gemacht. Danach sollen bei einer Revision durch die Girozentrale Kreditüberschreitungen in Höhe von 150—200 000 Reichsmark aufgedeckt worden sein. Die Kredite sollen ohne Wissen des Kreditausschusses der Gemeinde Zwota an die Firma Neubert gegeben worden sein, die Musikinstrumentenfabrikation betreibt und vor etwa zwei Wochen ihre Zahlungen eingestellt hat. Das Geld dürfte also zum Teil verloren sein.

Nach der Darstellung des bürgerlichen Gemeindeverordneten Schlott in der erwähnten Versammlung reichten diese Vorgänge bis in das Jahr 1925 zurück. Der Kreditausschuß habe beschlossen, gegen die Schuldigen rücksichtslos vorzugehen und sich auch vorbehalten, den Staatsanwalt mit der Untersuchung zu beauftragen. Außerdem wurde in der Versammlung mitgeteilt, daß gegen den Bürgermeister Puchta, der seit Ende vorigen Jahres Gemeindeleiter ist, bereits ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden sei.

Ein deutscher Dampfer untergegangen?

Stockholm. Wie Svenska Dagbladet soeben erfährt, befürchtet man, daß der deutsche Dampfer „Mildburg" mit etwa 15 Mann Besatzung im Sturm untergegangen ist. Der 3000 Tonnen große Hamburger Dampfer, der sich mit einer Holzladung auf dem Wege von Finnland nach Deutschland befand, war bereits in der Nacht zum 29. November bei der Insel Oeland gestrandet. Zwei schwedischen Bergungsdampfern glückte es nach langer Arbeit, die „Mildburg" von der Untiefe wegzuziehen. Dem fürchterlichen Sturme wegen mußten sich die Bergungsdampfer aber in der Nacht zum Donnerstag selbst in Sicherheit bringen, die Bugsiertaue kapern und die „Mildburg" ihrem Schicksal überlassen. Da die Funkstation des Schiffes, die bisher in Ordnung war, plötzlich verstummt ist, befürchtet man ein Unglück. Zuletzt hatte die „Mildburg" mit ihrem Radio den einen Hilfsdampfer gebeten, das deutsche Schiff mit den Scheinwerfern zu beleuchten, um Rettungsboote aussetzen zu können. Der Sturm machte es jedoch dem schwedischen Dampfer unmöglich, an das Wrack heranzukommen und den Wunsch zu erfüllen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kunstturnen der Dresdner Städtemannschaft

Sonntag, den 6. Dezember, 19 Uhr im Hotel Höpfner

Reck, Barren, Pferd, Freiübungen u. Vorführungen der Turnerinnen der Riesaer Turnvereine

Eintrittspreise: Erwachsene 50, Jugendliche, Erwerbslose und Schüler 30 Pfg. einschl. Steuer. — Ab 22 Uhr **Tanz** im Hotel Höpfner. Tanzband 40 Pfg.

Arbeitsgemeinschaft der Riesaer Turnvereine (D.T.)

Schirm-Stöcke, kaufe ein stets beim Fachmann . . . Walter Klein

Goethestraße, Ecke Durchgang. Reparaturen prompt in eigener Werkstatt.

Für die große Kälte

warme Strümpfe zu Preisen, wie sie auch in der heutigen Notzeit jeder erschwingen kann

Nur einige Beispiele:

Damenstrümpfe, Flor mit reiner Wolle platt., strapazierfähiger und haltbarer wie reine Wolle, nur schwarz **0.95**

derselbe Strumpf, in farbig mit 6facher Sohle **2.25, 1.85**, in Ib Qual. und II. Wahl 1.45 **0.95**

Damenstrümpfe, reine Wolle, äußerst haltbar u. strapazierfähig, farb. u. schw. **1.85**

Damenstrümpfe, reine Wolle in altbewährten strapazierf. Qual. 2.95, 2.45 **1.85**

Damenstrümpfe, Wolle mit künstl. Seide platt. 2.95, 2.45 **1.85**

Frauenstrümpfe, deutschlang in 4facher reiner Wolle, regulär gestrickt . . **2.95**

Herren-Socken in reiner Wolle, Ersatz für handgestrickt oder Wolle plattiert **0.95**

Herren-Socken, reine Wolle, vornehme Jacq.-Muster, reine Wolle in a. T. ganz teuren Qual. mit kleinen Fehlern **0.95**

Herren-Socken, reine Wolle, vornehme Jacquard-Muster in größt. Auswahl und Farbensortierung, einfarbig und gemustert . . . . . 3.50 bis **0.95**

Kinder-Strümpfe, 1×1 gestrickt, unsere altbewährten Strapazier-Qualitäten in reiner Wolle oder 3-Faden-Wolle mit 1 Faden Lusiana plattiert

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
70	80	90	100	110	120	130	140	150	160	170

Mädchen Faconstrümpfe in Wolle mit künstl. Seide platt. oder Flor mit Wolle platt. Gr. 5 **1.55**, jede weitere Größe 0.15 mehr

Haferlöckchen für Kinder und Damen

Skiböckchen für Damen und Herren

Am kupfernen Sonntag geöffnet:
Jeder Käufer erhält einen Luftballon umsonst

Chemnitzer STRUMPF LAGER

das führende Strumpf-Spezialgeschäft von Riesa, **nur Hauptstraße 101**

Wir geben hierdurch unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der 6. Dezember, der sogenannte kupferne Sonntag, von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr zur Offenhaltung der Geschäfte freigegeben worden ist.

Verein für Handel und Gewerbe f. d. AG.-Bezirk Riesa r. S.

Neu! Dauer-Wellen Neu!
nach dem neuesten Verfahren zur Einführung besonders günstig. Preisberechnung
Damen- und Herren-Friseur-Salon W. Zimmermann, Neu-Gröba
Brückenstr. 12, neben Schuhhaus Central

Auf den Weihnachtstisch nur
Deutsche Schuhe!
Große Auswahl! Zeitgemäß niedrige Preise! Vom
Schuhhaus Thomas
Goethestraße 86, zwischen Freiligrath- und Paulitzer Straße. — — Führende Spezialabteilung für Fußleidende.

Eine Alpina-Uhr am Handgelenk

läßt den guten Geschmack des Herrn erkennen und ist bestimmend für den ersten Eindruck. Kommen Sie zu mir. Ich berate Sie gern bei der Auswahl, und sicherlich finden Sie unter den neuesten Modellen das, was Ihnen zusagt.

A. Herkner
Inh. Joh. Kühnert
Hauptstraße 58

Die Zeitungsreklame — wirkt sicher! —

Schenkt praktisch!

Alles, was der Herr sich wünscht, finden Sie preiswert in Riesen-Auswahl:
Der moderne Mantel und elegante Anzug - die flotte Lederjacke - die Windjacke und -Joppe, die Knickerbocker —
nur von
Suchantke
Riesa
Hauptstraße 73 — Rabattmarken
Sonntag 11-18 Uhr geöffnet!

Lina Pollack
Hans Lademann stud. Ing.
Verlobte
Riesa-Weida, 4. Dezember 1931

Wir sind gerüstet
für den Weihnachts-Verkauf!

Neue Ware in allen Lägern. ● **Allerneueste Preise** vom niedrigsten Textilmarkt. —

Kleiderbarchent warm, gerauht . . . **35**

Schlafanzug-flanell . . 95 75 **48**

Hemdenbarchent a. 2 Seit. gerauht, gt. gelbe Strf. 95 85 55 **35**

D.-Nachthemden pa. weißer Barchent neueste Besätze 5.50 **4.95**

Reinseidene Bettkleiderstoffe 90 breit **3.95**

Taschentücher f. Damen Herr., Kind., alle Sort. dunkle Herrentüch. v. **19**

Handtücher, grau u. weiß, große Auswahl . 1.20 95 65 **29**

Waschsamt, in vielen neuen Mustern florfest 1.50 1.25 95 **85**

Damen-Strümpfe, das bekannte, gt. Chemnitzer Fabrikat. m. Sparkarte u. Rabattm.

Herren-Tuch-Gamaschen **1.95**

Wachstuch 100 breit hübsche blaue Karos **1.80**

Bettfedern Inletts allerbilligst

Kleider-Tweed in großer Auswahl 1.45 1.10 95 85 **58**

Herren-Socken in jeder Art . . . . . von **40** an

Großer Resteverkauf
Puppen-Reste für **20** und **10**
Alle übrigen Reste mindestens 1 Viertel billiger

Landh.-Gard. mit echt. neuen Streifen v. **19**

Schlüpfer, Röcke farb. mit Seidendecke, Schlüpfer 1.95. Gr. 42. Ia

Barch.-Bettücher mit u. ohne Kante von . . **2.45** an

Gestickte Bettbezüge gebrauchsfertig 1 Bezug u. 2 Kissen **4.95**

Trainings-Anzüge der gr. Weihn.-Artikel für jedes Alter . von **4.50** an

Stangenleinen.-Bettbezüge 6.50
Damast-Bettbezüge . . . 10.40
Gesundheits-Bettücher . 2.75
nur gute Marken

Damen-Mantelstoffe 140 bre., ganz reinwoll. Qualität
Stückware 6.50 — Velour 6.50 — Diagonal 7.50

Frottierhandtücher gutes Fabrikat . . . 1.20 95 75 **55**

Cachanez hübsche, weiße Kunstseide **95**

Herren-Unterhosen . Damen-Unterkleidung

Bunte Indanthren-Decken 60.80 . . . . . **75**

Sehr schöne Kaffeedecken, mit bunt. Rand . . 7.80 4.95 **4.50**

Seidenbänder in allen Breiten und Farben

Badetücher 140/180 — 140/200 d. allerbeste 8.50 6.50 **4.95**

Wochenend-Hemden warmer Flanell, mit Kravatte große Auswahl . . . **4.95**

Otto Wollgast & Güther
Ruf 675 — Hauptstr. 35
Die billige Einkaufsstätte

Neue moderne Kravatten . **75**
Selbstbinder 1.-

Auf Wunsch hübsche Geschenkkartons — **Alles mit Rabattmarken** — Für Kinder Puppen-Flecke gratis

---

Lebertran-Emulsion
5-kg-Kanne RM. 5.70 abzügl. 5%.
G. Heinig, Bhf. Glaubitz.

Bei Einkauf eines Sigella-
Mop Nr. 2
erhalten Sie einen schönen
Kindermop gratis!
solange Vorrat am Lager.
F. W. Thomas & Sohn
Seifenspezialgeschäft.

Preisabbau
bis 40%.
Tisch- u. Schrank-
Sprechapparate
Grammola
Elektri-Grammophon
Odeon u. a.
in schöner Auswahl.
Schallplatten
Riesen-Auswahl
Spez. Electrola-Platten
im Musikspezialhaus
B. Zeuner Nachf.
Inh. E. Fritsche.
Riesa, Hauptstraße 49

In diesem Jahre schenkt man praktisch.
Stets willkommen ist ein Paar
Wolko-Schuhe
Einheits-Preise
für Damen-, Herren- u. Knabenschuhe
7.50 8.75 10.75 12.75
Jetzt besondere grosse Auswahl!
Schuhhaus
Wiederhold
Riesa — Gröba

Für Ihre Weihnachts-Einkäufe versäumen Sie nicht

Ihren Bedarf an

Trikotagen mit 20% Ermäßigung — **Strickjacken u. Pullover weit unter Preis** — **Oberhemden zum halben Preis** — **Krawatten zum halben Preis** — **Schlafanzüge zum halben Preis** — **Strümpfe mit 20% Ermäßigung**

im **Wollhaus Gustav Holey Riesa** zu decken

— Auf Markenartikel 10 Prozent Ermäßigung —

Der Nachlaßkonkursverwalter

Die sächsische Ausfuhr nach U.S.A. in den letzten Jahren.

Der schwere Rückgang eines devisenschaffenden Landes.

Dresden, 4. Dezember.

Vom Verband Sächsischer Industrieller wird mitgeteilt:

Während sich im Jahre 1928 die gesamtsächsische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf 205 Millionen Reichsmark stellte, konnte sie 1929 auf rund 213,5 Millionen Reichsmark erhöht werden. Da in diesem Jahre die deutsche Gesamtausfuhr nach den Vereinigten Staaten rund 990 Millionen betrug, bezifferte sich der sächsische Anteil auf 22 Prozent. Man wird jedoch annehmen können, daß der Anteil Sachsens sich im Jahre 1929 auf erheblich mehr als ein Viertel bis ein Drittel der deutschen USA-Ausfuhr belief.

Das Jahr 1930 zeigt ein erschreckendes Absinken des sächsischen Exportes auf wenig mehr als 140 Millionen Reichsmark, was einer Verminderung um ein Drittel gegenüber dem Vorjahr entspricht. Noch ungünstiger dürfte sich das Ergebnis im Jahre 1931 stellen, da in den ersten neun Monaten dieses Jahres nur reichlich 72 Millionen von Sachsen aus nach den Vereinigten Staaten exportiert wurde. Es zeigen sich hier also deutlich die verheerenden Folgen der Produktionskostenüberhöhung im sächsischen Industriegebiet. Allein die Absatzverluste gegenüber den Vereinigten Staaten dürften zur Freisetzung Tausender von Arbeitskräften in Sachsen geführt haben.

Von den Exportrückgängen sind die einzelnen Warengruppen äußerst unterschiedlich erfaßt worden. Auf Grund der bisherigen Entwicklung wird man schätzen können, daß im Jahre 1931 höchstens 50 Prozent der Exportziffern der Jahre 1928 und 1929 in Sachsen erreicht werden, wenn auch in den einzelnen Warengruppen die Entwicklung unterschiedlich verlaufen wird. Wie wohl man die Ergebnisse der Amerikaausfuhr nicht ohne weiteres auf die übrigen Länder übertragen kann, so wird man doch, da die Vereinigten Staaten früher immer ein besonders günstiges Absatzgebiet für Sachsen waren, annehmen müssen, daß sich die Entwicklung der sächsischen Ausfuhr nach anderen Märkten in ähnlicher Weise vollzogen haben wird.

Die Tatsache, daß Sachsen in den letzten Jahren eine sehr große und erheblich über dem Reichsdurchschnitt liegende Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hatte, wird bei der sehr starken Exportabhängigkeit dieses Gebietes durch die ungünstige Entwicklung der Ausfuhrziffern illustriert. Falls nicht bald beschleunigte Hilfe für das notleidende sächsische Wirtschaftsgebiet kommt, – und hierzu zählen wir neben einer allgemeinen Entlastung insbesondere auch eine verstärkte Berücksichtigung Sachsens bei der Vergebung von Reichsaufträgen — wird damit gerechnet werden müssen, daß der devisenschaffende Charakter dieses wichtigsten deutschen Exportgebietes weiter verloren geht.

Haushaltsausschuß zur Preissenkungsfrage.

vdz. Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstags entspann sich am Donnerstag zunächst eine Aussprache über die Uebersichten des Finanzministers, die die bisher geleisteten über- und außerplanmäßigen Ausgabemittel betreffen. Dabei wurde die Frage aufgeworfen, ob bei den langen Pausen in den Arbeiten des Reichstags die hohen Zahlungen an die Reichsbahn für die Freifahrkarten der Abgeordneten noch gerechtfertigt sind. Die Uebersichten wurden durch Kenntnisnahme erledigt. Es handelt sich um 70 000 Mark Mehrausgaben für die letzten Reichstagswahlen, 171 000 Mark für den Umbau des Finanzamts Stuttgart, 12 500 Mark als Gesamtkosten für die Gutachterkommission in der Arbeitslosenfrage, 45 000 Mk. für eine technische Einrichtung bei den Wetterflugstellen, 31 000 Mark für die Beseitigung von Hochwasserschäden im Hinterland von Frankfurt a. Oder, 110 000 Mark für die Weserschleuse bei Bremen, 34 000 Mark als Unterstützung der Hinterbliebenen der auf der Grube Eschweiler-Reserve verunglückten Bergleute und 82 000 Mark für Wasserfahrzeuge der Zollverwaltung.

Der Ausschuß beriet dann den Reichsratseinspruch gegen die Abänderung des Brotgesetzes. Der Zentrumsabgeordnete Schlack wies darauf hin, daß keine Konsumgenossenschaft in der Brotbäckerei zur Zeit mit Gewinn arbeite. Von der Aufhebung des Nachtbackverbots könne man keine Brotpreissenkung erwarten, sondern höchstens eine weitere Brotpreiserhöhung dadurch vermeiden. Es sei überhaupt ein großer Irrtum, sich immer nur auf die Senkung der Lebensmittelpreise zu versteifen. Der Index für Lebensmittel sei jetzt 120. Dagegen habe alles, was von der öffentlichen Hand bewirtschaftet werde, einen unendlich höheren Index. Die Steuern, die öffentlichen Gebühren, die Preise für Gas, Wasser und Elektrizität hätten einen Indexstand zwischen 180 und 250. Die Erhöhung der Umsatzsteuer werde statt einer Verbilligung eine Verteuerung der Lebenshaltung herbeiführen. Hier müsse man anfangen, die Preisgrundlage zu senken. Die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Wurm trat dem gegenüber unbedingt für eine Senkung der Lebensmittelpreise ein. Das beste Mittel für eine Brotpreissenkung sei die Herabsetzung der Zölle. Abg. Drewitz (Wirtschaftsp.) wandte sich gleichfalls gegen eine Lockerung des Nachtbackverbots, die nicht zu einer Brotpreisverbilligung führe.

Das Ergebnis der Aussprache war, daß der Einspruch des Reichsrats durch die inzwischen erfolgten gesetzgeberischen Maßnahmen als erledigt angesehen wurde.

Holländische Einfuhrbeschränkung

Amsterdam, 4. Dezember.

Die zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf einstimmig an, der der Regierung die Befugnis erteilt, gegebenenfalls für bestimmte Einfuhrwaren zeitlich begrenzte Kontingentierungsmaßnahmen zu treffen. Die Annahme ist von der Kammer aber davon abhängig gemacht worden, daß alle Einfuhrbeschränkungen der Kontrolle des Parlamentes unterworfen sind und daß das Gesetz spätestens am 1. Januar 1935 seine Gültigkeit verliert.

Die Baugesetznovelle vor dem Sächsischen Landtag.

Innenminister Richter erläutert die Vorteile der neuen Vorlage.

sächs. Dresden, den 3. Dez. 1931.

Zu Beginn der heutigen Sitzung bringen in der üblichen Weise die **Kommunisten** eine **Reihe von Anträgen** ein und verlangen deren sofortige Behandlung: in der gleichen üblichen Weise erfolgt **Widerspruch**, wodurch sich der Antrag erledigt. Es werden dann die **Wahlen zur Gemeindekammer** vorgenommen. Als Beisitzer werden bestimmt: Oberbürgermeister **Dr. Gördeler**-Leipzig (DVP.) und Stadtverordnetenvorsteher **Enterlein**-Oelsnitz i. V. (Wi.). Als 1. Stellvertreter gehen aus der Wahl hervor Stadtverordneter **Kießling**-Neugersdorf (Wi.), Stadtverordneter **Haacke**-Leipzig (NSDAP.) und Landtagsabg. **Hartsch** (Soz.). Die Wahl des 2. Stellvertreters muß auf Wunsch der Kommunisten ebenfalls durch Stimmzettel erfolgen: aus der Stichwahl zwischen Stadtverordneten **Sebek**-Sebnitz (Wi.) und Landtagsabg. **Edel** (Soz.) geht der Sebnitzer Stadtverordnete **Sebek** hervor. — In den **Landeseisenbahnrat** wird Bergdirektor **Lippe** (DVP.), als dessen Stellvertreter **Dr. Kießling** entsandt.

Die Aenderung des Baugesetzes.

Zu der Vorlage über den **Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Aenderung des allgemeinen Baugesetzes** nimmt zunächst

Innenminister Richter

das Wort. Er führt aus: Mit dieser Vorlage hofft die Regierung, die Wünsche zu erfüllen, die ihr aus der Mitte des Landtags, von seiten der Wirtschaft und auch seitens der Baupolizeibehörden auf Aenderung des Baugesetzes wiederholt geäußert worden sind. Die Abänderungsbedürftigkeit des Gesetzes steht seit einer längeren Reihe von Jahren fest und ist auch bei der Beratung der Novelle von 1926 hier im Landtage allgemein anerkannt worden. Die Regierung hat sich wieder für den Weg der **Novelle** entschieden, weil nämlich das Baugesetz sich seither im allgemeinen außerordentlich bewährt hat. Es kommt aber noch hinzu, daß die jetzige außerordentliche Notzeit allenthalben Sparmaßnahmen gebieterisch fordert.

Die gegenwärtige Vorlage geht in wesentlichen Punkten auf die Vorlage von 1926 zurück, ohne sie jedoch in allen Punkten zu übernehmen. Die seither gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete des Städtebaues sind ebenso berücksichtigt worden, wie die seitdem ergangene Rechtsprechung. Endlich machten es die wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig, auf weitere Bauerleichterungen Bedacht zu nehmen. Der Minister griff dann einige besonders wichtige Gesichtspunkte heraus. Eine **Vereinfachung der Verfahrensvorschriften** erscheint besonders bedeutungsvoll. Sie soll dadurch erreicht werden, daß im Wege der **Dezentralisation** die Zuständigkeit der Baupolizeibehörden und der Kreishauptmannschaften wesentlich erweitert werden. Hierunter fällt vor allen Dingen die Bestimmung, daß die baurechtlichen Ortsgesetze und die Bebauungspläne künftig von den Kreishauptmannschaften zu genehmigen sind; das **Widerspruchsverfahren** gegen Bebauungspläne wird enger mit dem Genehmigungsverfahren verknüpft. Auch für die Behandlung der einzelnen Baugesuche wird eine schnellere Erledigung dadurch angestrebt, daß die Baupolizeibehörden künftig in der Regel über Ausnahmebewilligungen selbständig entscheiden können. Wesentlich aus Gründen der Vereinfachung und zur Erleichterung für alle beteiligten Wirtschaftskreise und behördlichen Stellen soll die **Ortsgesetzgebung eingeschränkt** und möglichst entbehrlich gemacht werden durch Schaffung eines wirklich einheitlichen Baurechtes. Wir hatten zwar bisher ein **allgemeines** Baugesetz für das ganze Land, aber tatsächlich ein **örtlich** außerordentlich verschiedenes, zersplittertes Baurecht.

Größter Wert ist bei den Aenderungsvorschlägen auf Hebung der Volksgesundheit gelegt worden. In dieser Beziehung sind zu nennen die in dem Bebauungsplan künftig vorzusehenden und im öffentlichen Interesse zu schaffenden Freiflächen. Darunter sind insbesondere zu verstehen öffentliche Park- und Gartenanlagen, Dauerpachtgärten sowie Spiel- und Sportplätze. Dem gleichen Zwecke dient die Bestimmung über die Erhaltung von Waldungen im Interesse der Gesundheit und Erholung der Bevölkerung. Eine weitere wesentliche Bestimmung, die ein gesünderes Wohnen gewährleisten soll, ist die Bestimmung, wonach Hauptgebäude mit zwei Geschossen als **Normalbau** zu gelten haben. Dem Flachbau ist damit auch in der gegenwärtigen Vorlage der notwendige Vorzug vor dem Hochbau eingeräumt worden. Die Vorlage bemüht sich aber auch, den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und das Bauen zu erleichtern. In dieser Beziehung darf ich in erster Linie auf § 115 verweisen, in dem die lichte Höhe von Wohnräumen von 2,85 Meter auf 2,60 Meter herabgesetzt wird. Die Bauerleichterungen für **Kleinhausbauten** sind im wesentlichen wieder aufgenommen. Daneben sind zahlreiche weitere Bauerleichterungen vorgesehen, z. B. die sog. Anliegerleistungen, deren Herabsetzung seit langem erstrebt wird. Dadurch, daß gleichzeitig erstrebt wird, die Straßen, insbesondere die sog. Wohnstraßen nur so breit zu bauen, wie es unbedingt notwendig ist und auf diese Weise die Straßenbaukosten zu verringern, erscheint die neue Regelung auch für die Gemeinden tragbar.

Neben diesen Bestimmungen, die ein gesundes und wirtschaftliches Bauen im Einzelfalle ermöglichen sollen, sind die Vorschriften über **Bebauungs- und Flächenaufteilungspläne** zu erwähnen, die durch eine planmäßige Geländeerschließung ein solches Bauen vorbereiten sollen. Während der Flächenaufteilungsplan von 1926 aber in erster Linie für einen Ortsteil oder eine Ortsflur gedacht war, ist der Flächenaufteilungsplan der gegenwärtigen Vorlage grundsätzlich für ein größeres über die Grenzen der Einzelgemeinde hinausgehendes Wirtschaftsgebiet gedacht. Der Plan soll keinem förmlichen Genehmigungsverfahren unterliegen und nicht mit weitreichenden Rechtswirkungen ausgestattet sein. Eine weitere Bestimmung soll eine Schranke gegen das planlose Siedeln bilden. Die Bestimmungen über die Kosten enthält jetzt das **Verwaltungskostengesetz**, während die Schutzmaßregeln bei der Bauausführung besser in einer bereits erlassenen Verordnung geregelt werden. Der Minister gab dann die Stellungnahme der Regierung zu dem sogen. Referentenentwurf für das Reichsstädtebaugesetz bekannt, der im Reichsarbeitsministerium aufgestellt und unlängst im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht worden ist. Die Reichsregierung hat zu diesem Entwurf noch keine Stellung genommen. Ebensowenig hat sich bisher der Reichsrat mit dem Entwurf zu befassen gehabt. Dadurch, daß der Entwurf von einer Partei des Reichstags als Gesetzesantrag aufgenommen worden ist, wird er zur Zeit im Wohnungsausschuß des Reichstags behandelt. Es liegt natürlich die Frage nahe, ob unter diesen Umständen die weitere Behandlung der Vorlage 41 im gegenwärtigen Augenblicke angezeigt ist oder ob es sich etwa empfiehlt, erst den Ausgang der Beratungen im Reichstage abzuwarten, da der Entwurf eine ganze Anzahl Dinge regelt, die auch in der Vorlage behandelt werden.

Die Regierung kann das letztere nicht empfehlen, muß vielmehr auf die Beratung und Verabschiedung der Vorlage den größten Wert legen. Abgesehen von dem bewährten Grundsatz, daß man im allgemeinen auf eine reichsrechtliche Regelung nicht warten soll, erscheint das Schicksal des Städtebaugesetzes noch völlig ungewiß. Nach der Reichsverfassung ist nämlich die Regelung des Bauwesens eine Angelegenheit der Länder. Die Frage der Zuständigkeit ist hiernach zweifelsfrei geklärt. Der Gesetzentwurf hat demnach, soweit er baurechtliche Fragen regelt und nicht nur siedlungspolitische Probleme zu lösen versucht, verfassungsändernden Charakter und könnte nur mit einer entsprechenden Mehrheit im Reichstage angenommen werden.

Die sächsische Regierung müßte sich auch im Reichsrat mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, daß das Reich auf einem Gebiete, das durchaus zufriedenstellend für Sachsen geregelt werden kann, das Recht der Gesetzgebung in Anspruch nimmt und die verfassungsmäßig gewährleistete Länderhoheit ohne Not eingreift. Die Regierung bittet, die Vorlage, die, insbesondere der Volksgesundheit, der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Bauens, der planmäßigen Geländeerschließung und der Weiterführung der Verwaltungsreform zu dienen bestimmt ist, baldigst anzunehmen und damit dem sächsischen Baurecht von neuem den Platz zu sichern, den es bisher eingenommen hat.

Abg. **Dr. Kastner** (Staatspartei) gibt zu, daß die Vorlage eine sorgfältige und umfassende gesetzestechnische Arbeit darstelle: Pflicht des Landtages sei es nun, die Beratung der Vorlage schleunigst in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

Landtagspräsident **Weckel** teilt dann mit, daß die **nächste Sitzung** des Landtages am **Mittwoch, den 16. Dezember**, stattfinden soll.

Die Tagesordnung für diese Sitzung, auf der die **Anfragen über die Terrorakte** stehen, gibt dem Abg. **Wallner** (Volksrechtpartei) Veranlassung, **vom Landtage positive Arbeit zu fordern. Es gehe nicht an, heute die Zeit mit unnützem Gerede zu verschwenden, auf das hinaus doch die Debatte über die Schlägereien im Lande draußen führe.**

Abg. **Hentschel** (Wi.) betont, daß **für das Baugesetz in erster Linie die wirtschaftlichen Erfordernisse in Betracht kommen müßten.** Der Redner nimmt zu den einzelnen Bestimmungen in scharfer Weise **kritisch Stellung** und bemängelt vor allem, daß der **Entwurf teilweise nicht vor Verletzungen des Eigentumsrechtes zurückschrecke.** Durch das neue Gesetz werde die Vielgestaltigkeit der örtlichen Baugesetze nicht ausgeschaltet.

Abg. **Müller**-Planitz (Soz.): Eine Reihe von Bestimmungen zeigt fortschrittlichen und sozialen Inhalt, auf der anderen Seite aber muß man beträchtliche soziale Lücken feststellen. Im Gegensatz zur Ansicht seines Vorredners sei darauf hinzuweisen, daß für das Baugesetz nur die Gemeininteressen in Betracht kommen können.

Abg. **Dr. Eckardt** (Dnat.) erklärt die allgemeine Zustimmung seiner Fraktion dazu, daß durch eine Novelle die jetzige Buntscheckigkeit der Baugesetze durch eine gleichmäßigere und übersichtlichere Regelung ersetzt werden soll. Er erkennt an, daß die Bestimmungen versuchen, sich der Not der Zeit mehr anzupassen, als das im Jahre 1926 vorgelegte Baugesetz. Er betont aber, daß **immer noch eine Anzahl Bestimmungen vorhanden sind, die geeignet sind, den Wohnungsbau und die Mieten zu verteuern.** Auch die jetzigen Vorschriften über Flächenaufteilungspläne sind besser als die in dem erwähnten Baugesetz von 1926. Der Redner wendet sich besonders gegen die Bestimmungen im § 78, wonach die Kosten für die Erstellung von Flächenaufteilungs- und Bauplänen sowie die Erwerbung von Freiflächen ganz oder teilweise dem Grundbesitz auferlegt werden können, der nach Ansicht der Gemeinden den Vorteil hat. Er weist darauf hin, daß diese Dinge, insbesondere die Schaffung von Freiflächen, der Allgemeinheit zugute kommen, d. h. auch von ihr getragen werden soll.

Abg. **Breitenborn** (Komm.) nimmt in längeren Ausführungen zu dem Baugesetz Stellung. Er steht auf dem Standpunkt, daß das Baugesetz überflüssig sei, da man ja keine Mittel zum Bauen habe.

Schluß der Landtagssitzung gegen 18.30 Uhr.

Nächste Sitzung am Mittwoch, den 16. Dezember 1931.

Stillegungsantrag der Firma Henschel

Kassel, 4. Dezember. Die Firma Henschel & Co., A.-G., Kassel, hat gestern beim Regierungspräsidenten in Kassel den Antrag auf Stillegung des Werkes am 31. Dezember 1931 gestellt.

Die Firma begründet den Antrag damit, daß die geringe Zahl der vorhandenen Aufträge ein wirtschaftliches Arbeiten zur Zeit nicht ermöglicht. Die Leitung des Unternehmens hofft, daß die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung doch eine baldige Wiedereröffnung des Betriebes zuläßt. Ersatzteillieferungen und Reparaturen erfahren keine Unterbrechung.

Reichsdeutscher in Polen verhaftet

Krakau, 4. Dezember. Der Krakauer Illustrierte Kurier berichtet, daß am 1. dieses Monats in Weinbergen bei Lemberg ein angeblich reichsdeutscher Staatsangehöriger Leon Bartosch von der Polizei verhaftet worden sei, da er im Auftrage der NSDAP die Stimmung unter den deutschen Kolonisten und unter den Ukrainern habe erkunden sollen.

Nach Mitteilung von anderer Seite könnte es sich um den in Orzegow in Ostoberschlesien geborenen stellungslosen Handlungsgehilfen Leo Bartoschek handeln, der in Hindenburg in Deutsch-Oberschlesien einen Zeitungsstand hat und am 28. November vom Polizeirevier in Hindenburg einen Grenzübertrittsschein für eine einmalige Fahrt nach Kattowitz erhielt, um in Polen Verwandte zu besuchen.

Der chinesische Aufmarsch

Paris, 4. Dezember.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht eine Mitteilung des französischen Beobachters in der Mandschurei, in der die chinesischen, östlich der Eisenbahnlinie Peking—Mukden stehenden Streitkräfte mit 27 600 Mann angegeben werden, von denen 16—17 000 reguläre Truppen seien.

Kontrolle der Waffen.

Notverordnung gegen den politischen Terror.

Reichswehrminister Groener hat in verschiedenen Darlegungen Maßnahmen der Reichsregierung gegen den politischen Terror angekündigt. Er hat insbesondere darauf hingewiesen, daß die politischen Zusammenstöße, die Ueberfälle auf Andersdenkende und insbesondere die politischen Mordtaten eine Kulturschande seien, gegen die mit allen Mitteln vorgegangen werden müsse. In Verbindung mit den Länderministern ist dann im Reichsministerium des Innern geprüft worden, welche Maßnahmen noch zu ergreifen seien, um diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen.

Um dem verbotenen Waffenbesitz auf jeden Fall ein Ende zu machen, wird geplant, in der neuen Notverordnung eine

Kontrolle über den Waffenbesitz überhaupt

einzuführen. Diese Kontrolle kann noch eine Verstärkung dadurch erfahren, wenn die Waffenhersteller konzessionspflichtig gemacht werden. Eine solche Regelung war bereits früher einmal geplant. Damals haben sich die Interessenten dagegen ausgesprochen. Im gegenwärtigen Augenblick liegt es aber doch wohl so, daß auch an sich berechtigte Interessenwünsche zurückstehen müssen gegenüber Interessen des Staates, der die Pflicht hat, Leib und Leben seiner Bürger zu schützen. Wenn das Reichskabinett eine Konzessionspflicht für Waffenhersteller beschließen sollte, so wird es sich voraussichtlich auch nur um eine vorübergehende Maßnahme handeln, denn bei einer Beruhigung der innerpolitischen Verhältnisse könnte eine solche Konzessionspflicht wieder aufgehoben werden.

Die evangelischen Arbeitervereine zur Lage.

)(**Berlin.** Der Gesamtvorstand der **evangelischen Arbeitervereine Deutschlands** nahm anläßlich einer Tagung in Berlin zu den schwebenden Fragen Stellung. In einer Erklärung heißt es u. a.: Wir erklären uns in aller Schärfe gegen die Absicht, in erster Linie und fast ausschließlich von der **Lohn- und Gehaltsseite** her die Produktionskosten zu senken. Wir warnen nachdrücklich davor, den bisherigen Weg weiterzubeschreiten, wenn nicht gleichzeitig, ja in erhöhtem Maße bei der Preissenkung (bei den Syndikaten, den öffentlichen Tarifen, Zinsen usw.) Hemmungen beseitigt werden. Wir erwarten, daß der jetzige Notwinter uns als Gesamtvolk in größter Geschlossenheit und im Füreinanderstehen findet. Nur auf der Grundlage eines **sozial gerechten Ausgleichs**, einer ehrlichen wirklichen Volksgemeinschaft ist zugleich auch die **außenpolitische Befreiung**, die jetzt in ein entscheidendes Stadium eingetreten ist, zu erreichen. Wir sind gewiß, daß jede Regierungsführung das deutsche Volk in dieser Lebensfrage geschlossen hinter sich hat, wenn sie Gerechtigkeit im Innern schafft und Festigkeit nach außen zeigt.

Beratungen der Volkspartei.

vdz. **Berlin.** Die **Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei** setzte am Donnerstag ihre schon eine ganze Woche lang geführten Beratungen fort, die der Aufstellung von Richtlinien zu allen wirtschaftlichen und politischen Fragen dienen. Zugleich galten die Fraktionsberatungen der Vorbereitung der am Sonnabend und Sonntag in Hannover stattfindenden Tagung der Parteiinstanzen. Die Fraktion setzte auch heute Freitag ihre Beratungen noch fort.

Neue Revisionsgrundsätze für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

)(**Essen.** Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Reiffeisen) wurden u. a. neue Revisionsgrundsätze verabschiedet, die satzungsgemäß von den dem Reichsverbande angeschlossenen Landes- und Provinzialverbänden bei der Durchführung der Revision zu befolgen sind. Nach diesen neuen Grundsätzen darf sich eine Revision nicht auf formelle Feststellungen beschränken, sondern muß die gesamte Geschäftsführung erfassen. Die Bestimmungen gehen sogar so weit, daß der Verband eine Genossenschaft ausschließen kann, die sich weigert, den Feststellungen der Revisionen zu entsprechen.

Im Zusammenhang mit der Annahme der neuen Revisionsgrundsätze hat der Gesamtausschuß auch einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung auch für Verbandsrevisoren zugestimmt.

Mißbilligungsentschließung gegen die Thüringer Regierung angenommen.

* **Weimar.** Die Abstimmungen über die Anträge zur Notverordnung wurden am Donnerstag nachmittag beendet. Am Schluß wurde eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, in der der Landtag der Regierung seine Mißbilligung ausspricht, da sie dem Beschluß des Parlaments, das Ministergehalt auf **12 000 Mark herabzusetzen, nicht Rechnung getragen** habe. Für diese Entschließung stimmten außer den Sozialdemokraten die Kommunisten und Nationalsozialisten — 31 Stimmen — dagegen die Regierungsparteien und Deutschnationalen — 18 Stimmen — der Staatsparteiler enthielt sich der Stimme. Irgendwelche Folgerungen hat die Annahme der Entschließung nicht.

Mehr Arbeitslose auch in Frankreich.

* **Paris.** Nach amtlicher Mitteilung ist die Zahl der **unterstützten Arbeitslosen** in Frankreich im Laufe einer **Woche um 10 000 auf 81 553 gestiegen.** 7479 eingetragene Arbeitslose entfallen dabei auf Paris und seine Vororte. Ende des Jahres 1930 betrug die Zahl der Unterstützten nur 11 952. Besonders scharf treten die Rückwirkungen der Krise seit Ende Juli in Erscheinung, da die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen seit dieser Zeit um insgesamt 45 637 angewachsen ist. Die amtlichen Zahlen geben jedoch nur ein sehr unvollkommenes Bild der tatsächlichen Lage. Die Leitung der französischen Arbeiterverbände schätzt die Zahl der **völlig Arbeitslosen auf eine halbe Million** und die der **Kurzarbeiter auf das Dreifache.** Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird von Sachverständigenkreisen sehr pessimistisch beurteilt. Besonders ernst ist die Lage im nordfranzösischen Industriegebiet.

Totengedenkfeier

des Kreuzers Karlsruhe im englischen Kanal.

* **Berlin.** Beim Passieren des englischen Kanals wurde durch den Kreuzer Karlsruhe bei Beachy-Head eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Angehörigen der Unterseeboots- und Torpedobootswaffe abgehalten. Während des Weltkrieges sind bekanntlich 111 Torpedoboote und 199 Unterseeboote verloren gegangen. Im Anschluß an die Feier wurde ein Kranz mit Eisernem Kreuz versenkt.

Um die vorzeitige Einberufung des Reichstages.

Berlin. (Funkspruch.) **Nachdem erst vor kurzem ein kommunistischer Antrag auf Einberufung des Reichstages im Aeltestenrat in Abwesenheit der Nationalsozialisten abgelehnt worden war, hat der Aeltestenrat heute nachmittag über einen neuen derartigen Antrag der Kommunisten zu entscheiden. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, ist es jedoch zweifelhaft, ob die Nationalsozialisten diesmal am Aeltestenrat teilnehmen, um den kommunistischen Antrag zu unterstützen. In nationalsozialistischen Kreisen** verweist man darauf, daß der Reichstag in seiner letzten Sitzung am 16. Oktober abweichend von früheren Vertagungsbeschlüssen den Präsidenten Löbe ermächtigt hat, die nächste Sitzung festzusetzen, aber **„mit der Bitte, dies nicht vor dem 23. Februar vorzunehmen".** Die Nationalsozialisten halten es für zwecklos durch Aeltestenratsbeschluß die vorzeitige Einberufung des Reichstages erzwingen zu wollen, da Präsident Löbe demgegenüber erklären könnte, er fühle sich durch die Bitte des Plenums gebunden, die nächste Sitzung nicht vor dem 23. Februar einzuberufen. Sollte er aber die Absicht haben, diese Anweisung des Plenums durch einen andernseitigen Beschluß des Aeltestenrates umstoßen zu lassen, weil **vielleicht die Sozialdemokraten** durch die Drohung mit der Reichstagseinberufung **einen Druck auszuüben gedächten, so hätten die Nationalsozialisten kein Interesse daran,** diese sozialdemokratische Forderung zu unterstützen. Aus diesen Erwägungen werden die Nationalsozialisten voraussichtlich auch heute dem Aeltestenrat fernbleiben.

Zur Osthilfenotverordnung.

Protest des Reichsverbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, Raiffeisen e. V. gegen die Durchführungsbestimmungen zur Osthilfenotverordnung.

Berlin. (Funkspruch.) Das Präsidium des Reichsverbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, Raiffeisen e. V. hat, wie WTB. Handelsdienst erfährt, an die zuständigen Reichsbehörden folgendes **Protesttelegramm** gesandt:

„Das in Essen versammelte Präsidium des Reichsverbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, Raiffeisen e. V., kommt nach eingehender Prüfung des Entwurfes der Durchführungsbestimmungen zu dem Ergebnis, daß diese Bestimmungen die begründeten Forderungen des Reichsverbandes in ganz unzulänglicher Weise berücksichtigen. Das Präsidium warnt vor dem Erlaß dieser Ausführungsbestimmungen, macht auf die verhängnisvollen Folgen aufmerksam und bittet um nochmalige Anhörung."

Unruhen in Salvador

Mexiko, 4. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll in der Republik Salvador ein Aufstand ausgebrochen sein. In den Straßen der Hauptstadt soll geschossen werden.

Erfolgreiche Haussuchung bei der NSDAP. in Dessau.

Dessau. (Funkspruch.) Die Kriminalpolizei teilt mit, daß sie heute vormittags Haussuchungen bei Angehörigen der NSDAP. vorgenommen hat, die, nach Angabe der Polizei, **wichtiges Belastungsmaterial, insbesondere auch Waffen zutage förderten.**

Der Kampf um das Hoover-Feierjahr beginnt.

* **Newyork.** Mit dem Zusammentritt des Kongresses in der nächsten Woche beginnt der **Kampf um die Ratifizierung des Hoover-Feierjahres.** Der Kampf wird außerordentlich lebhaft werden, da die Gegnerschaft bei den Demokraten ständig wächst. Schon heute wurde durch den Abgeordneten Rankin ein Vorstoß gegen das Feierjahr unternommen in einer Erklärung, die ankündigte, daß der Kongreß die Anleihen amerikanischer Privatbanken an das Ausland prüfen lassen werde, um festzustellen, wer den größten Nutzen von der Einstellung der Zahlungen haben wird. Rankin fügte hinzu, daß der Kongreß das Hoover-Feierjahr voraussichtlich ablehnen werde, denn es laufe schließlich auf völlige Schuldenstreichung hinaus.

Unterzeichnung eines deutsch-luxemburgischen Abkommens.

Berlin. (Funkspruch.) **Am 2. Dezember sind in Luxemburg von dem deutschen Gesandten als Vertreter des Deutschen Reiches und von Vertretern des Großherzogtums Luxemburg zwei Abkommen zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung,** insbesondere zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern und über Rechtsschutz und Rechtshilfe in Steuersachen **unterzeichnet** worden. Die Abkommen bedürfen der Ratifikation und werden dem Reichstag vorgelegt werden.

Die polnischen Gefängnisse überfüllt.

* **Warschau.** Nach einer statistischen Zusammenstellung waren am 1. September dieses Jahres in den etwa 300 polnischen Gefängnissen **38 917 Gefangene untergebracht.** Im Vergleich zu 1928 ist die Zahl um 5000 gestiegen. Die Gefängnisse sollen bereits überfüllt sein. Das Anwachsen der Gefangenenzahl wird auf drei Gründe zurückgeführt: Einmal ist in den letzten Jahren die Zahl der politischen Gefangenen gestiegen; zweitens können die zu Geldstrafen Verurteilten infolge der Wirtschaftskrise ihre Strafen nicht bezahlen und gehen daher ins Gefängnis und drittens haben sich die Diebstähle aus Not in der letzten Zeit sehr stark vermehrt.

Für uns, als Hauspersonal

hat das Riesaer Tageblatt schon deshalb großes Interesse, weil es uns immer rasch gut bezahlte Stellungen vermittelt.

Die japanischen Gesamtverluste in der Mandschurei.

Tokio. (Funkspruch.) **Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums betragen die Gesamtverluste der Japaner seit dem Beginn des mandschurischen Konfliktes am 18. September 310 Tote, darunter 13 Offiziere und 473 Verletzte, darunter 27 Offiziere.**

Bergwerksunglück in Japan.

* **Berlin. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich nach einer Meldung aus Tokio infolge einer Explosion in Iwamisawa in Nordjapan. 20 Bergleute wurden getötet und zahlreiche schwer verletzt.**

Feuersbrunst in Jacksonville.

)(**Jacksonville** (Florida). **Durch eine heftige Feuersbrunst, die von einer Reihe von Explosionen begleitet war, sind sämtliche Hafenkais bedroht. — Die Explosionen bei der Feuersbrunst waren eine Folge von Entzündungen von Chemikalien. Der Schaden wird auf sechs Millionen Dollar geschätzt.**

Brandkatastrophe in einer kalifornischen Stadt.

)(**Berkeley** (Kalifornien). Bei einem gestern abend hier in einem Gebäude ausgebrochenen Feuer ereignete sich eine **Gasexplosion. Zwei Personen wurden getötet, eine schwer und 60 leicht verletzt.** Drei Personen werden vermißt. Die große Zahl der Verletzten erklärt sich daraus, daß brennende Haus- und Möbelteile durch die Explosion auf die Menge geschleudert wurden, die sich in den Straßen um das brennende Haus gesammelt hatte.

Fünf Kinder beim Spiel tödlich verunglückt.

)(**London.** Bei Killaloe in der irischen Grafschaft Clare stürzten gestern sechs Knaben beim Spiel in einen drei Meter tiefen Kanal. **Fünf Knaben ertranken, während einer gerettet werden konnte.**

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 3. Dezember 1931.

Polizeimajor Lewit nach Gleiwitz versetzt.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, ist in den gestrigen und heutigen Verhandlungen im Ministerium des Innern, an denen auch Ministerialdirektor Klausener und Polizeioberst Majewski teilnahmen, von der Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahren gegen den Polizeimajor Lewit abgesehen worden. Lewit ist vielmehr mit sofortiger Wirkung nach Gleiwitz versetzt worden.

Hoffnung auf Umschwung in der französischen Stimmung.

)(**London.** Im Zusammenhang mit den **Schwierigkeiten einzelner französischer Banken** spricht „Financial News" die Hoffnung aus, daß die französische Regierung und die französische öffentliche Meinung dadurch veranlaßt würden, den **Ernst der internationalen Lage besser zu würdigen** und sich klar darüber zu werden, welche Rückwirkungen die Weltkrise auf die französische Wirtschaft haben könnte.

Lloyd George in Bombay eingetroffen.

Bombay. (Funkspruch.) **Lloyd George ist auf der Reise nach Colombo hier eingetroffen.**

Mexikos neuer Gesandter in Berlin.

Newyork. (Funkspruch.) **Wie Associated Preß auf Mexiko (Stadt) meldet, hat das Außenamt die Ernennung des früheren Unterstaatssekretärs des Innenamtes, Mendoza Gonzales, zum Gesandten in Berlin bekanntgegeben.**

Die protestantischen Kirchen Amerikas für Beseitigung der Kriegsschuldlasten.

Philadelphia. (Funkspruch.) **Der Nationalverband der protestantischen Kirchen Amerikas nahm eine Entschließung an, in der eine allgemeine Verminderung oder Streichung der internationalen Kriegsschulden gefordert wird. Neue Schuldenverträge sollten jedoch, wie weiter verlangt wird, die Versicherung enthalten, daß Schuldennachlässe nicht für Kriegsrüstungen verwendet werden dürfen.**

Die Hygiene des Taschentuches.

vdz. Das Taschentuch, seit etwa 500 Jahren bekannt, ist uns heute ein so alltäglicher und gewohnter Gegenstand geworden, daß wir uns kaum bewußt sind, daß es in nicht gar so seltenen Fällen zu einem höchst gefährlichen Krankheitsüberträger werden kann. Wir beherbergen nämlich auch in gesunden Tagen alle möglichen Krankheitskeime auf den Schleimhäuten unseres Rachens und unserer Nase, die uns selbst zwar nichts anhaben, die aber leicht auf andere übertragen, leicht schwere Krankheiten auslösen können. Besonders gefährlich werden solche Keime, wenn sie durch einen Schnupfen aufgerüttelt werden. Es sind das nicht nur die Erreger harmloser Krankheiten, es können auch gefährliche Feinde unserer Gesundheit darunter sein, wie z. B. die Erreger der Tuberkulose, der Lungenentzündung, der Grippe, der Hirnentzündung usw. In dem dunklen und warmen Grunde unserer Taschen können diese Keime lange lebensfähig bleiben, besonders da das Taschentuch ihnen auch meist den nötigen Feuchtigkeitsgehalt bietet. Für den denkenden Menschen ist damit schon genug gesagt, um ihn auf die richtige Handhabung des Taschentuches hinzuweisen. Auf die gröbsten Mißbräuche soll aber besonders eingegangen werden. Nach dem Gebrauch soll das Taschentuch mit einiger Ueberlegung zusammengelegt werden, so daß die Feuchtigkeit möglichst im Innern geborgen bleibt und sich nicht auf das Taschenfutter übertragen kann. Ebenso soll man beim Herausziehen aus der Tasche darauf bedacht sein, daß das Tuch nicht in aller Oeffentlichkeit weit entfaltet und ausgeschüttelt wird, sondern man muß durch geschickte Handhabung dafür sorgen, daß von dem Inhalt nichts verschleudert oder verspritzt wird. Desgleichen soll man das Ausspeien in das Taschentuch vermeiden. Ganz schlimm ist es, wenn ein Taschentuch von mehreren Personen benutzt wird. Besonders finden wir solche Gütergemeinschaft zwischen Mutter und Kind und gerade kleine Kinder sind gegen jederlei Ansteckung besonders empfindlich. Es ist eines der strengsten Gebote der Gesundheitslehre, daß die Mutter oder Pflegerin ihr eigenes Taschentuch nicht verwenden darf, um dem Kind Mund und Nase zu reinigen.

Zu anderen Zwecken darf das Taschentuch überhaupt nicht verwendet werden, weder zum Abstauben der Schuhe, noch zum Abstauben der Bank, auf die man sich setzen will, auch nicht zum Abtrocknen der Hände nach dem Waschen. Der Name „Taschentuch" ist eigentlich nicht richtig. Es sollte die ältere und bessere Bezeichnung „Schnupftuch" verwendet werden und nur im Sinne dieses Namens auch von ihm Gebrauch gemacht werden.

Dr. Weber-Waldkirch.

Stürmische Szenen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

)(Berlin. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu stürmischen Szenen, als der Kommunist Fritz Lange einen Dringlichkeitsantrag seiner Fraktion einbrachte, in der die Aufhebung der Kürzungen der Erwerbslosenunterstützung und die Ausschüttung einer Weihnachtsbeihilfe gefordert wurde. Der Redner richtete bei der Begründung des Antrages heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten. Die Sturmszenen erreichten ihren Höhepunkt, als Lange in Bezug auf die Nationalsozialisten von einer „ganz gemeinen Arbeiterhenker-Partei“ sprach. Als ihn der Vorsteher zur Ordnung rief, erklärte er unter dem Händeklatschen seiner Parteigenossen, daß es in der deutschen Sprache kein Wort gäbe, das gegen die Nationalsozialisten scharf genug wäre. In den Tumult mischten sich auch schrille Pfiffe, und die Stadtverordneten der äußersten Rechten und Linken riefen sich „Halts Maul“ zu. Die auf der Tribüne anwesenden Erwerbslosen bildeten einen Sprechchor und riefen: „Wir haben Hunger, gebt uns Arbeit und Brot!“, so daß der Vorsteher mehrmals mit der Räumung der Tribüne drohen mußte. Bei der Abstimmung verließen die bürgerlichen Parteien den Saal, was abermals heftige Zwischenrufe auslöste. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme unter großem Lärm des Hauses, wobei die Rufe „Arbeiterverräter“ laut wurden. Als der Vorsteher die Beschlußunfähigkeit des Hauses feststellte, begannen die kommunistischen Tribünenbesucher erneut zu lärmen. Der Gesang der Internationale, in den auch die kommunistischen Stadtverordneten einstimmten, Verwünschungen auf die Sozialdemokratie und Rot-Front-Rufe bildeten den stürmischen Ausklang der Sitzung, und nur mit Mühe gelang es den Rathausbeamten, die erregten Tribünenbesucher zum Verlassen des Hauses zu bewegen.

Vereinbarung der Länder über die einjährige Frauenschule.

Im Reichsinnenministerium ist die Vereinbarung der Länder über die einjährige Frauenschule zustandegekommen. Sie hat, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, im wesentlichen folgenden Inhalt:

1. Die einjährige Frauenschule ist, selbständig oder als Aufbau auf die 6klassige höhere Mädchenschule (Lyzeum, Mädchenrealschule), eine allgemein bildende höhere Schule. Für den Eintritt ist das an einer allgemein bildenden Schule erlangte Zeugnis der mittleren Reife oder die Ablegung einer entsprechenden Prüfung erforderlich.

2. Die Frauenschule gibt in enger Verbindung von wissenschaftlicher und praktischer Bildung eine Einführung in die besonderen Aufgaben der Frau in Familie und Volksgemeinschaft. Demgemäß pflegt sie solche wissenschaftliche Fächer und Gebiete, die der Erfüllung dieses Bildungszieles dienen. In den praktischen Fächern beschränkt sie sich auf die grundlegende theoretisch technische Schule für die wichtigsten hauswirtschaftlichen und hausmütterlichen Arbeiten. Frauenschulen in diesem Sinne sind eingerichtet in Preußen, Bayern, Württemberg, Thüringen, Hessen, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt.

3. Auf die zweijährige Frauenschule bezw. auf den ersten Jahrgang einer zweijährigen Frauenschule findet diese Vereinbarung dann Anwendung, wenn ihr Lehrplan den oben genannten Bestimmungen entspricht.

4. Die Schlußzeugnisse der diesen Bestimmungen entsprechenden Frauenschulen werden von den an dieser Vereinigung beteiligten Ländern gegenseitig anerkannt.

Flecktyphus-Epidemie in Polen.

)(Warschau. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist im dortigen Gebiet eine Flecktyphus-Epidemie ausgebrochen. Gegenwärtig erkrankten drei bis vier Personen täglich. Es sind eine Reihe gesundheitspolizeilicher Maßnahmen getroffen worden, um die Seuche zu ersticken.

Geschäftliches.

In diesem Jahre schenkt man praktische Sachen zu Weihnachten — und das ist recht so, beweist es doch Verständnis für die jetzige schwierige Zeit, wenn man nicht Tand oder unnötigen Luxus schenkt. Doppelt willkommen sind Schuhe, weil man von diesen bekanntlich nie genug hat. Gerade zur rechten Zeit ladet das Schuhhaus Karl Wiederhold, Riesa — Gröba, zur Besichtigung seiner großen Auswahl in Wolko-Schuhen für Damen, Herren und Knaben ein. Sehr hübsche neue Modelle für die Straße, für Tanz und Gesellschaft warten auf Sie, alle in der bekannten guten Wolko-Qualität. Die neuen, billigeren Preise — schon von 7.50 an — wird jeder besonders gerne zur Kenntnis nehmen.

Gerichtssaal.

Aus Liebe getötet. — Aber freigesprochen.

Aus Böhmisch-Leipa wird gemeldet: Vor dem hiesigen Schwurgericht spielte sich dieser Tage der Schluß einer Liebestragödie ab. Der Tatbestand ist alltäglich genug: Der 30jährige Arbeiter Ernst Ranzdorf aus dem Leitmeritzer Bezirk erschoß am 25. Mai d. J. in Wolfersdorf seine Geliebte, eine Rosa Keckert. Sechs Jahre hatten die beiden miteinander im gemeinsamen Haushalte gelebt. Ranzdorf liebte die Keckert abgöttisch; nur daß sie ihn verließ, um bei dem Drahtwarenerzeuger Karl Skalitzki in Wolfersdorf als Wirtschafterin einzutreten, verzieh er ihr nicht. Vergeblich bemühte er sich, die Geliebte wiederzugewinnen und machte sich sogar der Fahnenflucht von seinem Regiment schuldig. Als Ranzdorf von der Frau auch zum dritten Mal eine Absage erhielt, gab er, als er sie auf der Straße traf, auf sie zwei Schüsse ab, von denen der eine die Keckert tödlich traf. Ranzdorf flüchtete und wurde erst nach Wochen verwahrlost, halbverhungert und gebrochen an Leib und Seele aufgefunden. In der Verhandlung bestritt er, die Absicht gehabt zu haben, die Keckert zu töten. Die Geschworenen verneinten sowohl die auf Mord und auf Mordabsicht lautenden Hauptfragen wie auch die auf Totschlag lautende Eventualfrage und bejahten lediglich die dritte Hauptfrage, das unbefugte Waffentragen. Ranzdorf wurde daher nur zu einer Geldstrafe von 100 Kronen verurteilt. Das zahlreich erschienene Publikum begleitete das Urteil mit Beifall.

ist der rechtzeitige Einkauf der Weihnachtsgeschenke. Sie dienen sich selbst und Ihrem Kaufmann, wenn Sie mit Ihren Einkäufen nicht bis zur letzten Woche warten.

Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. Dezember. Auftrieb: Rinder 204, und zwar Ochsen 13, Bullen 82, Kühe 97, Kalben 12, Kälber 497, Schafe 145, Schweine 1851, zusammen 2697 Tiere. Preise: Ochsen ohne Notiz; Bullen 1 28—30, do 2 25—27, do 3 23—24; Kühe 1 27—30, do 23—26, do 3 18—22; Kalben ohne Notiz; Kälber 1 —, do 2 46—48, do 3 40—45, do 4 35—39; Schafe ohne Notiz; Schweine 1 47—48, do 2 45—46, do 3 43—44, do 4 40—42, do 5 38—39. — Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht, Kälber langsam. — Ueberstand: Ochsen 3, Bullen 40, Kühe 55, Kalben 2, Kälber und Schweine geräumt, Schafe 5.

Wasserstände		3. 12. 31	4. 12. 31
Moldau:	Kamaik	+ 21	+ 20
	Modran	—	— 4
Eger:	Laun	— 47	— 47
Elbe:	Nimburg	— 7	— 5
	Brandeis	— 42	— 36
	Melnik	+ 20	+ 38
	Leitmeritz	+ 49	+ 53
	Aussig	— 14	— 20
	Dresden	—157	—172
	Riesa	— 94	—110

Bücherschau.

Arthur Preil, „Sächsisches Funkbrettl“, Rundgefunkter sächsischer Blumenkohl. Preis Mk. 2.—. Verlag A. Bergmann, Leipzig. — Der bekannte Rundfunk-Humorist Arthur Preil, Preisträger der mitteldeutschen Humormeisterschaft der Mirag, hat in seinem überaus lustigen Buche das Beste und Zündendste gesammelt, womit er schon oft durch das Mikrophon ungezählte Hörer bei froher Laune erhalten hat. Preils Humor gehört zu jener liebenswerten Gattung, die bei aller Urwüchsigkeit nie verletzt. Aus dem Inhalt sei nur genannt: Der Verkehrsschutzmann von der Milchstraße, Floßballade, Meine frühere Braut oder die Schwester des Mädchens vom Bodensee, Eulalia läßt sich photographieren, Der gepfändete Trompeter, Weihnachtsmesse bei Seiferts Oskar, Der möblierte Herr, Zwölfmal geschieden, Nebenast von der Wach- und Schließgesellschaft, Der Gemüsefrau ihr Geschäftsjubiläum usw.

Pastor A. Knaak's Wetterkalender für 1932 ist wie seit vielen Jahren in dem Verlag Hermann Riemitz, Oranienbaum (Anhalt), in diesen Tagen erschienen. Der schnell beliebt gewordene Wetterkalender ist, abermals bedeutend verstärkt gegenüber dem Vorjahre, in einer großen Ausgabe zu 80 Pfg. und in einer kleineren Ausgabe zum Preise von 50 Pfg. herausgebracht. Sein Inhalt ist auf Grund der Ergebnisse der neuesten Forschungen entsprechend vervollkommnet und ausgebaut, so daß der Landwirt, der Forstmann, der Gärtner, kurzum jeder, der abhängig von der zukünftigen Wettergestaltung seine Entschlüsse fassen muß, in dem ernst zu nehmenden Buche einen guten und zuverlässigen Berater findet.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	3. Dezember	4. Dezember
Weizen, märkischer	218,00—222,00	217,00—219,00
per Oktober	—	—
per Dezember	232,00—232,50	232,50—231,00
per März	241,50—240,50	240,50—239,50
Tendenz	matt	matt
Roggen, märkischer	195,00—198,00	195,00—198,00
per Oktober	—	—
per Dezember	203,75—202,50	203,00—202,00
per März	211,00—210,50	211,00—210,00
Tendenz	matt — ruhig	stärker
Gerste, Braugerste	160,00—170,00	158,00—168,00
Futter- und Industriegerste	155,00—159,00	153,00—157,00
Wintergerste	—	—
Tendenz	ruhig	matter
Hafer, märkischer	140,00—145,00	138,00—145,00
per Oktober	—	—
per Dezember	158,00—158,50	158,00—156,00
per März	167,00—166,00	165,25—163,00
Tendenz	matter	matt
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz		—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack (feinste Marke über Notiz)	28,00—32,00	27,75—32,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack	27,15—29,00	27,00—29,00
Weizenkleie frei Berlin	9,90—10,25	9,90—10,25
Roggenkleie frei Berlin	10,50—11,00	10,25—10,75
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	23,00—30,00	23,00—30,00
Kleine Speiseerbsen	25,00—28,00	24,00—27,00
Futtererbsen	17,00—20,00	17,00—19,00
Peluschken	17,00—19,00	17,00—19,00
Ackerbohnen	16,50—18,00	16,50—18,00
Wicken	17,00—20,00	17,00—20,00
Lupinen, blaue	11,00—12,50	11,00—12,50
gelbe	13,00—15,00	13,00—15,00
Serabella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	13,00—13,20	12,90—13,10
Trockenschnitzel	6,10—6,20	6,10—6,20
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelflocken	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz	uneinheitlich	abschwächend

Stetig, aber sehr ruhig.

An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich kaum etwas geändert. Da besondere Anregungen fehlten und die Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung sich keineswegs vermindert hat, blieb das Geschäft äußerst still. Nachdem im gestrigen Nachmittagsverkehr noch eine weitere Abschwächung eingetreten war, zeigte die heutige Börse wieder stetige Tendenz. Infolge der Preisrückgänge der letzten Tage hat sich das Inlandsangebot wieder vermindert, so daß die an sich geringe Nachfrage der Mühlen nur zu gestrigen Mittagspreisen befriedigt werden konnte. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen kaum verändert, Roggen war zunächst gut behauptet. Weizen- und Roggenmehle haben weiter stilles Geschäft. Der Absatz von Hafer und Gerste läßt gleichfalls zu wünschen übrig, der Konsum bekundet nur geringe Nachfrage, andererseits erfolgen auf die abgegebenen Untergebote auch kaum Zusagen. Weizenexportscheine lagen ruhiger, dagegen werden Roggenexportscheine vereinzelt höher als gestern bezahlt

Kirchennachrichten

2. Advent.

Riesa, Trin.-K. 9 Uhr Predigtg., Jesaja 40, 1—5, (Beck). Kirchenmusik: „Freu dich, Erd' und Sternenzelt.“ Böhm. Volksweise f. Kinderchor. — ½11 Uhr Kinderg.-Singst. 6 Uhr Abendm.-Feier (Schroeter). Mittwoch, 9. 12., Trin.-K., abds. 8 Uhr Adventswochengottesd. (Schroeter). Kirchentaufen: Schroeter.

Gröba. 9 Pr. (R.), anschließend Kirchgemeinde-Versammlung. Mi. abd. 8 Bib.-St. (R.), Freitag abd. 8 Abendmahl (R.)

Weida. ½9 Abendmahlsfeier, 9 Predigtgottesdienst. Mittwoch ab. 7½ Frauenverein im Pfarrhause.

Pausitz. 9 Lesegottesdienst in Jahnish. — Donnerst. Frauenv. Jahnish.

Prausitz. ½9 Beichte, 9 Predigt (Pf. Michael). Kollekte. Mittwoch ½8 Frauenverein i. Gasthof.

Wedtitzheuer. ½2 Predigt (Pf. Michael). Kollekte.

Röderau. ½9 Uhr ft. Beichte u. hl. Abendmahl. 9 Predigtgottesdienst. ½11 Kindergottesdienst, mittags 1 Uhr Taufgottesdienst. Dienstag 8 Jungmädchenverein (Adventsfeier). Mittwoch 8 Jungmännerverein (Adventsfeier). Donnerstag 8 Frauenverein (Adventsfeier). Freitag 7 Jungschar (Adventsfeier).

Zeithain-Dorf. 9 Pred. (G.), 11 Kindgd., Dienstag 7 Adventsandacht im Pfarrhaus. Donnerstag ½8 Uhr Frauenverein bei Schmidt.

Zeithain-Lager. ½10 Pred. (M.), 11 Kindgd., 6 in C Abendmahl (M.) Mittwoch 8 Bibelstde. (Sakristei).

Glaubitz. 9 Uhr Lesegottesdienst, ½2 Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Adventfeier des Frauenvereins. Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde.

Nünchritz. ½11 Uhr Predigt und Kindergottesdienst.

Wolfshund „Tell“ entlauf. m. Geschirr. Abzug. an Kreß, Lorenzkirch 13.

1 P. Kragenschuh, Gr. 40, 1 P. schw. D.-Sackschuh, Gr. 40, billig zu verkauf. Goethestr. 3, 1. r.

Sonntag, d. 6. Dezember, wird bei Unterzeichnetem der **Jagdpacht** ausgezahlt. Gröba, H. Gautzsch Jagdvorstand.

Sonnabend früh 8 Uhr wird ein Schwein billig verpfundet Meißner Str. 3.

Heizb. Schlafstelle frei. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

In bester Lage Riesas, Hauptstraße 1 **Laden m. Wohnung** und divers. Nebenräumen, **Büroraum** auch als Stube, Kammer, Küche geeignet, mit Zubeh., **Büroraum** auch als Werkstatt geeign., sofort zu vermieten Pausitzer Str. 1.

Christbäume echt bayrische Edeltannen sowie Fichten sind eingetroffen und stehen zum Verkauf bei **Herm. Kern Nachf.** Riesa, Elbstr. 2, Fernr. 387 Deckreisig daselbst.

Möblierte Zimmer für mehrere Herren ab 5. 12. gesucht. Wochenpreisangeb. unt. B. V. 2900 an das Tageblatt Riesa.

Erfahr., selbst. arbeit. **Verkäuferin** f. 3 Tage i. d. Woche per sof. ges. Vorstellg. Sonnabend vormittag. Riesa, Schulstraße 4, Laden.

Preiswert zu verkaufen: 1 Schreibstuhl 1 Sofa-Umbau mit Stickerei 2 Bettstellen mit Matr. 2 Bettschränke, 1 Waschtisch beides m. Marmorplatte 1 Autoreifchen 1 Garderobeständer. Ostermann, Oschatzer Str. 15.

Chaiselongue, Bettst. m. Matr. Kinderschlitten, Federbett zu verk. Zu erfr. i. Tabl. Riesa.

Guterh. Puppenwagen bill. z. verk. Zu erfr. im Tagebl.

Amerik. Leghorn Brut 1931, gibt ab G. Sicker, Riesa-Weida, Kreuzstraße 2.

Starke Ferkel verk. Seerhausen Nr. 10.

Die Zeitungsanzeige übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Reklamearten

Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Generalvertretung und Fabriklager: Friedrich Erhard, Dresden-A. 19, Müller-Berset-Straße 50. Telefon 34378.

Schrank-Apparat fast neu, herrliche Klangfülle, mit ca. 50 guten Platten, billig zu verkauf. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

1 guterh. Plüschsofa 1 Frauenpelz, Gr. 44 1 Wasserklosetteinr. guterh 1 Kinderschlitten 1 Harm. elektr. mod. Leucht preiswert zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa

Amtliches

In Abänderung der Bekanntmachung vom 27. November 1929 wird für das Jahr 1931 bestimmt, daß alle Geschäfte im Bezirke der Amtshauptmannschaft Großenhain auch am 3. Sonntag vor Weihnachten (am 6. Dezember 1931) von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr geöffnet sein dürfen. Die Beschäftigung von Gehilfen, Arbeitern und Lehrlingen während dieser Zeit ist zulässig.

Großenhain, am 3. Dezember 1931.

94 D. **Die Amtshauptmannschaft.**

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Otto Schmidt, Inhabers der Firma Otto Schmidt, Kolonialwarengeschäft in Riesa, Rosenplatz, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 26. November 1931 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 3. Dezember 1931 aufgehoben worden.
VV 15/31. **Amtsgericht Riesa**, den 3. Dezember 1931.

In das hiesige Handelsregister ist am 3. Dezember 1931 eingetragen worden auf Blatt 749 die Firma Rüger-Mühle, Kommanditgesellschaft in Oelsitz bei Riesa. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1931 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Georg Curt Rüger in Oelsitz. Es sind 4 Kommanditisten vorhanden.

Amtsgericht Riesa, den 4. Dezember 1931.

Das im Grundbuche für Nieska Blatt 88 auf den Namen Friedrich Hermann Richter in Nieska eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 4. Februar 1932, nachmittags 3 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 16,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 5000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 6800 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit Wohnhaus, Stall und Scheune mit Anbauten — Ortsl. Nr. 7B. —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. Oktober 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 2. Dezember 1931.

Das im Grundbuche für Gohlis Blatt 22 auf die Namen 1. Auguste **Selma verw. Braune** geb. Scheibe, 2. Kohlenhändler **Fritz Wilhelm Braune**, beide in **Gohlis**, eingetragene **Grundstück** soll am

Donnerstag, den 11. Februar 1932, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 54,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 7200 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 8550 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Zum Grundstück gehören Wohngebäude, Stall, Kohlen- und Geräteschuppen — Ortsl. Nr. 22 —, Hofraum, Garten, 13,7 Ar Wiese und Hutung, sowie 30,1 Ar Feld.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. Oktober 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 27. November 1931.

Sonnabend, den 5. Dezember 1931, sollen im Versteigerungsraume 40 Kinderärmelhosen, 1 Posten Wäsche und Kleiderstoffe, 3 Mtr. Hosenstoff, 5 Mtr. Mantelstoff, 7½ Mtr. Anzugstoff, 1 Herrenfahrrad, 1 Ladentafel, 1 Schreibmaschine, 1 Flurgarderobe und 1 Posten Bretter versteigert werden.

Riesa, am 4. Dezember 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Handel und Offenhalten der Verkaufsstellen vor Weihnachten.

Wir geben hiermit bekannt, daß am 6., 13. und 20. Dezember 1931 der Handel und die Beschäftigung von Gehilfen Lehrlingen und Arbeitern in allen Geschäftszweigen von 11 bis 18 Uhr zulässig ist.

Ferner weisen wir noch darauf hin, daß am 20. Dezember 1931 die Ausübung des Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Gewerbes in der Zeit von 13 bis 17 Uhr stattfinden darf.

Der Rat der Stadt Riesa, — Polizeiamt —, am 4. Dezember 1931. **Glz.**

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.
Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Wohnungen für die Mietkarte:

Gruppe B. Altriesa, Bismarckstr. 37 bei Herrn Arthur Stablg (2 Räume 22 M. Miete monatlich)

Wohnungen für Interessenten, die in der Dringlichkeitsliste eingetragen sind.

Altriesa, Bismarckstr. 63 bei Herrn Curt Clauß (3 Räume 160 M. FM.)
Stadtt. Gröba, Oschatzer Str. 55
bei Louis Schneider, Komm.-Ges., Lindenstr. 23 (5 Räume 500 M. FM.)

Wohnung für Interessenten, die beim Wohnungsamt Riesa in der Wohnungsliste eingetragen sind.

Altriesa, Bismarckstr. 38 bei Herrn Th. Fischer (6 Räume 660 M. FM.)

Der Rat der Stadt Riesa, — am 4. Dezember 1931 —, Wohnungsamt.

Hochelegante Briefbogen
mit Monogramm-Prägung
moderne, vornehme Ausführung
liefert schnellstens
Buchdruckerei Langer & Winterlich
Riesa, Goethestraße 59

Vereinsnachrichten

Priv. Schützen-Gesellschaft. Die Kam. werden gebeten, sich am 5. Dez. 8 U. am Stiftungsfest des Freiw. Rettungskorps im Hotel Stern zu beteiligen.

Frauengruppe Kriegerv. König Albert. Morgen Sonnabend Weihnachtsfeier in der Elbterrasse. Beginn 8 Uhr.

Werkmeister-Bez.-Verein Riesa-Gröba. Versammlung, 5. 12. 8 Uhr, Volkshaus.

NSV. Heute 8 Uhr alle Mannschaften Bürgergarten.

Wo treffen wir uns
Sonnabend und Sonntag
● **Im Tanzeck** ●
zur Grünen Aue, Gröba

Gasthof Seerhausen
Zu unserem Sonnabend und Sonntag, den 5. und 6. Dezember, stattfindenden
Einzugsschmaus
laden wir alle Freunde, Bekannte und Vereine herzlich ein. Sonnabend, den 5. Dez. **feiner Ball.** Küche und Keller bieten das Beste. Um gütigen Zuspruch bitten . . **Bruno Hofmann und Frau.**

Café Weiß Seerhausen
Sonntag, den 6. Dezember
großes Preisskaten
Anfang 3 Uhr — Anfang 3 Uhr
Alle Skater ladet herzlichst ein . . . . **E. Weiß**

Gasthof Wülknitz.
Sonntag, am 6. Dezember, **großer Bockbier-Rummel.** Stimmung — Oschatzer Stadtkapelle — Stimmung. Um recht regen Besuch bittet
E. Sauermann.

Billiger Verkauf zu Spottpreisen!
1 Posten **prima Reformschuhe** f. Damen u. Mädch.
1 Posten **prima Burschenanzüge, Windjacken,**
1 Posten **herrl. Ball-, Gesellschafts- und Straßenkleider, kompl. Garn.** Bettwäsche, Sprechmaschinen, Kofferapparate, Schallplatten, Dam.-Ballonrad, Herr.-Rad, Mädchenrad u. and. mehr. **Kommen Sie, bevor vergriffen, der Weg lohnt sehr! „Riesaer-Gelegenheitskäufe"** (neben „Hotel Stern"), Großenhainer Straße 45.

Roßschlächterei Goethestraße.
Empfiehle stets prima Fleisch, hochfeine Wurstwaren, jed. Nachmittag fl. Warme
Oskar Stein.

Zuchtvieh - Auktion in Döbeln.

Die Viehverkaufs-Vereinigung Bismarck verkauft am **Donnerstag, den 10. Dezember,** meistbietend im **Hotel Stadt Dresden** in Döbeln um 2 Uhr nachm. einen größeren Transport hochtragender
Kalben.
Die Auktion bietet Gelegenheit zum Erwerb erstklassigen Zuchtmaterials. Zahlungserleichterungen werden auf Wunsch gewährt.
Viehverkaufs-Vereinigung Bismarck und Umgegend
Altmark, Provinz Sachsen.

Gasthof Ragewitz.
Sonnabend

Nachtschlachtfest.
Sonntag Einweihung der neuerweiterten Geschäftsräume mit
feinem Ball.
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein **M. Kobisch.**

Gasthof Prausitz
Sonntag, d. 6. Dezember
Ballmusik.

Zum Wochenmarkt
Schwfl. 70 Pfg., **Kamm** und **Koteletts** 80 Pfg., **Blut- und Leberwurst** 75 Pfg., **Bratwurst** 85 Pfg.
Bruno Wendler.

Bananen
3 Pfund 85 Pfg.
Mandarinen 3 Pfund **90** Pfg.
Apfelsinen 2 Pfund **45** Pfg.
Datteln Pfd. **50** Pfg.
Weintrauben
Erdnüsse Pfund **32** Pfg.
Kokosnüsse Stück **22** Pfg.
Mischobst Pfd. **50** Pfg., 2 Pfd. **95** Pfg.
marin. Heringe Stück **15** Pfg.
Harzerkäse Kiste **42** Pfg.
Sprotten Pfund-Kiste **38** Pfg.
empfiehlt
Paul Pfeifer
Hauptstraße 93.
Verlangen Sie die 5 Teile für **98** ₰
D. O.

Pa. Kalbfleisch
Pfd. 80 ₰ (auch Keulen u. Niere)
pa. Rindfleisch
zum Kochen Pfd. 80 ₰,
z. Braten m. Zul. Pfd. 90 ₰,
z. Brat. ohn. Zul. Pfd. 1.10,
Rouladen Pfd. 1.10 (leicht weich werdend) empfiehlt
Fritz Müller, Schloßstr. 18

Verpfunde diese Woche
Kalbfleisch
Pfund 75—80 Pfg.
Willy Frenkel.

Empfehle diese Woche:
Schweinefleisch zum Braten, Pfd. **80** ₰
Hammelfleisch z. Koch. u. Brat. Pfd. **80** ₰
hausschlacht. Blut- und Leberwurst, Pfd. 80 ₰
Heinrich Kopp Röderau.

Unsere Weihnachtshilfe

Schuhwerk ist von jeher ein beliebtes **Weihnachts-Geschenk!**
Erneute gesenkte Preise mit ganz kleinem Nutzen. u. a.:
Kamelhaar-Niedertreter 36-42 **1.75**, 25-30 **1.45**
Kamelhaar-Kragenschuhe . . . 36-42 **1.85**, 25-30 **1.55**
Filzschnallenstiefel m. wd. Futter 36-42 **4.25**, 29-35 **3.25**
Filzschnallenstiefel m. Lederbesatz **4.95**, **3.95**
Herren-Leder-Halbschnürschuhe, schw. (br. 5.95) netto **5.65**
Motorradst. 40-46 **16.50**, eine fabelh. Lstg. Gr. 39 netto **15.50**
Halbschaftstiefel, kräftiges Leder 40-46 **12.95**
Unsere Waren sind nicht nur stadtbekannt billig, sondern auch gut. **Sonntags von 11-6 Uhr geöffnet.** Sehr wichtig, bis 24. Dezember geben wir anstelle von Rabattmarken
5% Weihnachts-Kassen-Rabatt.
Schuhhandelsgesellschaft m. b. H. Riesa a. E. Pausitzer Straße 2.
Das Schuhhaus mit den volkstüml. Preisen.

Stangen-Limburger ohne Rinde frisch eingetroffen ¼ Pfd. 18 Pfg., ¼ Pfd. nur **65** Pfg.
⅛ Schachtel Tomatenkäse . . . . . **45** Pfg.
Rabattmarken! **Rabattmarken!**
Wilhelm Prenzel Nachf., Hauptstraße 54, Telefon 609.

Günstigste laufende
Lade- und Rückladegelegenheit
bietet sich in Richtung nach und von Dresden, Leipzig, Cottbus, Döbeln, Torgau, Falkenberg usw.
Max Kreis, Telefon 367.

WMF. Bestecke
Bester Ersatz für echtes Silber. Garantie für die Silber-Auflage.
Verkaufsstelle:
A. Herkner
Inh. Joh. Kühnert
Hauptstraße 58
Preisliste gratis!

Zur Weihnachtsbäckerei
ff. Mandeln, süß u. bitter, handverlesene, Pfd. 1.50,
ff. Sultanin, Pfd. 50, 60, 75 u. 85 Pfg. Bitterer u. süßer Mandelersatz, Zitronat, sowie alle **Backzutaten billigst.** „Das Allerfeinste", beste Backmargarine, „Weltwunder", beste Schmelzmargarine Pfd. 90, gr. Zitronen, 3 Stck. 20 Pfg., ff. **neue Walnüsse** Pfd. 40
„ „ **Haselnüsse** Pfd. 65
— Rabattmarken —
Herm. Nobler, Schulstr. 3

Billige
Mandarinen
3 Pfund 85 Pfg.
Walnüsse
2 Pfund 75 Pfg.
Ia Bananen
3 Pfund 1.— M.
das sind ca. 14 Stück!
Haselnüsse
neue, Pfund 60 Pfg.
Kokosnüsse
große, Stück 25 Pfg.
Ia Zitronen
große, 2 Stück 15 Pfg.
Jaffa-Apfelsinen
die ersten, 2 Stück 25 Pfg.
Erdnüsse
besonders gut schmeckende 2mal wöchentlich geröstet
Pfund 35 Pfg.
Eisenberg
am Capitol

Frischgeschossene starke
Hasen
im Fell, gespickt, geteilt,
Reh- Rücken Keulen Blätter
pa. Hafermastgänse auch geteilt,
pa. lebende Karpfen
lebende Schleie
empfiehlt
Carl Figner, Gröba.

Frischgeschossene starke
Hasen im Fell, gestreift, gespickt, geteilt,
Rehwild,
Rücken, Keulen, Blätter, Fasanenhähne u. -hennen frischgeschlacht. Hafermastgänse, Klein, Fett, Leber, täglich frische Seefische.
Clemens Bürger.

Eßt Schäfers marinierte Heringe
Stück 15, 18, 23 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Viehtran
Wilh. Moritz **Berg** Bahnhofstraße 15.

Sogar PANTHER zu **14.90**

und **12.50**
Alleinverkauf
Paul Großmann

G.D.A.
Technikergruppe
Sonnabend, 5. 12., 20 Uhr „Elbterrasse"
wichtige Monatsversammlung.
Anschl. Lichtbildervortrag: „Die Erholungsheime der Angestelltenversicherung.
Der Vorstand.

F. R.
Sonnabend, d. 5. Dezember
Stiftungsfest.
Die Kameraden werden gebeten, ¼8 Uhr zur Stelle zu sein. Anzug: Helm.
Das Kommando.

Die heutige Nr. umfaßt **12 Seiten.**

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat November 1931.

RH. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Im Zusammenhang mit der weiteren Schrumpfung der gesamten deutschen Wirtschaft kann für den Monat November nur festgestellt werden, daß sich auch für die Handwerksbetriebe die wirtschaftlichen Schwierigkeiten vergrößert haben. Die Bautätigkeit, soweit sie nicht bereits schon zum Stillstand gekommen war, ist noch weiter zurückgegangen. Wo das Baunebengewerbe noch im Vormonat eine saisonmäßige Belebung aufzuzeigen hatte, ist diese wieder im Berichtsmonat verschwunden. In Handwerkszweigen, in denen unter normalen Verhältnissen während der Berichtszeit der größte Auftragsbestand vorzuliegen pflegte, wie im Glaser- und Hafnergewerbe, herrschte bereits völlige Geschäftsstille. Verschärft wird noch die Lage dadurch, daß in den Baunebengewerben von der Kundschaft in erheblichem Umfange Schwarzarbeiter zur Ausführung der Aufträge herangezogen werden. Auch im Bekleidungsgewerbe war von der sonst im Monat November vorhandenen Belebung des Geschäftsganges fast nichts zu spüren.

Für die Handwerksberufe, die am Export interessiert sind, bezw. von der exportierenden Industrie abhängig sind, beginnt sich die Pfundkrise in steigendem Maße ungünstig auszuwirken. Die Erwartungen auf das baldige Einsetzen des Weihnachtsgeschäfts haben sich bislang kaum erfüllt. Eine ganze Reihe von Handwerksberufen, wie z. B. das Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Sattler- und Buchbinderhandwerk, berichtet, daß Aufträge für das Weihnachtsgeschäft so gut wie gar nicht eingegangen sind. Dabei ist bemerkenswert, daß dieser allgemeine Rückgang der Geschäftstätigkeit im Handwerk nicht einmal im vollen Umfange auf die mangelnde Kaufkraft des Publikums zurückzuführen ist, sondern daß die fortgesetzten Ankündigungen der Reichsregierung über kommende Preisabbauaktionen das Publikum von der Tätigung von Einkäufen und der Erteilung von Aufträgen zurückhalten. Daß jedoch ohne eine grundsätzliche Abkehr der Reichsregierung von ihrer bisherigen Steuer- und Sozialpolitik an einen fühlbaren Preisabbau nicht gedacht werden kann, daß vielmehr in Aussicht stehende Steuererhöhungen wieder zu einer Erhöhung der Gestehungskosten führen müssen, bleibt unberücksichtigt.

Bei dem allgemeinen Tiefstand der Wirtschaftslage des Handwerks ist es bedauerlich, wenn Stadtverwaltungen noch dazu übergehen, Reparaturarbeiten von Wohlfahrtsverpflegten vornehmen zu lassen. Auch über die Heranziehung von Krüppelheimen, Fürsorgeanstalten und Gefängniswerkstätten bei öffentlichen Ausschreibungen hat das Handwerk mehr als bisher zu klagen.

Mit der allgemeinen Schrumpfung der Betriebe ist auch eine erhöhte Arbeitslosigkeit unter den Handwerksgesellen hervorgetreten. Es mehren sich auch immer mehr die Fälle, daß nicht einmal in bisher noch besonders widerstandsfähigen Betrieben die Lehrverträge durchgeführt werden können. Im Zusammenhang mit der erhöhten Arbeitslosigkeit ist ein immer stärkeres Anschwellen der Schwarzarbeit festzustellen, wodurch wiederum die wenigen noch vorhandenen Aufträge für das Handwerk geschmälert werden.

Französische Rüstungsgedanken im Abrüstungsjahr.

EWR. Die Welt bereitet sich auf die kommende Abrüstungskonferenz vor und wäre bei den herrschenden wirtschaftlichen Nöten herzlich froh, wenn bis zu ihrem Abschluß dem allgemeinen Wettrüsten Einhalt geboten würde. Aber die verständigen, wohlmeinenden Vorschläge der italienischen Regierung sind an dem Eigensinn Frankreichs gescheitert, das auch diese Frage der Konferenz vorbehalten wollte. So hat es Zeit gewonnen, seinen Haushalt für das kommende Rechnungsjahr in einer Weise auszubauen und aufzubauschen, daß er allen Abstrichen auf der Konferenz mit Ruhe entgegensehen kann. Wie die französische Zeitung „Republique" meldet, hat der französische Oberste Kriegsrat beschlossen, ihn um nicht weniger als eine Milliarde Francs zu erhöhen. Alle Einsprüche der Finanzsachverständigen, ja selbst des Ministerpräsidenten, seien vergeblich gewesen. Der Kriegsminister und seine Getreuen hätten sie überstimmt. Das Rüstungstempo sei damit nicht verlangsamt, sondern beschleunigt worden. Man kennt diese Taktik. Sie wiederholt sich vor allen außenpolitischen Verhandlungen! Man stellt übertriebene Forderungen, gibt großmütig einen Teil von ihnen preis und reibt sich heimlich die Hände in der Gewißheit, noch immer ein gehöriges Plus gemacht zu haben. Es ist darum wieder einmal höchste Zeit, in die Einzelheiten des französischen Wehrhaushaltes hineinzuleuchten. Denn mit den offiziellen Angaben über die Haushalte des Kriegs-, Kolonial- und Luftministeriums, sowie der Truppen Uebersee ist es nicht getan, sie enthalten nur einen geringen Bruchteil der für die Wehrmacht tatsächlich zu machenden Aufwendungen. Daneben finden sich in den Haushalten anderer Ministerien und Behörden namhafte Beträge, die unmittelbar oder mittelbar der Wehrmacht zugute kommen. Als unmittelbar dem Heere zugute kommende Ausgaben müssen gerechnet werden: Die Einnahmen aus Verkäufen von Altmaterial, Grundstücken, aus Ersparnissen an Sold, die nicht der Staatskasse zugeführt, sondern vorbehaltlos dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt werden, die von dem Finanzministerium zu leistenden Ausgaben für Besoldungserhöhung, der auf das Ministerium des Innern und auf die Stadt Paris entfallende Anteil an den Unterhaltungskosten der Gendarmerie und der mobilen republikanischen Garde, die vom Gesundheitsministerium zu zahlenden Familienunterstützungen bei Einberufung des einzigen Ernährers zu den Fahnen, Zuschüsse zum Bau von Wohnungen für Offiziere und Unteroffiziere, der Anteil von Marokko und Tunis an den Heeresausgaben und den Kosten für die Gendarmerie, die Ausgaben Syriens für die Syrische Legion, die vom Landwirtschaftsministerium zu verauslagenden Kosten für den Ankauf der Remonten und den Unterhalt der Remontedepots, die zu Lasten des Unterrichtsministeriums gehenden Kosten für die militärische Jugenderziehung. Zu den mittelbar dem Heere zugute kommenden Ausgaben kann man mit gutem Recht rechnen: Den Sonderhaushalt der Munitionsfabriken, die Subventionen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten für Bahn- und Straßenbauten, die Zahlungen des Landwirtschaftsministeriums für die militärisch organisierten Forstbeamten, des Finanzministeriums für die in gleicher Weise organisierten Zollbeamten. Dazu kommen noch die dem Kriegs- und Luftministerium alljährlich noch zur Verfügung gestellten Kredite für Neuanschaffungen von Material, für Bau der Grenzbefestigung, die sich im Jahre 1928 auf 878,0 Millionen Francs, im Jahre 1931 aber schon auf 2106,2 Millionen Francs beliefen und über die nie eine genaue Abrechnung erfolgt. Zählt man alle diese Posten zusammen, so ergibt sich, daß Frankreich im letzten Rechnungsjahr annähernd 14,5 Milliarden Francs für seine Wehrmacht ausgegeben hat, das ist in Goldfrancs umgerechnet das Doppelte seiner Ausgaben im Jahre 1913, das macht 27,4 Proz. seines Gesamthaushaltes aus gegen 4,6 Proz. in Deutschland!

Diese Zahlen sollten sich unsere Unterhändler in Genf recht deutlich vor Augen halten, wenn Herrn Maginots offizieller Haushalt als Grundlage für die Herabsetzung der Rüstungen im Wege der Einschränkung der Heereshaushalte genommen wird. B.

Uns Handwerksmeistern

kann es nicht gleichgültig sein, daß die Kundschaft und unser ehrbarer Stand durch Schwarzarbeit Schaden nehmen soll. Wenn viele in unserer Stadt wissen sollen, daß sie bei uns besser bedient werden, also solide Arbeit zu niedrigen Preisen erhalten, müssen wir uns immer wieder in Erinnerung bringen. Dazu brauchen wir ebenso wie andere fortschrittliche Geschäftslente einen billigen Werbeweg. Bei der großen Verbreitung des Riesaer Tageblatt sind das für uns die Anzeigen, die wir auch im neuen Jahr regelmäßig veröffentlichen müssen.

Der kaufmännische Stellenmarkt nicht belebt.

Wir entnehmen einem Berichte der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, daß der Bewerberzugang, obwohl in den Berichtsmonat der Kündigungstermin fiel, die Höhe des Vormonats nicht erreichte. Es läßt sich aber gegenwärtig noch nicht genau übersehen, ob tatsächlich der Schrumpfungsprozeß zu einem gewissen Stillstand gekommen ist, oder ob der geringere Bewerberzugang nur der Ausdruck für die gebräuchlicher gewordene vierwöchentliche Kündigungsfrist ist. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß der allgemeine Pessimismus auch in Geschäftszweigen zu vorsorglichen Kündigungen führt, die gut beschäftigt sind und günstiger Momente nicht entbehren. Im Exportgeschäft wirkte sich die Unsicherheit der Währungen wichtiger Abnehmerländer und ihrer Zollpolitik ungünstig aus. Nicht wenige Kündigungen sind als Tarifvertragskampfmaßnahmen anzusprechen. In der Schließung zahlreicher kleiner Betriebe zeigen sich jetzt allmählich die Folgen der großen Zusammenbrüche des Sommers und Herbstes. Stellen-

Radeberger Pilsner Sternburg-Bier | Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbiere am Platze | Man verlange sie überall | Vertr. Rich. Schwade, Exportbierhaus Riesa Fernruf 49

Schön Rotraut

(Schluß.)

„Nein — nein — ich zweifle nicht mehr — nachdem du mir das Bild hier geschickt hast. — Halb wahnsinnig hat es mich gemacht, und ich konnte die Zeit nicht erwarten, herzueilen — mir die Gewißheit zu holen. Unangemeldet wollte ich kommen, wie einst — forschen, prüfen wollte ich — und nun fand ich mein Glück so schnell an derselben Stelle, wo ich es zum ersten Male erschaut habe. Im Schnee ist es mir erblüht, was ein goldener Maientag mir so verheißungsvoll ins Herz pflanzte, und dennoch —"

„Und dennoch?" fragte sie leise, als er zauderte. „Du kannst nicht vergessen, was dazwischen lag?"

„Doch — doch ich kann's, ich will's," antwortete er nach kurzem Zögern, und dann zog er sie an sich und flüsterte ihr ins Ohr: „Weiß ich, doch, daß deine Ehe mit dem Prinzen nur eine Scheinehe —"

„Hans Udo —!" sie war leichenblaß geworden und machte sich aus seinen Armen frei. „Das Schicksal allein hat es so gefügt und — ich —"

„Und du —?"

„Ich —" ein Zittern lief durch ihre Gestalt, — „ich hätte ihm — die Treue gehalten, und wenn mein eigenes Herz dabei — gebrochen wäre."

Es war eine Weile still zwischen ihnen, dann brach er das Schweigen.

„Auch — als du deine Liebe zu mir erkanntest?" fragte er. — Sie nickte.

„Das Verhängnis ist oft stärker als wir selbst, die Pflicht größer als unser Wunsch. Ich mußte den Weg der Pflicht gehen, da ich mir den Weg zum Glück mit eigener Hand verstellt hatte. Das allein ist meine Schuld, die ich sühnen will, und ich warte auf die Erlösung, die — du mir geben sollst."

„Ich — ich —" Er beugte sich über ihre Hände und drückte sein Gesicht hinein. „Auch ich habe eine Schuld gegen dich," sagte er, wieder aufschauend.

Sie sah ihn fragend an, erstaunt.

„Ich — habe dich — betrogen."

„Hans Udo!" Es war ihr, als ob etwas Eiskaltes über ihr Herz lief.

„Ich bin ein anderer, als der, für den du mich hältst," sprach er weiter.

„Warum? Wer bist du?" fragte sie mit bleichen Lippen.

Da lächelte er, so eigentümlich.

„Ich bin — ein Haller."

„Ein Haller?" sie sah ihn ganz verständnislos an, begriff ihn nicht.

„Braunfels ist nur mein Künstlername, den ich von dem Geburtsnamen meiner Mutter herleitete," fuhr er fort, „in Wahrheit bin ich ein Haller, ein Nachkömmling jenes Malers, der einst um seiner Kunst willen Schloß Hallberg und seine Familie verließ, um draußen in der Welt eine neue Heimat zu finden. Hast du mir nicht einmal gesagt, daß ich ihm ähnlich sehe?"

„Mein Gott!" rief Rotraut jetzt, ganz bestürzt und überwältigt. „War nicht die Ahnung in meinem Herzen damals? Und ich bin blind daran vorübergegangen. O, Hans Udo, warum hast du deinen Stand und Namen vor uns verleugnet?" —

„Daß ich ein Haller bin, das ist es, was mich beinahe veranlaßt hätte, den damaligen ehrenvollen Auftrag deines Vaters, der mir durch Professor Engelmann vermittelt wurde, abzulehnen," antwortete er.

„Ablehnen — warum?"

„Weil ich zu stolz war, zu bekennen, daß ich denen verwandt war, die mir Arbeit und Lohn geben wollten, mir dem verarmten Nachkömmling aus ihrem stolzen Geschlecht. Es hätte mich auch in eine schiefe Stellung gebracht, wäre mir persönlich peinlich und hinderlich bei meiner Arbeit gewesen. Frei wollte ich sein von jeglicher Rücksichtnahme — meine Kunst allein sollte sprechen, mir Achtung erringen. Die Lockung war aber zu stark, und darum kam ich nach Hallberg. Ich hatte ja meinen Künstlernamen, unter dem ich als solcher allein bekannt war. — Nur einmal war ich versucht, meinen wahren Stand und Namen zu verraten. Das war —"

Sie hing voll Spannung an seinen Lippen.

„Das war — als ich — in die Schranken mit dem Prinzen treten wollte," beendete er den Satz.

„Und — warum — tatest du es nicht?"

Wie ein Hauch kam es über ihre Lippen.

Ein tiefer Atemzug entquoll seiner Brust.

„Wenn dir der Mann nichts galt — was konnte dir der Haller gelten?"

Mit einem Wehlaut schlug Rotraut die Hände vor ihr Gesicht.

„Wie hart strafst du mich für meinen Hochmut!"

Er aber zog ihr sanft die Hände fort.

„Wolltest du nicht jetzt des einfachen Malers Frau werden?" — Sie nickte unter Tränen.

Da umschlang er sie mit beiden Armen.

„Das sollst du werden zur Strafe für deinen Hochmut!" rief er übermütig, „denn ich trage meinen Schatz fort von Burg Hallberg, in mein einfaches Berliner Künstlerheim, und ganz bescheiden und einfach wird meine junge Frau leben, allen ihren verwöhnten Ansprüchen entsagen — wirst du das können — mir zuliebe?"

Da sah sie ihn mit leuchtenden Augen an:

„Ich will nichts anderes sein, als was du aus mir machen willst."

„Oho — wollen es abwarten," neckte er, und dann führte er sie zum Brunnen.

„Weißt du noch, wie wir zuerst hier standen, an jenem wonnigen Maientag — wie es dort unten rauschte und sang von einem wunderbaren Glück? Jetzt liegt er verschneit, und seine Sprache ist verstummt — aber das Glück nehmen wir mit. Und wenn der Lenz über die Fluren geht, wenn die Linde grünt und die Nachtigall schlägt — dann soll er uns das alte Lied von der Liebe wieder singen. — Und nun laß uns nach Hallberg gehen — ich kann die Zeit nicht erwarten, wo ich dich von deinen Eltern erbeten haben werde und — laß mich bei ihnen um dich werben als — der Maler Braunfels, nicht als der Haller — ich will mir meinen Schatz — erkämpfen als Mensch — als Mann —"

Sie verstand ihn, wenn sie auch ein wenig um ihr Glück bangte. Würde der Vater den Maler, dem er obendrein noch zürnte wegen seiner Weigerung, so ohne weiteres als künftigen Schwiegersohn annehmen?

So gingen sie zusammen durch die verschneiten Waldwege, Arm in Arm, und in ihrem Herzen war es Frühling. Da sprossen Maiblumen und frische junge Triebe, da versank die trostlose Zeit, da baute sich eine neue Welt auf in hoffnungsgrüner Liebe und Treue. Und wenn die übrige Welt unterginge, ihr Glück blieb, das konnnte ihnen nichts und niemand rauben.

Sie erreichten Burg Hallberg und kamen unbemerkt von der Dienerschaft bis zur Tür des Wohnzimmers, wo Rotraut die Eltern wußte. Frisch und mutig öffnete sie die Tür, trat ein, und Hans Udo folgte ihr.

„Hier bringe ich euch den abtrünnigen Maler, der nun endlich die Erlösung vollenden will!" rief sie fast übermütig mit leuchtenden Augen und heller Stimme.

Überrascht sahen Graf und Gräfin auf das Paar, das sich an der Hand hielt. Was bedeutete das? Und was bedeutete dieser seltsam leuchtende Blick in Rotrauts Augen, dieses übermütige Lachen, diese ihrer sonstigen Zurückhaltung widersprechende Art?

Hans Udo hatte sich tief verbeugt. Da erhob sich Graf Burkhard und reichte ihm die Hand.

„Herr Braunfels, Sie sehen mich überrascht, ja, betroffen. Sie weigerten sich hartnäckig, meinen Wunsch zu erfüllen und nach Hallberg zu kommen, und nun sind Sie auf einmal hier — unerwartet. Wie — soll ich mir das erklären?"

Seine Blicke gingen bei diesen Worten abwechselnd zum Maler und zu seiner Tochter, die noch immer so strahlend glücklich aussah.

Hans Udo räusperte sich leicht. „Herr Graf, mich führt etwas Besonderes hierher — ich — ich habe ein Anliegen, eine Bitte an Sie —"

„Welche?" unterbrach ihn der Graf steif.

Hans Udo zögerte sekundenlang, dann faßte er [illegible] einen Mut zusammen. „Herr Graf — ich will Sie um den größten Schatz — um — Ihre Tochter bitten."

„Um — was — —?"

weise Belebung des Vermittlungsgeschäftes ist teils auf jahreszeitliche Einflüsse, teils auf die Aufnahme neuer Produktionen sowohl in Produktions- als in Verbrauchsgüterindustrien zurückzuführen, die mit von langer Hand geplanten Umstellungen zu Ende kommen, und für die die unerläßliche Wiederauffüllung geleerter Handelslager bescheidene Aussichten bietet. Eine spürbare Entlastung des kaufmännischen Stellenmarktes ist durch das Weihnachtsgeschäft noch nicht eingetreten. Es ist zu hoffen, daß die von den Einzelhändlern geforderte und für verschiedene Regierungsbezirke Preußens genehmigte Freigabe des „Kupfernen Sonntags" gerade in diesen Gebieten zu der zugesicherten Mehreinstellung von Weihnachtsaushilfen führen wird. Der Auftragseingang und das Vermittlungsergebnis konnte um einiges gesteigert werden.

Lehrstellenvermittlung: Vereinzelt stellten Arbeitgeber im Gegensatz zu ihren bisherigen Einstellungsgrundsätzen Mittel- und Volksschüler statt Abiturienten ein.

Die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt wird gekennzeichnet durch die für die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes errechnete Andrangsziffer: 85,5 Bewerber auf eine neugemeldete offene Stelle im November 1931, gegenüber 86,8 im Oktober 1931 und 39,3 im November 1930.

Nach der Entdeckung des Lübecker Unglücks.

vdz. Lübeck. Im Lübecker Calmette-Prozeß wurden am Donnerstag Zeugen über die Vorgänge nach dem 26. April, als man das Unglück entdeckte, gehört.

Oberarzt Dr. Welcker sagte, man habe damals angenommen, daß nur die Abimpfung vom 28. Februar schlecht gewesen sei. Die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge auch am 29. April noch nicht vermutet hätte, daß alles verdorben sein könne, verneinte der Zeuge. — **Senator Eckholdt**, der vom 28. April bis Mitte Mai den Vorsitz in der Gesundheitsbehörde führte, bekundete als Zeuge, Dr. Altstaedt habe am 6. Mai ihm erklärt, bedauerlicherweise wären vier von den mit dem Calmette-Mittel gefütterten Kindern gestorben. Man stehe vor einem Rätsel. In der folgenden Sitzung des Gesundheitsrats seien die Aerzte noch nicht im klaren über die Ursachen gewesen und man hätte vorgeschlagen, noch nicht alle Eltern zu benachrichtigen, da wohl nur ein kleiner Teil der Kinder von dem Fehlschlag des Calmette-Verfahrens betroffen sei. Die größte Sorge sei seinerzeit gewesen, wie man die erkrankten Kinder retten könne. — **R.-A. Ahde:** Halten Sie es für möglich, daß Prof. Deycke auf den Gedanken kommen konnte, dem BCG.-Mittel humane Bazillen zuzusetzen? — **Zeuge:** Dazu halte ich Prof. Deycke für nicht fähig. Ueber die Differenzen zwischen Prof. Deycke und Prof. Klotz befragt, erklärte der Zeuge, jedem Unbefangenen müsse die Haltung des Prof. Klotz nach dem Unglück auffällig sein. Prof. Klotz habe Aeußerungen getan, bei denen man schwer glauben könne, daß nur der Wunsch nach Aufklärung das Motiv war. — **Oberarzt Dr. Jannasch** äußerte sich noch über die Vorgänge nach dem 26. April. Am 28. April habe er sich bei Dr. Deycke vom Urlaub zurückgemeldet. Dr. Deycke habe sehr schlecht ausgesehen und ihm erzählt, es sei ein großes Unglück geschehen. Im Laboratorium habe Dr. Deycke ihm aus einem Brutschrank zwei Röhrchen, und zwar ein Röhrchen mit humanen und eins mit BCG.-Bazillen gezeigt. Er habe darauf hingewiesen, daß das Wachstum dieser beiden Kulturen doch so verschieden sei, daß eine Verwechslung ausgeschlossen sein müßte. Diese Aeußerung rief eine lebhafte Erregung hervor, da dies bisher unbekannt war. Sehr lebhaft fragten Staatsanwälte und Nebenkläger, um welche Kulturen es sich handelte. Die anfänglich erwartete Ueberraschung blieb jedoch aus, denn schließlich stellte sich heraus, daß es sich bei der humanen Kultur um eine Abimpfung einer Drüse des Rindes Griese handelte.

Dr. Jannasch erklärte ebenfalls, er sei mit Dr. Altstaedt der Meinung gewesen, bei dem Unglück hätte es sich nur um Kinder gehandelt, die das Präparat vom 28. Februar erhalten hatten.

Nicht bis zur letzten Woche warten!

Wer seine Weihnachtseinkäufe frühzeitig besorgt, erspart sich viel Mühe und Arbeit. Es ist ja auch viel angenehmer, in aller Ruhe zu kaufen. Die ausgesuchten Geschenke gefallen sofort und brauchen nicht mehr umgetauscht zu werden, was meistens der Fall ist, wenn in letzter Stunde übereilt gekauft wird. Wer zeitig kommt, hat die Gewißheit, noch einmal so gut bedient zu werden. Bitte beachten Sie diesen Wunsch unserer Geschäftsleute.

Vermischtes.

Erdstöße in der Provinz Apulien. In Canosa (Provinz Apulien) erfolgte am Donnerstag um 10.40 Uhr ein starker Erdstoß. Die Bevölkerung verließ, von Schrecken ergriffen, in wilder Flucht die Wohnungen und eilte ins Freie, nachdem bereits am Mittwoch ein leichteres Erdbeben in derselben Ortschaft wahrgenommen worden war und die Bevölkerung erschreckt hatte. Außer einigen Rissen in den Mauern alter Gebäude sind bisher keine Schäden gemeldet worden.

Ungewöhnliche Kältewelle in Südslawien. Aus allen Teilen Südslawiens wird eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kältewelle gemeldet. In Belgrad zeigte das Thermometer Donnerstag 13 Grad Kälte, in Mittel- und Südserbien 25 Grad Kälte. Große Rudel Wölfe streifen bis in die Täler hinab und richteten an den Herden großen Schaden an.

Zusammenstoß zweier Torpedoboote. Am Mittwoch abend stießen beim Torpedoschießen die Torpedoboote „Falke" und „Albatros" zusammen. Bei „Falke" wurde der Bug beschädigt, während „Albatros" geringe Beschädigungen über der Wasserlinie und am Oberdeck davontrug. Beide Boote sind in das Arsenal eingelaufen, um die Schäden ausbessern zu lassen. Personen sind nicht verletzt worden.

Der Juwelier als Hehler. Die Berliner Kriminalpolizei ist durch die Verhaftung zweier Villen-Einbrecher einem Juwelen-Hehler auf die Spur gekommen, der als Juwelier drei Geschäfte in Berlin hatte. Eine Durchsuchung im Hauptgeschäft des Goldwarenhändlers Hermann Wiese brachte eine ganze Menge wertvollen Diebesgutes zutage. Die Kriminalpolizei hatte die beiden Einbrecher Wenzel und Zachnielewski festgenommen, denen 15 Villen-Diebstähle in Dresden und Leipzig und in Berliner Villen-Vororten nachgewiesen werden konnten. Als man versuchte festzustellen, wo die von den Villen-Einbrechern gestohlenen Silbersachen und Juwelen geblieben waren, stieß man auf den Juwelier Wiese, der schon einmal in dem Verdacht der Hehlerei gestanden hat. Man konnte ermitteln, daß der Juwelier schon seit vielen Jahren als Hehler tätig war und vielleicht sogar den Einbrechern Hinweise und Anregungen zu ihren Taten gegeben hat. Die Kriminalpolizei-Behörden der Orte, in denen Wenzel und Zachnielewski „gearbeitet" haben, arbeiten gemeinsam an der Feststellung, ob noch weitere Einbrüche der letzten Zeit auf die beiden zurückzuführen sind.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 5. Dezember.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Heiterer Wochenausklang (Schallplatten). — 15.20: Jugendstunde: Ueber die Entstehung der Märchen. — 15.40: Medizinisch-hygienische Plauderei. — 16.05: Jochen Klepper liest eigene Erzählungen. — 16.40: Blasorchester-Konzert. — 17.50: Zehn Minuten Film. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.30: Bücherstunde: Tierbücher. — 18.40: „Kurz vor Redaktionsschluß." — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Einleitende Worte zu der Uebertragung von „Figaros Hochzeit" am Sonntag, den 6. Dezember, um 19.30 Uhr. — 19.30: Aus Wien: „Aus Mozarts letzten Tagen" von Prof. Bernhard Paumgartner. — 20.15: „Dornröschen 1931", von André Baron Hoelcker-sam. — 20.45: Tages- und Sportnachrichten. — 21.00: „Trautes Heim, Glück allein." Ein bunter Abend. — 22.15: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Aus dem Hotel Esplanade: Tanzmusik (Kapelle Barnabas von Géczy).

Königswusterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. — 6.45: Wetterbericht. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — 9.30: Stunde der Unterhaltung. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk: „Die Spinnstube", volkskundliches Lehrspiel von Dr. Konrad Dürre und Margarete von der Oste. — Anschließend: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 14.50: Kinderbastelstunde: Eine Puppe für die kleine Schwester. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde: Krankenlektüre. Buch und Erholung. — 16.00: Pädagogischer Funk: Das Gesicht der pädagogischen Zeitschrift. Die deutsche Schule. — 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit: Unsere Lebensnerven. — 18.00: Deutsch für Deutsche. — 18.30: Hochschulfunk: Unser germanisches Kulturerbe. Brauch und Glaube. — 18.55: Wetterbericht. — Anschließend: Englisch für Anfänger. — 19.15: Kauft deutsche Ware, fördert deutsche Arbeit! — 19.30: Aus Köln: Lustiger Abend. — 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Berliner Programm.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** der Firma **J. Bargon Söhne**, Spezialhaus für Papier-, Leder-, Galanterie-, Spielwaren und Bedarfsartikel usw., **Dresden**, Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz, bei, worauf hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht sei.

Neubestellungen auf das Riesaer Tageblatt für [redacted] **Dezember**

nehmen noch an alle Zeitungsträger und zur Vermittelung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, nur Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

Graf Burkhard glaubte nicht recht verstanden zu haben; er maß den Kühnen mit einem erstaunt fragenden Blick. „Ich verstehe Sie nicht."

„Ich liebe Ihre Tochter und möchte sie zu meiner Frau machen."

„Da hört doch alles auf!" entfuhr es dem Grafen empört. „Was erkühnen Sie sich?"

Dieser Ton entmutigte Hans Udo nicht; er war nur ein wenig bleich geworden, und ein leichtes Beben ging durch seine Stimme:

„Ich weiß, daß es kühn ist, Herr Graf, und ich hätte diese Bitte auch nicht gewagt, wenn ich nicht —" ein Blick streifte Rotraut, die ihn ermutigend ansah, — „sicher wäre, daß meine Liebe erwidert wird."

„Ah! Was soll das heißen, Rotraut?" Streng und gebietend klang seine Stimme, streng blickte das Auge, das sonst nur in väterlichem Stolz und Liebe gestrahlt hatte, zu seiner Tochter hin, aber diese schlug nicht schuldbewußt die Augen nieder. Frei und furchtlos sah sie den Vater an.

„Es ist so, wie Hans Udo sagt — ich liebe ihn und will keinem anderen angehören als ihm," erwiderte sie.

„Das — das ist stark — das habe ich von dir nicht erwartet, Rotraut, — hinter unserem Rücken hast du — habt ihr — —"

„Vater — —, laß dir erklären," fiel Rotraut ihm mit weicher Stimme und so zärtlich bittenden Blicken ins Wort, daß er ein kurzes, unwilliges: „Erkläre!" ausstieß und sich in seinen Stuhl zurückgleiten ließ. Und Rotraut begann mit wenigen Worten zu erklären, indem sie neben Hans Udo vor ihm stand und sich abwechselnd an den Vater und an die von diesem Auftritt noch ganz überwältigte Mutter wandte.

„Das ist mein Bekenntnis," schloß sie endlich, ohne dessen Erwähnung getan zu haben, was vor ihrer Verlobung mit dem Prinzen geschehen war. Das war ein Heiligtum für sie, das sie auch den liebsten Menschen nicht preisgeben durfte.

„Und nun gib uns deinen Segen, Vater."

Eigentümlich sah der Graf, der seine Tochter mit keiner Silbe unterbrochen hatte, sie jetzt an.

„Meinst du wirklich, daß ich deine törichten Wünsche erfüllen werde, Kind?"

Erschreckt sah sie zu ihm auf.

„Warum — wolltest du sie verweigern?" fragte sie atemlos.

„Weil ich nicht will, daß du durch einen so unüberlegten Schritt unglücklich für dein ganzes Leben wirst," antwortete der Graf fest. „Ich bin verantwortlich für das, was du in deiner jugendlichen Unerfahrenheit und geblendet durch deine Neigung nicht voraussehen kannst. Du wirst es für die Dauer nicht ertragen, allen deinen bisherigen Lebensgewohnheiten zu entsagen, aus dem gewohnten Kreis, aus deiner Lebenssphäre scheiden, auf Stand, Namen und Glanz verzichten zu müssen. Denn du bist verwöhnt, Rotraut, sehr verwöhnt."

Rotraut wollte etwas erwidern, da trat Hans Udo wieder hervor.

„Herr Graf, ist das der einzige Grund, warum Sie mir Ihre Tochter nicht geben wollen?" fragte er, seine heftige Erregung meisternd.

Der Graf sah in das kluge, männlich schöne, jetzt zuckende Künstlerantlitz und schwieg.

„Einst schmeichelte ich mir," fuhr Hans Udo nach kurzem vergeblichem Warten fort, „mir das Vertrauen und die Achtung des Herrn Grafen errungen zu haben und war stolz darauf. Was hat dieses Vertrauen erschüttert? Daß ich damals fortging und nicht wiederkehren wollte, weil etwas in mir zerbrochen war, weil ich nicht zusehen konnte, wie ein anderer mir nahm, was ich begehrte?"

„Darum gingen Sie und weigerten sich, mir die Erlösung fertigzumalen?" fragte der Graf.

„Darum allein."

„Und wußten Sie nicht, daß Ihr Begehren vermessen war?"

„Ich wußte es und konnte meinem Herzen doch nicht gebieten."

„Und jetzt verlangen Sie, daß ich Ihnen so ohne weiteres mein Kind ausliefere? Welche Sicherheiten geben Sie mir, daß Sie ihr das bieten können, was sie durch ihre Geburt, ihren Stand zu fordern berechtigt ist?"

„Herr Graf, ich habe nur meine Liebe, die die schwersten Proben bestanden hat und die darum dauerhaft und fest ist — ich biete Rotraut alles, was ich besitze, ich will für sie leben und arbeiten."

„Das klingt alles sehr erhaben und schön, steht aber auf keinem sicheren Boden. Ich will nicht leugnen, daß ich Sie als Mensch und Künstler während der Zeit, da Sie hier auf Schloß Hallberg weilten, um das Bild zu malen, hochschätzen, ja, bewundern gelernt habe, aber der Gatte meiner Tochter muß auch äußere Eigenschaften besitzen, die mir eine Gewähr für ein standesgemäßes Leben geben. Die letzte Haller die ich bestimmt habe, meine Erbin zu sein, falls man die Gesetze des Familiengutes, des Majorats, aufheben sollte, kann darum nur einem ebenbürtigen Manne, der sich an ihre Seite stellen kann, die Hand reichen."

Hans Udo sah, wie Rotraut schon vor Verlangen, ihr Geheimnis preiszugeben, zitterte, aber sein bittender Blick ließ sie sich beherrschen.

„Und wenn ich ebenbürtig wäre, Herr Graf, würden Sie mich dann für würdig halten, der Gatte Ihrer Tochter zu werden?"

„Ja," antwortete der Graf ohne Besinnen.

Nun leuchtete es in Hans Udos Augen auf, und mit wenigen Worten bekannte er dem erstaunt zuhörenden Grafen, was er vorhin Rotraut bekannt hatte.

„Hans Udo, Hans Udo!" rief Graf Burkhard, nachdem er das Seltsame erfaßt und begriffen hatte, überwältigt, sprang auf und legte dem Maler beide Hände auf die Schultern: „Warum hast du das so lange vor uns verleugnet?"

Hans Udo nannte seine Gründe, aber der Graf schüttelte dazu den Kopf.

„Weißt du nicht, daß ich schon vor dem Kriege mit Eifer nach dem Erben von Hallberg forschen ließ?"

„Ich wußte weder das, noch daß ich der Erbe sei."

„So höre es jetzt, daß du es bist, und daß ich in dir gefunden habe, was ich so lange vergeblich suchte: den Haller, der würdig ist, das Erbe zu empfangen, und dem ich freudig mein Besitztum überlasse. Ob nun Majorat oder nicht, du wirst mein Erbe sein und es mit Rotraut zusammen festhalten. Wer mir das früher gesagt hätte! Aber ist es nicht wie eine Schicksalsfügung, daß du, ohne es zu wissen, dein eigenes Heim mit dem Bilde der Erlösung geschmückt hast, wie einst dein Vorfahre, der Erbauer der Burg? — So soll unser Stamm nicht aussterben, so soll er grünen und blühen bis in ferne Zeiten.

Was du auch beschlossen haben magst, Hans Udo, ich denke, daß ihr bei dieser unsicheren Zeit zuerst einen Unterschlupf auf Burg Hallberg suchen werdet. Der linke Flügel soll für euch hergerichtet werden, und niemand soll euch darin euer Glück stören. Noch bin ich der Herr auf Hallberg, aber du sollst nicht müßig gehen, Hans Udo, sondern deinem Beruf als Maler weiter leben und als Rotrauts Gatte die Erlösung vollenden. Und wenn es euch dann später hinaustreibt, so geht, seht euch die Welt an, wenn erst die Wunden, die Haß und Neid der Völker ihr geschlagen haben, geheilt sind, und im Frühling, an jenem Maientag, wo du zuerst Burg Hallberg betratest, soll eure Hochzeit sein. Seid ihr einverstanden, Kinder?"

Und wie er jetzt Hans Udo in die Arme schloß und darauf Rotraut, wie er ihre Hände zusammenlegte — das hatte etwas Feierliches, Erhebendes. Aber erst am Herzen ihrer Mutter fand Rotraut das ganze Verstehen und den Ausklang ihres Glücksempfindens.

Es wurde eine stille schöne Verlobungsfeier, bei der Rotraut nur flüchtig jener anderen glänzenden Feier gedachte. Das bekümmerte und bedrückte sie nicht mehr.

Hans Udo blieb eine Woche auf Schloß Hallberg, und das war für beide eine berauschende Zeit, wo alles für sie unterging, was draußen die Welt bedrohte. In der Kunst, in seligem Gedankenaustausch fanden sie ihre Welt, und die Eltern freuten sich an dem Glück ihrer Kinder, sahen wieder zuversichtlich und froh in die Zukunft.

Dann fuhr Hans Udo nach Berlin zurück.

Handwerker kamen in die Burg, und es wurde alles für das künftige junge Paar hergerichtet.

Die Zeit verging trotz aller Sehnsucht schnell, und dann kam der Maientag, der Hochzeitstag. Fünf Jahre hatten sie um ihre Liebe gekämpft, jetzt wurde ihnen die Erfüllung. Die Schuld der Ahnfrau hatte ihre Sühne gefunden, und was die Zeit auch bringen mochte, neu sollte es erblühen das Geschlecht der Haller von Hallberg.

Ende.

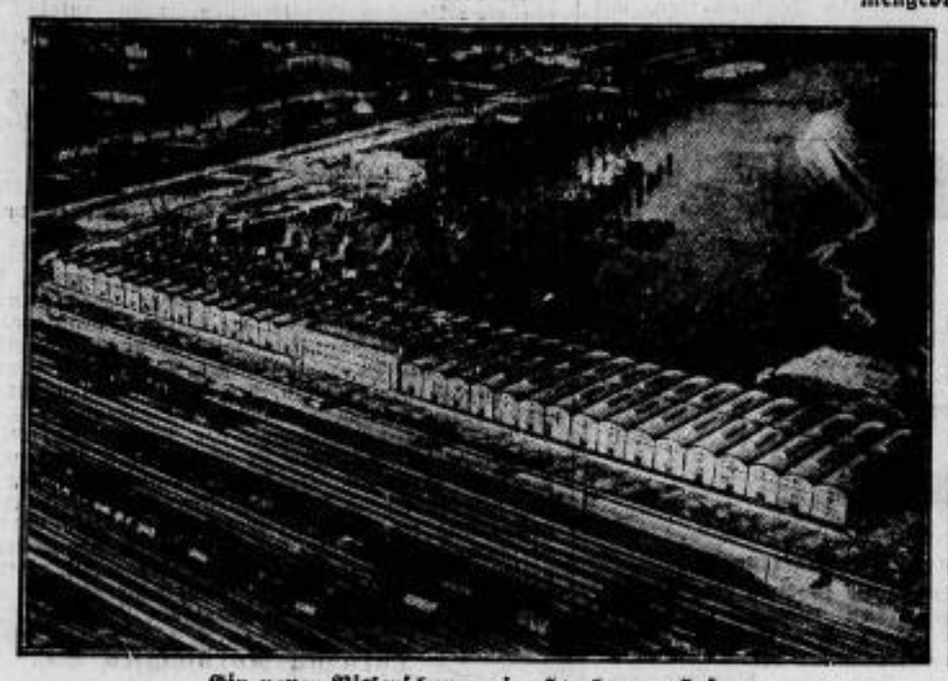
SLUB
Wir führen Wissen.

Neues vom Tage in Bild und Wort.

Dr. Solf — Mitglied der Mandschurei-Kommission?
Nachdem der Völkerbundrat beschlossen hat, eine internationale Kommission zur Feststellung der tatsächlichen Vorgänge in der Mandschurei zu entsenden, wird als Vertreter Deutschlands der frühere Botschafter in Tokio, Dr. Solf, genannt, der als hervorragender Kenner der ostasiatischen Verhältnisse gilt.

Das Schloß der Lahusen wird versteigert.
Schloß Hohehorst bei Bremen, das Besitztum der Lahusens, ist mit seinem gesamten Mobiliar versteigert worden. Die Familie Lahusen beherrschte bekanntlich den berüchtigten Nordwollekonzern, den größten Wollkonzern Deutschlands, der durch Schiebungen und Spekulationen der Lahusens vor wenigen Monaten zusammengebrochen ist.

Ein Deutscher — Leiter der Creditanstalt?
Als Kandidat der österreichischen Regierung für die Leitung der kürzlich zusammengebrochenen Creditanstalt in Wien wird der Direktor der Reichskreditgesellschaft, Samuel **Ritscher**, genannt.



Ein neuer Riesenschuppen im Hamburger Hafen.
Im Hamburg ist vor wenigen Tagen am Südwesthafen der neue Kaiserschuppen fertiggestellt worden. Auch in technischer Hinsicht ist dieser 331 m lange und 50 m breite Eisenbetonbau interessant, denn bei der Dachkonstruktion ist hier zum ersten Male das Tonnendach nach dem Prinzip mit nur einer Reihe Zwischenträger angewendet worden.

Schwierige Ueberfahrt im Eise.
Der starke Frost der letzten Tage hat die Flüsse im Ostseegebiet so vereisen lassen, daß der Schiffahrtsverkehr darunter zu leiden hat. Wie unser Bild zeigt, ist auch das Uebersetzen über die Swine bei Stettin zu einer gefahrvollen Angelegenheit geworden.

Auch die Schüler helfen.
In verschiedenen Schulen haben die Kinder von sich aus eine Winterhilfe eingerichtet, für die sie — je nach ihren häuslichen wirtschaftlichen Verhältnissen — Kartoffeln oder Briketts abliefern, die dann an die Minderbemittelten verteilt werden.

Hier wird der größte Staudamm der Erde gebaut.
Die Arbeiten zum Hoover-Damm am Coloradofluß im Westen Nordamerikas haben begonnen. Mit einer Höhe von 800 Metern wird er der größte Staudamm der Erde sein. Die Kosten sind auf 165 Millionen Dollar, die Arbeitszeit ist auf acht Jahre veranschlagt. Der Damm soll die Gebiete am Colorado vor Ueberschwemmungen schützen und die Gebiete oberhalb der Talsperre bewässern und neue Ansiedlungen ermöglichen. Unser Bild zeigt die Stelle, an der der Staudamm entsteht, im Vordergrund ist eine bereits errichtete Notbrücke für die Arbeiter sichtbar.

Bilder links.

Wieder ein Stück Studentenromantik dahin.
Nach einem neuen Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Studenten und die Disziplin auf den Hochschulen soll auch die Karzerstrafe an den Universitäten abgeschafft werden. Einer der berühmtesten Karzer ist der in der alten Heidelberger Universität, den unser Bild zeigt.

Ein Fall Dreyfuß in Amerika.
Tom Mooney, ein amerikanischer Arbeiterführer, soll im Jahre 1916 in San Franzisko während einer nationalistischen Parade eine Bombe geworfen haben, durch die zehn Personen getötet wurden. Er wurde zum Tode verurteilt, jedoch später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nachdem er jetzt 15 Jahre im Zuchthaus gesessen hat, bemüht sich Newyorks Oberbürgermeister, Jimmy Walker, die Freilassung Mooneys zu erwirken, da es sich hier um einen Justizirrtum handeln soll.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Kampf ums Tabellenende in Ostsachsen.

Am Sonntag kommen in der 1. Klasse wiederum vier Punktspiele zum Austrag. Nachdem die ostsächsische Meisterschaft als so gut wie entschieden gelten kann, da an einem abermaligen Erfolg des DSC. kaum noch zu zweifeln ist, ist die Abstiegsfrage noch nicht geklärt. Am Tabellenende stehen augenblicklich Meißen 08 mit 15, Sportgesellschaft 1893 mit 12 und Sportverein 06 mit ebenfalls 12 Verlustpunkten. Den Spielen dieser drei Mannschaften kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

Die Dresdner Sportgesellschaft 1893 hat gegen den Dresdner Sport-Club natürlich keinerlei Aussichten. Die Neustädter werden sich in der Hauptsache auf die Verteidigung beschränken müssen. Mit ihrem Einverständnis wird das Spiel auf dem Platze des Dresdner Sport-Clubs im Ostragehege ausgetragen.

Ungewiß ist der Ausgang des Treffens zwischen dem SV. 06 und Meißen 08 in Tolkewitz, wo 06 im allgemeinen sehr schwer zu bezwingen ist. Die Meißner werden aber ihr ganzes Können einsetzen, um zu Punkten und möglichst bald vom Ende der Tabelle fortzukommen.

Spielvereinigung empfängt in Naußlitz an der Saalhausenerstraße die Elf von Ring-Greiling, die nach der Papierform glatt die Oberhand behalten müßte. Die Platzbesitzer sind aber vor heimischem Publikum schwer zu schlagen und neigen außerdem in der letzten Zeit zu Ueberraschungen, wie ihr kürzlicher Sieg gegen Brandenburg beweist.

In dem Spiel Rasensport — Guts Muts an dem Trachenberger Platz müßten die Johannstädter sicher zu beiden Punkten kommen. Rasensport hat zuletzt sehr wenig gezeigt; andererseits hat es die Guts-Muts-Elf dank ihrer ausgezeichneten Hintermannschaft verstanden, sich in den letzten Spielen immer zu behaupten.

Der Riesaer Sportverein, der im Monat Dezember verbandsspielfrei ist, empfängt bekanntlich am Sonntag den Warnsdorfer Fußball-Club, den Meister der nordböhmischen Nordligaklasse. (Siehe besondere Vorschau!)

Sportlust Riesa und SV. Röderau im Punktkampf.

In der 1b-Klasse stehen acht Punktspiele auf dem Programm. In der ersten Abteilung ist die Meisterschaftsfrage durch die Niederlage der Sportfreunde Freiberg am vergangenen Sonntag wieder offen geworden. Diesmal haben die Freiberger den Pirnaer SC. in Freiberg zu Gast, während der Tabellenzweite, Guts Muts-Meißen, in Meißen die Elf von Südwest empfängt. VfB. 03 und Favorit begegnen sich an der Leutewitzer Windmühle und in Freital stehen sich Freital 04 und die Postsportvereinigung gegenüber. In der zweiten Abteilung ist die Begegnung Radebeuler BC. gegen Dresdensia in Radebeul das wichtigste Spiel. Sportlust Riesa empfängt Sportlust Dresden. Die Elf von Sachsen tritt an der Gottfried-Kellerstraße gegen den VfL. Reichsbahn an und der Leubnitzer SC. erwartet den SV. Röderau. — Sämtliche Spiele der 1. und 1b-Klasse beginnen 14 Uhr.

Der Warnsdorfer F. C. beim Riesaer S. V.

Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre die Meisterschaftsspiele an den letzten Sonntagen vor Weihnachten ausgesetzt. In Ostsachsen steigen noch am Sonntag 4 Paarungen, wogegen der RSV. bereits verbandsspielfrei ist. Diesen freien Tag benutzt der RSV., um ein Freundschaftsspiel gegen eine der besten

nordböhmischen Ligamannschaften

anzutreten. Unsere deutschen Brüder in der Tschechoslowakei kommen gern einmal zu uns nach Deutschland, einmal, um unter gleichstämmigen Sportlern zu weilen, und dann, sich im Wettstreit zu messen. Bekanntermeise ist der Fußballsport jenseits der sächsischen Grenze hoch entwickelt, und wir haben von ihnen schon Fußballspiele gesehen, über die man sich nur freuen konnte. Für Sonntag hat nun der RSV. einen der Besten des dortigen Gaues,

den Meister des Nordgaues, Warnsdorfer FC.,

zu einem Wettspiel nach Riesa verpflichtet. Die Warnsdorfer nehmen seit Jahren eine führende Position in ihrem Gaue ein. Kein Wunder, wenn sie sehr oft von reichsdeutschen Mannschaften verpflichtet werden. Gegen den tschech. Amateurlandesmeister DFC. Prag verloren die Warnsdorfer nur ganz knapp 1:2 (der RSV. vor 2 Jahren 1:7), ihren immerwährenden Rivalen in der Meisterschaft, den BSK. Gablonz, schlugen sie 6:0, SC. Görlitz gar 7:1 usw. Fast alle Spieler waren für Nordböhmen schon repräsentativ tätig, man sollte deshalb annehmen, daß die Warnsdorfer Gutes können. Sie treten der RSV.-Elf in folgender Besetzung gegenüber:

Louschil
Hawlik Kurka
Fröhlich Schütze Urban
Chaloupka Kreibich Molnar Buchte Watzek

der RSV. ebenfalls in bester Besetzung mit:

Eisel Andrich Gundermann Mirring Hofmann
Weidner Klingner Kluge, K.
Langer Friske
Gersten

Anstoß des Spieles ist 2 Uhr im RSV.-Park am Bürgergarten.

Gespannt darf man sein, wie sich die RSV.-Mannschaft gegen die Warnsdorfer halten wird. Der Gegner ist schwer, aber zu schlagen. Allerdings nur dann, wenn die RSV.-Elf wieder so bei der Sache ist, wie am vergangenen Sonntag gegen Brandenburg, in welchem die RSVer eine ganz große Leistung vollbrachten. Spielen sie sich wieder in diese Form hinein, dann dürfte nicht nur ein schönes Spiel, sondern auch ein schöner Sieg herausspringen. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Spiele unterer Mannschaften des RSV.

RSV. 3. erledigt ein Rückspiel in Lichtensee. Nachdem bereits Nünchritz 1. und Nickritz 1. in Lichtensee geschlagen wurden, dürfte die 3. Elf des RSV. ebenfalls keine Siegeschancen haben.

Handball:

RSV. 1. Herren empfangen vorm. 10 Uhr auf eigenem Platz die 2. Elf des ATV. Riesa. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es zu einem recht interessanten und ausgeglichenen Kampf kommen.

Jugend:

RSV. 1. Jgd. gegen Spielvgg. Waldheim 1. Jgd.

Vor dem Spiel der 1. Herrenmannschaften stehen sich obige Jugendmannschaften in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Die Riesaer Jugend wird sich strecken müssen, wenn sie erfolgreich sein will.

Sachsens Leichtathleten in der Liste der 10 Besten.

In der jetzt von der Deutschen Sportbehörde veröffentlichten Rangliste der Leichtathleten für 1931 sind auch zahlreiche sächsische Leichtathleten und Vereine auf teilweise recht guten Plätzen zu finden. So nimmt im 200-Meter-Lauf Kreher (Dresdensia) mit einer Zeit von 22 Sekunden mit vier anderen deutschen Sprintern den 7. bis 10. Platz ein. Ueber 400 Meter steht der Leipziger Büchner (VfB.) mit 48,8 Sekunden an zweiter Stelle, über 10 000 Meter hält Kraft (VfB. Leipzig) mit 32:06,6 den sechsten Rang. Im 110-Meter-Hürdenlauf ist Goldberg (VfB. Annaberg) mit 15,8 Sekunden mit fünf anderen auf dem 8. bis 12. Platz zu finden, und auch Zimmermann (ASC. Leipzig) steht über 400-Meter-Hürden mit einer Zeit von 57,2 an zehnter Stelle verzeichnet. In den Staffeln belegt der VfB. Leipzig über viermal 100 Meter mit 42,4 Sekunden den fünften und über viermal 1500 Meter mit 17:01 den sechsten Platz. Im Weitsprung stehen Schreier (VfB. Leipzig) mit 7,26 Meter und im Hochsprung Hartig (Dresdensia) mit 1,85 Meter an 6. Stelle. Herrmann (Guts Muts Dresden) und Niemeyer (DSC.) erscheinen im Steinstoßen mit 9,09 bezw. 9,04 Meter an 5. und 7., Seraiadaris (DSC.) im Diskuswerfen mit 42,85 an 8., Weimann (Wacker Leipzig) im Speerwerfen mit 63,95 an 8. und Niemeyer im Hammerwerfen mit 42,20 Meter an 9. Stelle.

Prügelei beim Kölner Sechstagerennen.

Beim Kölner Sechstagerennen ist es zu einem einzig dastehenden Zwischenfall gekommen: entgegen allen Abmachungen machte der Fahrer Frankenstein einen Ueberrundungsvorstoß, kam jedoch bei der sich daraus entwickelnden Jagd zu Fall. Aus Wut hierüber ergriff Frankenstein seine Maschine und schleuderte sie auf die Bahn, so daß mehrere Fahrer stürzten. Es entwickelte sich eine allgemeine Prügelei, die erst durch das Eingreifen der Polizei beendet wurde.

Schluß des Kölner Sechstagerennens.

Die letzten Stunden des vierten Kölner Sechstagerennens verliefen ziemlich ruhig. Die Mannschaften bewachten sich gegenseitig mit Argus-Augen. Besonders die an der Spitze liegenden Schön-Göbel waren auf der Hut, daß ihnen ein Rundengewinn von Hürtgen-Miethe und auch von Pijnenburg-Bulla den Sieg nicht nahm. Hürtgen unternahm noch einen Vorstoß, aber sein Partner Miethe war nicht auf dem Posten und beide konnten bald wieder eingeholt werden. Die Rennleitung verzichtete auf die Herausnahme der weiter zurückliegenden Mannschaften, so daß neun Paare das Rennen beendeten. Schön-Göbel blieben mit 269 Punkten Sieger; ihnen folgten Miethe-Hürtgen mit 92 Punkten; eine Runde zurück Tietz-Rieger 316, Pijnenburg-Bulla 284, Ojzmella-Braspenning 194 Punkte; zwei Runden zurück: Schorn-Bühler 145 Punkte; drei Runden zurück: Damm-Dumm 115 Punkte; vier Runden zurück Duran-Martin 167 Punkte und Zims-Perelaer 91 Punkte. Zurückgelegt wurden insgesamt 3571,560 Kilometer.

Gauvertreitertagung im VMBB.
Ludwig Fuhrmann-Ehrung.

Am 10. Januar 1932 beabsichtigt der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in seinem Verbandshaus in Leipzig eine Besprechung des Verbandsvorstandes mit den Vertretern der Gaue über wichtige Verbands- und Sportfragen abzuhalten. Für den gleichen Tag ist auch die Weihe der Gedenktafel vorgesehen, die der Verband zum Andenken an den tödlich verunglückten Amtsgerichtsrat Ludwig Fuhrmann, den Schöpfer der VMBB.-Satzung und seinen ersten Verbandsgerichtsvorsitzenden als Werk des früheren Verbandsvorstandsmitgliedes Bildhauer Wilhelm Andreas, Leipzig, im Verbandshaus anbringen läßt.

Schwere Bestrafung einer Schiedsrichter-Beleidigung.

Vor dem Gaugericht des Gaues Groß-Leipzig fanden die Szenen, die sich am 22. November nach Schluß des Fußball-Verbandsspieles VfB.-Wacker auf dem Platze des VfB. abgespielt hatten, ihr Nachspiel. Von mehreren Zuschauern, die den Schiedsrichter Denkewitz (Verein Sportplatz) angegriffen hatten, stand das Verbandsmitglied G. Neumann, ein Jugend-Mitglied des VfB. unter der Anklage der tätlichen Schiedsrichter-Beleidigung vor den Richtern. Das Gaugericht verurteilte ihn nach § 883 B III und Jugend-Paragraph 448 zu einer zweijährigen Disqualifikation. Der als Vertreter des VMBB.-Fußball-Ausschusses anwesende Nebenkläger Fuchs sprach dem Gaugericht den Dank des Ausschusses für dieses energische Durchgreifen aus und unterstrich nochmals, daß vom Verband unbarmherzig in Zukunft alle die Plätze geschlossen würden, auf denen mangelhafte Ordner-Organisation etwa wieder solche Vorfälle ermöglichte.

Schwimmfeste für die Winterhilfe. Der Verein für volkstümlichen Wassersport-Dresden führt am kommenden Sonntag gemeinsam mit der Stadt Dresden zwei Schwimmfeste im Günzbad und im Pieschener Volksbad durch, deren Reinertrag der Winterhilfe zufließen soll. Auch der Dresdener Schwimm-Verein veranstaltet am 28. Dezember im Auftrag des Gaues Dresden ein Schwimmfest, bei dem das Programm „Zirkus im Günzbad" zur Wiederholung kommen soll. Der Gau Dresden selbst tritt Ende Januar oder Anfang Februar in Gemeinschaft mit dem Turngau Mittelelbe-Dresden ebenfalls mit einer Veranstaltung zugunsten der Winterhilfe hervor.

Kunstturnen der Arbeitsgemeinschaft der Riesaer DT.-Vereine.

Die Dresdner Städtemannschaft im Kunstturnen zeigt Freiübungen und Geräteturnen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Riesaer DT.-Vereine veranstaltet am Sonntag, den 6. Dezember im Saale des Hotel Höpfner einen Kunstturnabend. Sie hat für diesen Abend die Dresdner Städtemannschaft im Kunstturnen gewonnen. Diese Mannschaft wird neben schweren neuzeitlichen Freiübungen ihre Kunst vor allen Dingen am Reck, am Barren und am Pferd zeigen. Die zwischen den einzelnen Vorführungen der Dresdner Städtemannschaft nötigen Pausen werden die Turnerinnen der Riesaer Turnvereine mit Stabübungen und Volkstänzen und eine Musikkapelle mit Konzertstücken ausfüllen.

Kunstturnen ist in der Hauptsache Geräteturnen. Gerade auf dem Gebiete des Geräteturnens ist der Riesaer Einwohnerschaft in den Nachkriegsjahren nicht viel gezeigt worden. Das mag daherkommen, daß in den Turnvereinen der Riesaer Arbeitsgemeinschaft, wie in vielen anderen DT.-Vereinen auch, das Geräteturnen hinter dem volkstümlichen Turnen und hinter der gewaltigen Spielbewegung nur ein bescheidenes Dasein fristete. Es gab ja auch in der DT. nicht wenige Leibesübungspädagogen, die das Geräteturnen in Grund und Boden verurteilten. In den letzten Jahren aber ist das Geräteturnen, nicht zuletzt durch die Städtewettkämpfe, wieder zu hohem Ansehen gelangt. Es strebt heute wieder einer neuen Blüte zu. Die Dresdner Städtemannschaft wird zeigen, was deutsche Turner an Geräten zu leisten imstande sind. Kunstturnen ist nach den Begriffen der DT. nicht ein Vorführen von Varietékunststückchen, sondern feinste, wohldurchdachte Uebungskombination und künstlerischer Bewegungsablauf beim Turnen der Uebungen. Kunstturnen ist also in seinem ganzen Umfange Schönheitsturnen. Solches Schönheitsturnen vorzuführen, dazu ist die Dresdner Städtemannschaft, die weit über Sachsens Grenzpfähle hinaus einen guten Ruf hat, sehr wohl berufen. Finden wir in ihr doch Turner, die sich bei den Gerätemeisterschaftskämpfen der Sachsenturner durch ihre glänzenden Leistungen den 4. und 5. Platz eroberten. Die Dresdner Städtemannschaft wird turnerische Feinkost bieten. Aber auch die Turnerinnen der Riesaer Turnvereine werden eifrigst bemüht sein, den Darbietungen der Dresdner Gäste einen würdigen Rahmen zu geben.

Die Arbeitsgemeinschaft der Riesaer Turnvereine lädt die gesamte Einwohnerschaft von Riesa u. Umgegend zu dem Kunstturnabend ein. Sie kann mit gutem Grunde versichern, daß sich der Abend für jeden Besucher zu einem eindrucksvollen und einzigartigen Erlebnis gestalten wird. Darum versäume niemand die günstige Gelegenheit, bei den sehr niedrigen Eintrittspreisen (siehe Anzeige!) Zeuge eines wirklich großartigen turnerischen Geschehens zu sein. Den turnerischen Darbietungen folgt ein Tänzchen.

Turngau Nordsachsen DT.

Der Allgemeine Turnverein Hainichen I endgültig Nordsachsenmeister.

Tv. j. P. Hartha I — Atv. Hainichen I 5:6.

Großkampftag in Hartha. Der Gaumeister zur Halbzeit mit 5:1 in Führung liegend, konnte nicht verhindern, daß die sehr eifrig spielende heimische Mannschaft das Ergebnis auf 5:5 stellte. Erst in den Schlußminuten gelang dem Meister durch Strafwurf das siegbringende Tor.

Tbd. Niederlichtenau I — Tv. Nossen I 4:4.

Kurz nach Beginn des Spieles lag Ndl. schon mit 2:0 in Führung. Nossen ließ sich jedoch nicht beirren, holte nicht nur die zwei Verlusttore auf, sondern erkämpfte noch einen Halbzeitstand von 4:2. Nach der Pause war wieder der Gastgeber tonangebend und erzielte ein gerechtes Unentschieden.

Die Spiele am 2. Adventssonntag:

Um den zweiten Tabellenplatz und somit zugleich um den zweiten Vertreter des Gaues zu den nächsten Kreismeisterschaftsspielen kämpfen in Nossen die beiden Tabellennachbarn Tv. Nossen 1. und Tv. Frankenberg 1. Der Gastgeber hat dabei die größten Siegeschancen. Der Tv. Lommatzsch 1. empfängt auf eigenem Platze den Tv. „Jahn" Nossen 1. und dürfte auch im letzten Spiele zu Sieg und Punkten kommen. Ein ganz knappes Ende dürfte es in Döbeln zwischen dem dortigen Atv. und Tv. Geringswalde zugunsten der Einheimischen geben.

Atv. Riesa I — Tv. Gröba I.

Großkampftag um 15 Uhr auf dem Schwarzen Platz. Wer wird Staffelmeister? Beide Mannschaften führen mit je 3 Minuspunkten die Tabelle an, doch das Torverhältnis spricht unzweideutig für den Atv. Beide Mannschaften werden, mit stärkster Elf spielend, alles daransetzen, Sieg und Bestwürde zu erringen. Die größere Gewinnchance ist dem Atv. einzuräumen. — Um 14 Uhr stehen sich auf dem gleichen Platze die Jugendmannschaften beider Vereine gegenüber. Spielt Gröba keinen besseren Handball als gegen Zeithain, hat die Mannschaft bestimmt mit einer zweiten Niederlage zu rechnen.

Die I. Jugend des Tv. Riesa

empfängt um 14 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn die gleiche Mannschaft des Tv. Zeithain, wobei sie ihren Vorrundensieg wiederholen dürften. Vorher treffen sich die Knabenmannschaften beider Vereine im Freundschaftsspiel.

Fahr- und Reitsport.

Zur Begrüßung und Besichtigung des Fahr- und Reitvereins Riesa hatten sich 1 Dame und 28 Reiter eingefunden. Der Verbandsvorsitzende, General Genthe, in Begleitung des Chefreitlehrers der Ländl. Reitvereine Deutschlands, Hauptmann a. D. Bötticher, begrüßte den Verein und freute sich über die große Zahl der Reiter. Besonders begrüßte er Frl. Heyde als einzige Dame und hoffte, daß das der Anfang zu einer Damen-Abteilung sein möge. Die Reitlehrer zeigten ihre Abteilungen im Trabe, Galopp und Gehorsamssprung, der Verbandsvorsitzende sprach sich lobend und anerkennend aus. Am Schluß begrüßte der Chefreitlehrer den Verein und ermahnte die Reiter treu zum Verein zu stehen und den edlen Reitsport zu pflegen, denn er habe bei dem Besuch von 800 Vereinen noch keinen Verein mit so herrlichem Pferdematerial und so großer Beteiligung angetroffen. Mit dem neu eingeführten Reitergruß Halli—Hallo und einem Parademarsch vor dem Landesverbandsvorsitzenden im Trabe und Galopp, wurden die Reiter entlassen. — Die Reitstunden des Vereins finden jeden Sonntag 9 Uhr in Riesa statt. Damen und Herren, welche reiten lernen wollen, können sich dort beim Reitlehrer melden. (Unterricht unentgeltlich.)